

Perry Rhodan-Autor

K.H. SCHEER

**UTOPIA
BESTSELLER**



**Über uns
das Nichts**



Welt und Kosmos von morgen – Romane von einem Spitzenautor der Science Fiction.

Karl-Herbert Scheer ist einer der erfolgreichsten deutschen SF-Autoren. Die utopischen Romane aus seiner Serie ZBV und seine Romane in der großen PERRY RHODAN-Serie haben ihn bei Millionen Lesern bekannt gemacht.

In der Taschenbuchreihe

UTOPIA BESTSELLER

erscheinen auf Wunsch vieler Leser besonders erfolgreiche Romane in einer vom Autor bearbeiteten Neufassung.

Utopia-Bestseller Nr. 17

Über uns das Nichts

Gesko Speed ist ein Mutant von Epsilon Orionis. Als das Raumschiff, mit dem er einen Geheimauftrag für die Solare Union durchführt, beim Rückflug zum Mars zerstört wird, stirbt sein mißgestalteter Körper – doch Geskos Hirn überlebt dank dem Können eines genialen Chirurgen. Dieses mutierte Gehirn ist es auch, das, mit einem menschlich wirkenden Robotkörper ausgestattet, eine neue Mission für die solare Menschheit erfüllt.

Sein Ziel: M 20, wo Menschen von unheimlichen Fremden versklavt werden.

K.H. SCHEER

**UTOPIA
BESTSELLER**

- | | |
|-------------------------------|--------------------------------------|
| 01 Octavian III | 24 Stern der Rätsel |
| 02 Revolte der Toten | 25 Brennpunkt Venus |
| 03 Der Verbannte von Asyth | 26 Welt ohne Ende |
| 04 Galaxis ohne Menschheit | 27 Flucht in den Raum |
| 05 Korps der Verzweifelten | 28 Vorposten Jupitermond |
| 06 Pronto 1318 | 29 Grenzen der Macht |
| 07 Rak 1212 überfällig | 30 Die Manner der Pyrrhus |
| 08 Vergessen | 31 Der rätselhafte Planet |
| 09 Amok | 32 Die Macht der Ahnen |
| 10 Sie kamen von der Erde | 33 Ruf der Erde |
| 11 Expedition | 34 Die Kosmische Fackel |
| 12 Antares II | 35 Unternehmen Diskus |
| 13 Der Mann von Oros | 36 Der Gelbe Block |
| 14 Die Fremden | 37 Hölle auf Erden |
| 15 Der unendliche Raum | 38 Das grosse Projekt |
| 16 Die Grossen in der Tiefe | 39 Weltraumstation I |
| 17 Über uns das Nichts | 40 Sprung ins All |
| 18 Die lange Reise | 41 Kampf um den Mond |
| 19 Verweht im Weltraum | 42 Piraten zwischen Mars
und Erde |
| 20 Stern der Gewalt | 43 Und die Sterne bersten |
| 21 Verdammt für alle Zeiten | 44 Stern A funkt Hilfe |
| 22 Und sie lernen es nie | |
| 23 Nichts ausser uns | |

 **TASCHENBUCH**

K.H. SCHEER

Über uns das Nichts

Utopia-Bestseller Nr. 17

ERICH PABEL VERLAG KG RASTATT/BADEN

UTOPIA-BESTSELLER-Taschenbuch
Erich Pabel Verlag KG,
Pabelhaus, 7550 Rastatt
Copyright © 1980 by Erich Pabel Verlag KG,
Rastatt Vertrieb: Erich Pabel Verlag KG
Gesamtherstellung: Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany
November 1980

1.

»Wenn das nicht Speed ist, dann will ich nicht mehr ...«

Raumadmiral Elvis, Erster Administrator der Abwehrfestung Pluto-Solar, unterbrach sich mitten im Wort. Sprachlos blickte er auf die grünschimmernde Mattscheibe des mit überlichtschnellen Impulsen arbeitenden Tasters, auf der ein leuchtender Punkt erschienen war.

»Ist der Kerl wahnsinnig geworden?« grollte Elvis. »Das ist doch hoffentlich Speed, oder?«

Fragend sah er den jungen Offizier an, der dicht vor dem Tasterschirm stand.

»Es ist anzunehmen, Sir«, murmelte der Leutnant, diensthabender Offizier der interstellaren Ortungszentrale.

»Das könnte die RHO sein, Sir. Leider ist mit dem Sumik-Taster eine bildliche Wiedergabe nicht möglich. Ich bin froh, daß wir geortete Körper überhaupt als Punkte ausmachen können. Immerhin hat Speed – Verzeihung, ich meine Captain Speed – seine Voranmeldung abgesetzt.«

»Herzeigen, schnell!« forderte der Administrator in einem Ton, der von seiner Ungeduld zeugte.

Der Diensthabende drückte auf die Auslösetaste des Dechiffrierautomaten. In dem Gerät begann es zu summen. Sekundenbruchteile später leuchtete auf dem Schirm der Klartext auf.

Argwöhnisch las Elvis die klaren Schriftzeichen. Sie besagten, daß Raumkapitän Speed, Kommandant der RHO, den vorberechneten Transitionspunkt erreicht hätte.

»Captain Speed kommt von Antares II, Sir«, warf der Beobachter ein. Er erntete einen verweisenden Blick.

»Das ist mir bekannt, Mr. Penu«, entgegnete Elvis und schaltete das Gerät ab.

Während er auf den kreisförmigen Schirm des interstellaren

Objekttasters zeigte, murmelte er wie geistesabwesend:

»Ich kenne Speed. Er ist ein verwegener Bursche, aber er ist nicht so wahnsinnig, um mit Lichtgeschwindigkeit in das solare System einzufliegen. Er weiß genau, daß er den Kontrollpunkt der Abwehrfestung Pluto-Solar nicht umgehen kann, ohne jenseits der Pluto-Bahn vernichtet zu werden. Rufen Sie ihn sofort an, Penu.«

»Über Sundlar-Mikro-Welle, Sir?« erkundigte sich der Leutnant.

Bei dieser Frage rötete sich das Gesicht des Administrators.

»Ich lege keinen Wert darauf, mehr als eine Viertelstunde zu vertrödeln. Sie sollten inzwischen bemerkt haben, daß die RHO noch fünfzehn Lichtminuten entfernt im interstellaren Raum steht. Wenn Sie es fertigbringen, sie mit normalen, lichtschnellen Funkimpulsen innerhalb von wenigen Augenblicken zu erreichen, dann erkläre ich Sie freiwillig zum Genie erster Klasse. Beginnen Sie endlich!«

Der Leutnant biß sich auf die Lippen. Sein forschender Blick traf die anwesenden Soldaten des interstellaren Überwachungsdiensts, doch die Gesichter der Männer wirkten durchaus ernst. Dafür sorgte schon die Anwesenheit des Administrators.

Leutnant Penu begann zu schalten. Er setzte ein Gerät in Betrieb, das erst vor einhundertfünfzig Jahren entwickelt worden war.

Der Raumsender arbeitete mit den sechstausendmal überlichtschnellen Sundlar-Mikro-Wellen, deren Eigenschaften allgemein bekannt waren. Damit war das Wissen über den Ursprung und die Entstehung der »Sumik-Wellen« aber auch erschöpft.

Weder im solaren noch in einem galaktischen System gab es einen Wissenschaftler, der auch nur annähernd fähig gewesen wäre, in einwandfreier Form zu erklären, was ein Sumik-

Impuls eigentlich war. Man wußte durch die zufällige Entdeckung eines inzwischen verstorbenen Physikers, daß die nach ihm benannten Impulse ein bis dahin unbekannter Grundstein der Schöpfung sein mußten. Ferner war man darüber informiert, daß sie sechstausendfach schneller waren als das normale Photon.

Weshalb das aber bei bestimmten Schaltvorgängen geschah, schien ewig ein Geheimnis zu bleiben.

Leutnant Penu schaltete zwar hastig, aber exakt. Er machte sich in dem Augenblick keine Gedanken darüber, welchen Vorgang er mit dieser Schaltung auslöste, sondern sah nur seine Kontrollgeräte, die ihm genau anzeigten, daß sich die Richtstrahlantenne auf den mit Lichtgeschwindigkeit näher kommenden Körper zudrehte, damit die scharfgebündelten Impulse auch bei der RHO eintrafen.

Er hörte das machtvolle Dröhnen der anlaufenden Kraftstation. An seinen Instrumenten konnte er ablesen, daß die künstlich erzeugten Photonen angegriffen wurden. Das war eine Angelegenheit des Sumik-Umformers. Über das Gerät wußte er so wenig wie ein Laie über eine nukleare Kernwaffe.

»Wortlaut«, sagte der Administrator.

Sofort legte Penu die Fingerspitzen auf die veraltet erscheinende Morsetaste. Für Sprechfunk- und Bildsendungen waren Sumik-Wellen absolut ungeeignet.

»Ortungszentrale Pluto-Solar an Interraum RHO. Verlange vorschriftsmäßige Einfluganmeldung. Drosseln Sie Ihre Geschwindigkeit auf fünfzig Prozent LG. Landungsmanöver einleiten. Sie stehen noch zwölf Lichtminuten entfernt. Gezeichnet Elvis.«

Augenblicke später begann die Taste zu klicken. Aus der eingeschwenkten Trichterantenne der Großfunkstation jagte die Mitteilung hinaus.

Sechstausendmal schneller als das Licht verließen die Sumik-

Impulse die Antenne und mußten infolge dessen zwangsläufig das vierdimensionale Raum-Zeit-Gefüge sprengen. Das war an sich eine klare Tatsache, bezogen auf überlichtschnelle Elementarteilchen. Unklar war allerdings jene andere Tatsache, wonach solche Impulse, die nicht mehr an den normalen Raum gebunden sein konnten, einwandfrei einen materiell stabilen Körper erreichten, der sich innerhalb eines in sich geschlossenen Raumes befand.

Auch Raumadmiral Elvis, verantwortlicher Chef der Abwehrfestung am äußersten Rand des Sonnensystems, war genau darüber informiert, daß sein Sumik-Sprung jetzt schon von den Spezialempfängern der näher kommenden RHO aufgenommen werden mußte.

Captain Gesko Speed war unter allen Umständen verpflichtet, seine vorschriftsmäßige Anmeldung abzugeben. Er hatte ferner auf Pluto zu landen und eine scharfe Kontrolle sowohl über sich als auch über sein Schiff ergehen zu lassen.

Speed war nicht der Mann, der eventuell darüber hinwegsehen konnte, daß die Kommandanten von nicht kontrollierten Fernraumschiffen kaum eine ernsthafte Chance hatten, unangefochten in das innere Sonnensystem einzudringen.

Das konnte bestenfalls bis zur Jupiter-Bahn gelingen, da die Abwehrflotte des inneren Verteidigungsringes einige Zeit benötigte, um auf ihre Angriffspositionen zu kommen.

Die Männer in der Ortungszentrale schwiegen, aber ihre Überlegungen überstürzten sich. Besonders der Administrator wußte einige Dinge, über die andere Leute nicht informiert waren.

Gesko Speed wurde auf Terra dringend erwartet. Er war alles andere, nur nicht der Kommandant eines harmlosen Handelsschiffs, das nach einem festliegenden Plan die verschiedenen Planeten der interstellaren Sonnensysteme

anflog.

»Nun, was ist?« wollte Elvis ungeduldig wissen, doch der Offizier zuckte nur mit den Schultern.

»Die RHO antwortet nicht, Sir.«

Diese Antwort veranlaßte zwei andere Soldaten, die Hände nach verschiedenfarbig markierten Schaltern auszustrecken.

»Entfernung noch 3,241 Lichtminuten, Sir. Das Schiff bleibt unverändert auf minus null Komma fünf Prozent LG. Anweisung, Sir?«

Penus Augen glänzten. Er gehörte zu den Männern der jungen Generation, die sich nicht mehr an die Zeiten der friedlich verlaufenen Kolonisierung erinnern konnten.

Als die außersolaren Welten entdeckt und anschließend von Erdenmenschen besiedelt wurden, hatte Leutnant Penu auch noch nicht gelebt. Zu jener Zeit hatte es noch keine galaktischen Reiche gegeben, und die Männer, die heute die Fäden der Macht fest in den Händen hielten, waren ebenfalls noch nicht geboren gewesen.

Darüber war ein Mann wie Leutnant Penu genau informiert, aber das hinderte ihn nicht daran, in jedem Kommandanten eines unkontrolliert einfliegenden Schiffes einen gefährlichen Gegner zu sehen. Seine Frage war deshalb durchaus nicht unbegründet, doch lag es nicht an ihm, schwerwiegende Entscheidungen zu treffen.

»Anweisungen, Sir?« fragte er nochmals.

Die Gesichter der beiden Soldaten an den Alarmschaltern für die Basis »Innere Verteidigung« waren ausdruckslos, doch ihre Augen brannten.

Elvis sah unschlüssig auf die Mattscheibe des Sumik-Raumtasters. Wieder einmal verwünschte er die Tatsache, daß man mit Hilfe dieser Impulse kein klares und plastisches Fernbild erzielen konnte. Elvis dachte in dem Augenblick nicht daran, welche Schwierigkeiten man hatte meistern müssen, um

ein auf der Basis der Sumik-Impulse arbeitendes Ortungsgerät verwendungsreif zu entwickeln.

»Zum Teufel, Penu, sorgen Sie gefälligst dafür, daß wir die RHO auf eine normale Bildfläche bekommen«, forderte er aufgeregt.

Über Penus Lippen huschte ein verhaltenes Lächeln. Mit leicht spöttischem Unterton meinte er:

»Ich bitte um Verzeihung, Sir, aber das dürfte schlecht möglich sein. Natürlich können wir die RHO mit normalen ultrakurzen Wellen anstrahlen und auch erreichen, da sie direkt auf Pluto zukommt. Durch ihre Lichtgeschwindigkeit wird sie aber zusammen mit den reflektierten Impulsen hier ankommen. Bestenfalls könnte das Fernbild des Schiffes einige Sekunden früher da sein. Wenn Ihnen damit gedient ist, Sir?«

Der Administrator fluchte unterdrückt und bedachte Penu mit einem Blick, der den jungen Mann normalerweise bewegt hätte, die Augen niederzuschlagen.

»Rufen Sie Speed nochmals über Sumik-Sender an. Gleicher Wortlaut.«

Die Sendung verließ die Antenne, die automatisch auf das Schiff gerichtet blieb. Auf den Fernbildflächen der mitlaufenden optischen Aufnahmegeräte war der Fernraumer noch nicht zu erkennen. Auf den großen Schirmen funkelten nur die Sterne der Milchstraße.

»Fernraumer RHO antwortet nicht«, gab der diensthabende Offizier durch.

Diese Meldung entfesselte in Elvis' Bewußtsein einen Sturm der Gefühle.

Der grüne Punkt auf der Sichtfläche des Tasters wurde immer größer. Langsam zeichneten sich die Formen eines Raumschiffskörpers ab. Trotzdem stand es noch lange nicht fest, ob es sich tatsächlich um die erwartete RHO handelte.

Elvis trat der Schweiß auf die Stirn, als er an die

Unannehmlichkeiten dachte, die durch den geduldeten Einflug eines nicht kontrollierten Fernraumers entstehen konnten.

Elvis dachte auch flüchtig daran, daß der Begriff »Unannehmlichkeiten« überhaupt sehr vage war. Wenn von der RHO beispielsweise der Planet Mars in eine aufflammende Atomhöhle verwandelt wurde, ging das zweifellos über allgemeine Unannehmlichkeiten hinaus.

Leutnant Penu erinnerte sich seinerseits an die Befehle und Anweisungen des militärischen Oberbefehlshabers für das System Sol, wonach unangemeldete Schiffe unter Einsatz aller verfügbaren Mittel am Einflug zu hindern wären.

»Wirklich keine Antwort?« vergewisserte sich der Admiral erneut.

Als Penu wortlos den Kopf schüttelte und äußerte, das Schiff, das unter Umständen die RHO sein könnte, stünde nur noch eine Lichtminute jenseits der Pluto-Bahn, begann der für die Abwehrfestung Pluto-Solar verantwortliche Raumoffizier zu handeln.

Augenblicke später jagte ein anderer Spruch aus dem Sumik-Richtstrahler. Mars, der vierte Planet des Systems, war durch seinen jetzigen Standort direkt und ohne die Zwischenschaltung einer Relaisstation erreichbar.

Es waren rund fünfeinhalb Milliarden Kilometer, die somit überbrückt werden mußten, aber die Verbindung entstand fast augenblicklich.

Elvis informierte den Administrator des Roten Planeten und sprach die Bitte aus, mit der Vernichtung dieses Schiffes noch zu warten, bis Klarheit über gewisse Dinge geschaffen worden wäre.

Die Bestätigung lief sofort ein. Sie traf zum gleichen Zeitpunkt ein, als ein interstellares Raumschiff mit annähernder Lichtgeschwindigkeit die Grenzen des solaren Systems überquerte und auf einen kleinen Stern zuraste, den die

Erdenmenschen »Sonne« nannten.

Die RHO passierte den eiserstarrten Pluto in einer Entfernung von knapp zehn Millionen Kilometern, aber eine bildliche Erfassung war trotzdem nicht möglich. Für die optische Bildortung war sie zu weit entfernt. Infolgedessen wußte Admiral Elvis noch immer nicht genau, ob es sich bei dem sich nähernden Fernraumer tatsächlich um die RHO handelte.

Der Schiffskörper verschwand in der unergründlichen Schwärze des solaren Raumes, der nach den gültigen Gesetzen keinesfalls mit einer derartigen Geschwindigkeit durchfliegen werden durfte. Die erlaubte Höchstfahrt betrug fünfundsiebzig Prozent LG.

Elvis fluchte erbittert und zutiefst beunruhigt. Ein junger Sergeant der Wache flüsterte dem neben ihm sitzenden Kameraden zu:

»Wenn das wirklich die RHO war, dann wird sich die galaktische Mißgeburt bald in ihre Bestandteile auflösen.«

»Meinst du Gesko Speed oder sein Schiff?« fragte der andere Mann ruhig.

»Speed, wen sonst! Hast du etwas dagegen, wenn er endlich von der Bildfläche verschwindet?«

»Ja, das habe ich.«

»Darf man fragen, weshalb?« lächelte der Sergeant süffisant.

»Weil Gesko Speed ein Mann ist, auf den wir nicht verzichten können. Er holt den Teufel aus der Hölle.«

»Natürlich, dafür hat er mit dem Herrn auch einen handfesten Vertrag. Siehe solare Rangliste der registrierten Handelskapitäne.«

»Du bist unter ihm gefahren, nicht wahr?« wollte der ältere Mann wissen.

Als der Sergeant sarkastisch auflachte, nickte er schweigend.

»Du hast den Blick seiner Augen nicht vertragen. Sie werden

dich auch dann noch verfolgen, wenn Gesko Speed tot ist.«

»Ich sage dir, daß er es bald sein wird. Auf dem Mars und den solaren Gürtelstationen starten jetzt einige Schiffe, deren Kommandanten ebenfalls von dem Captain nicht viel halten. Warten wir ab.«

2.

»Mein armer kleiner Grak, du wirst bald Eingang finden in jenes fiktive Gebilde, das ihr Terra-Bewohner Hölle nennt«, sagte das Monstrum zu dem Monstrum.

Gesko Speed lachte mit seiner tiefen Stimme. Seine Augen, die hinsichtlich ihrer anomalen Größe zu seinem mißgestalteten Körper paßten, richteten sich auf das vor ihm stehende Ungeheuer mit der grün-blau schimmernden Schuppenhaut.

»Gut, dann landen wir also in der Hölle«, fügte Speed hinzu. »Immerhin habe ich dabei den beachtlichen Vorteil, dort nur alte Bekannte zu treffen. Oder könntest du mir jemand nennen, der den kostenlosen Aufenthalt in den feurigen Bezirken dieses Ortes nicht verdient hätte?«

Goofy, dessen richtiger Name von keinem menschlichen Sprachwerkzeug geformt und ausgesprochen werden konnte, wiegte den kleinen Kopf. Einige Laute verließen seinen Mund, die er mit dem Ausdruck »Gelächter« identifizierte.

Es klang eigenartig, da auch sein Kehlkopf nicht für akustische Geräusche dieser Art ausgebildet war.

Gesko Speed hörte aufmerksam zu. Als er den mißbilligenden Blick des in der Nähe stehenden Offiziers bemerkte, glomm in seinen großen Augen ein seltsamer Ausdruck auf, der den Ersten Astro-Offizier veranlaßte, die Lider zu senken.

»Wie du siehst, Goofy, werden die Leute meiner Besatzung bereits unruhig. Selbst Mr. Fetcher, der bekanntlich über eine beachtliche Portion Mut und Selbstvertrauen verfügt, denkt bereits daran, die alte RHO mit dem einzigen Beiboot zu verlassen, das nicht zerstört wurde. Mr. Fetcher vergißt aber, daß dieses kleine Boot nur drei Männer aufnehmen kann.«

Fetcher, der hochgewachsene, gutaussiehende »Erste« des interstellaren Fernraumers, umspannte mit den Händen den gepolsterten Sicherheitsrahmen der astronautischen Elektronenrechenmaschine.

Seine Augen, die er kurz zuvor niedergeschlagen hatte, waren plötzlich weit aufgerissen. Sein Gesicht hatte sich verfärbt. In seinem Blick spiegelte sich Entsetzen wider. Es war, als könnte er sich nicht von den bannenden Augen des Mutanten lösen.

Gesko Speed lächelte höhnisch. In Raumfahrerkreisen der Solaren Union gab es viele Männer, die die Behauptung aufstellten, Speeds Grinsen wäre nur dann zu ertragen, wenn man sinnlos betrunken wäre.

Fetchers Lippen zitterten leicht. Nach wie vor starrte er auf den Kommandanten, der sich nun langsam auf ihn zubewegte.

Speed glich äußerlich einer Schreckensgestalt. Sein Körper war wie ein Alptraum, und sein riesiger Mund inmitten eines flachen Gesichtes schien einem venusischen Tiefsee-Ungeheuer zu gehören.

Überraschend behende schritt Speed mit seinen kurzen Säulenbeinen auf den Ersten Astronauten zu. Er reichte Fetcher nur bis zur Gürtellinie, doch in den massigen Schultern war er doppelt so breit wie der schlanke Offizier.

»So war es doch, Mr. Fetcher. Oder sollte ich mich getäuscht haben?« sagte Gesko in grollendem Tonfall.

»Ich – ich verstehe nicht, Sir«, murmelte Fetcher.

»Sie verstehen schon! Mr. Fetcher, wenn hier jemand

aussteigt, dann wird das in allererster Linie die Dame sein, die sich an Bord meines Schiffes befindet. Wer die beiden anderen Personen sein werden, wird sich durch das Los feststellen lassen. Ich kann mich erinnern, daß wir infolge Ihres Verschuldens von einem Überwachungskreuzer des galaktischen Sternenreiches Skorpion angegriffen wurden. Hätten Sie besser aufgepaßt, wären uns weder die großen Beiboote und Maschinen noch die Sumik-Anlage zerschossen worden.«

Als Gesko erneut lächelte, lief dem Ersten ein kalter Schauer über den Rücken.

Langsam drehte sich der Kommandant um, der auf einem kleinen Planeten der Sonne Epsilon im Sternbild des Orion das Licht seiner Welt erblickt hatte. Er war der Sohn Strahlungsgeschädigter Eltern, deren Erbmasse sich auf Grund starker radioaktiver Einwirkungen verändert hatte. Dieser Umstand war auf den Angriff einiger Raumschiffe zurückzuführen, die auf einem Planeten der Riesen Sonne Antares erbaut worden waren.

Auf Epsilon II, der zweiten Welt dieses Gestirns, gab es viele Mutanten. In der Solaren Union nannte man den Himmelskörper den »Stern der Idioten« – ein Ausdruck, der immerhin berechtigt war.

Gesko Speed gehörte zu den wenigen Lebewesen, die nicht geistesgestört auf die Welt gekommen waren. Im Gegensatz zu diesen bedauernswerten Opfern eines Atomkriegs war sein Gehirn sogar extrem stark ausgebildet. Wie gut dieses Gehirn aber entwickelt war, ahnte praktisch niemand auf der Erde. Aus dieser Unkenntnis heraus bezeichnete man ihn deshalb häufig als Teufel.

»Du solltest vorsichtiger sein«, klang es im Bewußtsein des Mutanten auf.

Es war das zweite Monstrum innerhalb der Zentrale, das

diese Worte auf telepathischem Weg dem Freund übermittelt hatte. Goofy blickte den schwarzbehaarten Buckligen an.

»Warum? Ich sehe nicht ein, den Burschen nicht fühlen zu lassen, daß seine schmutzigen Gedanken vor mir so offen liegen, als hätte er sie auf einer Leuchttafel erscheinen lassen«, antwortete Gesko ebenfalls auf telepathischer Basis.

Niemand verstand das stumme Zwiegespräch zwischen zwei Lebewesen, die einander vollkommen fremd und doch vertraut waren. Sie wurden verbunden durch die Kräfte ihres Geistes, die von einem normalen Menschen nicht mehr erfaßt werden konnten.

Speeds Gehirn war größer und schwerer als das eines unter normalen Umständen Geborenen.

Für einen Wissenschaftler war diese Tatsache durchaus kein Beweis für eine besonders überragende Intelligenz, denn es galt als klar erwiesen, daß ein mit einem solchen Gehirn ausgestattetes Lebewesen nicht automatisch genial sein mußte.

Auch in dieser Beziehung bestätigte Speed durch seine persönliche Ausnahme die Regel. Gesko war ein Genie, doch das verstand er so geschickt zu verbergen, daß man ihn bestenfalls für einen hervorragenden Astronauten und Astrophysiker hielt.

Eigentlich hätte es seinen Lehrern auf der Raumakademie auffallen müssen, daß die Probleme der Quantentheorie für diesen Mutanten aus dem System Epsilon-Orion so viel bedeutet hatten wie für einen durchschnittlichen Mathematiker das große Einmaleins.

Auch die Galaktopsychologen hätten bei den zahlreichen Tests bemerken können, daß Gesko ein natürlicher Telepath war, dem es gelang, seine Gedanken ohne Zuhilfenahme technischer Hilfsmittel in das Bewußtsein eines anderen Individuums zu übertragen. In Speeds Gehirn hatten sich infolge der veränderten Erbmasse beider Elternteile Zentren

entwickelt, über die ein Normalmensch nicht verfügte.

Der Mutant hatte es jedoch aus einem instinktiven Angstgefühl heraus meisterhaft verstanden, seine überragenden psychischen Fähigkeiten zu verheimlichen. Speed hatte seinem phänomenalen Geist nur soviel Spielraum gelassen, um durch die damit bewiesene Auffassungsgabe zu erreichen, daß er mit den Noten »vorzüglich« von der Akademie entlassen wurde.

Es hatte ihm genügt, in die Rangliste der privaten Handelskapitäne aufgenommen zu werden. Er war zufrieden gewesen, als ihm die Interplanetarische Handelsgesellschaft ein Schiff gegeben hatte. Vorher war er als Dritter, Zweiter und zuletzt als Erster Astronaut auf Großraumfrachtern der außersolaren Verbindungslinien gefahren.

Niemand hatte ihn geliebt, niemand hatte ihn sonderlich geachtet, da er immer wieder so unvorsichtig gewesen war, sein überragendes Wissen hier und da preiszugeben.

Zweifellos war es für einen normalen Menschen auch nicht besonders angenehm, von einem monströs wirkenden Individuum wie Gesko Speed belehrt zu werden.

Dennoch hatte er es geschafft, eines Tages als Kommandant in der Zentrale eines Fernraumers zu stehen, der nicht einmal zu den schlechtesten Schiffen der Gesellschaft gehörte. Wenn man in der Personalabteilung aber geahnt hätte, daß Speed seine ehemaligen Vorgesetzten durch die Kraft des Geistes praktisch gezwungen hatte, hervorragende Berichte über seine Person abzugeben, hätte der Fall bestimmt anders ausgesehen.

Gesko Speed war jedoch so ehrlich, vor sich selbst und vor seinen persönlichen Freunden zuzugeben, daß seine Handlungsweise nicht besonders fair gewesen war. Demgegenüber stand jedoch die Tatsache, daß er niemals Kommandant geworden wäre, wenn er nicht zu dem Hilfsmittel der suggestiven Beeinflussung gegriffen hätte.

Ein Mann wie Speed hätte es auch niemals begreifen können,

wenn man ihm eine Vorrangstellung wie die eines Raumschiffskommandanten verweigert hätte, nur weil er äußerlich wie ein Ungeheuer aussah. Dafür fühlte er sich normalen Menschen gegenüber weit überlegen, und diese Einschätzung bestand sogar zu Recht.

Er war also durch einen kleinen Trick emporgestiegen, aber dann war das eingetreten, was unparteiische Beobachter befürchtet hatten.

Als der ständig unterdrückte und der Lächerlichkeit preisgegebene Mutant ein eigenes Kommando erhalten hatte, wurde er zu einem Tyrannen. Diese Tatsache äußerte sich aber nicht in groben Worten, Schikanen gegenüber Untergebenen und ähnlichen Dingen, sondern nur in einem steten Beweis seiner unheimlichen Fähigkeiten, die seine Männer zu Verzweiflungsausbrüchen trieben oder Rachegelüste auslösten. Er galt nach wie vor als Mißgestalteter, der durch eine Laune des Schicksals in eine Stellung aufgerückt war, die ihm nach Ansicht der Normalmenschen nicht zustand.

Hier und da war schon hinter vorgehaltener Hand erwähnt worden, Gesko könnte Gedanken lesen, doch diese Behauptung war von anderen Personen als absurd abgetan worden.

Goofy, der Eingeborene vom zweiten Planeten der Sonne Epsilon Orionis stand fast regungslos in der Zentrale. Nur sein kleiner Kopf war ständig in Bewegung. Seine grünblaue Schuppenhaut glänzte und irrlichterte in dem schwachen Licht, das von den zahlreichen Bildflächen und Meßinstrumenten ausgestrahlt wurde.

Das 2,50 Meter große, nichtmenschliche Lebewesen verfügte über zwei kräftige Beine. Im Vergleich dazu wirkte der oval ausgebildete Oberkörper klein und zierlich.

Die Epsiloner gaben der irdischen Biologie noch Rätsel auf, da man bisher nicht herausgefunden hatte, in welchem Teil des Vogelkopfs das Gehirn untergebracht war. Allerdings war man

sich darüber klar, daß diese Individuen logisch denken konnten.

Gesko Speed pflegte nur erheitert zu lachen, wenn er nach den besonderen Eigenschaften seines Freundes befragt wurde. Wahrscheinlich hätte er sich größtes Mißtrauen eingehandelt, wenn er erklärt hätte, daß Goofys Gehirn dort untergebracht war, wo sich bei einem normalen Menschen der fünfte Rückgratwirbel befand.

Gesko verwendete häufig den Begriff »Relaisstation«, wenn er den nur faustgroßen Kopf seines außersolaren Freundes meinte.

Mr. Fetcher, der Erste Astronaut der RHO, fluchte in Gedanken auf Speed, dessen ständigen Begleiter Goofy und die interstellare Raumfahrt. Ihm entging das Lächeln des Kommandanten, der die Bewußtseinsimpulse des Offiziers so klar empfing, als wären sie akustisch formuliert worden.

»Er fühlt sich nicht wohl in seiner blassen Haut«, klang es in Speed auf. »Du solltest daran denken, mein armer Kleiner, daß die Leute deiner Besatzung immer unruhiger werden. Du weißt doch, daß es verboten ist, mit Lichtgeschwindigkeit in das System deines Volkes einzufliegen.«

Geskos Augen waren auf den Frontschirm gerichtet, auf dem der Stern immer größer wurde, den man Sonne nannte.

Goofy bewegte seine mächtigen Beine und trat neben das Wesen, das wie er auf dem zweiten Planeten der Sonne Epsilon geboren worden war.

Das war zwar unter völlig anderen Voraussetzungen geschehen, aber deshalb war er Gesko doch näher verwandt als jeder anderen Intelligenz.

»Es ist noch viel mehr verboten«, klang es im Bewußtsein des Epsiloners auf. »Normalerweise hätten wir uns auf Pluto melden müssen. Sie werden einen Sumik-Spruch abgesetzt haben. Das bedeutet, daß auf den solaren Gürtelstationen

zwischen den Umlaufbahnen des Mars und Jupiter die schwerbewaffneten Großkampfschiffe der Abwehrflotte starten.«

»Eben daran dachte ich, mein Kleiner«, entgegnete Goofy besorgt. »Es wird langsam Zeit, daß du etwas unternimmst.«

Augenblicke später kam die Meldung durch, die RHO hätte die Saturn-Bahn erreicht. Nun wurde auch Speed aktiv.

Als er soeben den Schalter der Rundrufanlage betätigen wollte, glitt das Schleusenschott zur Zentrale auf. Ein untersetzter, grauhaariger Mann trat ein. Er trug die schwere Schutzkombination gegen radioaktive Strahlungen und hatte nur die Kopfhäube mit der durchsichtigen Kunststoffscheibe abgenommen.

Der Kommandant drehte sich langsam um. Ehe der Leitende Ingenieur der RHO sprechen konnte, hatte Gesko Speed den Bewußtseinsinhalt des Mannes aufgenommen. Doch diesmal hütete er sich, seine Fähigkeiten durch ein unbedachtes Wort zu verraten.

»Nun, Panton, wie sieht es hinten aus?« fragte er.

Der Chefingenieur zuckte resignierend mit den Schultern. Seine Augen richteten sich auf die leuchtenden Bildschirme der Außenbordaufnahme.

»Der Sumik-Umformer arbeitet wieder, Sir, aber ich würde lieber in einem engen Raumpanzer zum Saturn hinübertreiben, als das Risiko auf mich nehmen, die Maschine übermäßig zu belasten.«

Speeds Arme hingen leger an dem kräftigen Körper herab, in dem nur die großen Augen zu leben schienen.

»Wir rasen direkt auf die Sonne zu, Mr. Panton. Nach den letzten Berechnungen werden wir den Mars in unmittelbarer Nähe passieren, was für mich mit anderen Worten bedeutet, daß wir auf ihm landen werden. Der Sumik-Umformer wird seinen Dienst erfüllen.«

Ruhig blickte Cheffingenieur Panton seinen Kommandanten an, mit dem er schon die tollsten Dinge erlebt hatte.

»Sir, ich bin nicht sicher, ob die Abstrahlung der Sumik-Impulse nach Wunsch geschieht. Der Strahlschuß hat uns zwischen dem Reaktorraum und der Umformerstation getroffen. Dort herrscht ein heilloser Wirrwarr.«

»Sind die Verschmelzungsbrennkammern in Ordnung?«

»Ja, unbeschädigt. Ich kann dafür garantieren, daß die zur Photonenerzeugung notwendige Energie geliefert wird, aber ich habe keine Ahnung, wie sich die Lichtquanten im Sumik-Umformer verhalten werden. Wenn ich genau wüßte, welcher Vorgang darin abläuft, könnte ich ...«

»Ja, ich weiß«, wurde er von Speed unterbrochen, der plötzlich in der Zentrale auf und ab ging.

»Mr. Panton, ein Sumik-Impuls ist etwas, was wir niemals ganz begreifen werden, da wir nicht fünfdimensional denken können. Wenn Sie jedoch fähig wären, im Augenblick eines Sprunges durch den Hyperraum über dieses Problem nachzudenken, könnten Sie eines Tages auf die Lösung kommen. Es könnte sein, daß es Leute gibt, die sich dieser kleinen Mühe bereits unterzogen haben.«

Das Wesen, das man »Goofy« genannt hatte, stieß einen hellen Laut aus, der wie der Pfiff eines Merkur-Sandwühlers klang.

»Ich – ich verstehe nicht, Sir«, stammelte Panton. Aus den Augenwinkeln bemerkte er den nachdenklichen Blick des Ersten Astronauten, der die gerade fertig gewordenen Aufnahmen der parallaxen Kameras auswertete und die Vergleichsdaten zur Berechnung in die astronautische Elektronen-Rechenmaschine tippte.

Gesko Speed lächelte vor sich hin.

»Sie brauchen auch nicht zu verstehen, Mr. Panton.

Ein Sumik-Impuls ist kein Impuls im Sinne des Wortes. Es

ist etwas, was wir gar nicht wissen können. Stellen Sie sich vor, Sie wären fähig, ein fünfdimensionales Gravitationsfeld zu erzeugen; ein Feld, das sich auf unser normales Raum-Zeit-Kontinuum stützt. Wie würden Sie dazu sagen?«

Der Chefingenieur stand hilflos vor dem Mutanten, dessen überragende Fähigkeiten er längst erkannt hatte.

»Wie dem auch sei, Sir, wir nähern uns mit Lichtgeschwindigkeit der Jupiter-Bahn, und von da an dürfte es unangenehm werden«, entgegnete er heiser. »Ich werde es keinesfalls riskieren, eine Bremsbeschleunigung von zehntausend Kilometer pro Sekunde einzuleiten, da ich sicher bin, daß ...«

»Ich weiß«, unterbrach ihn Gesko sanft. »Wir werden mit fünftausend km/sec gegenbeschleunigen. Es genügt mir, wenn wir unsere Fahrt in Marsnähe aufgehoben haben. Gehen Sie auf Ihre Station, Mr. Panton, und sorgen Sie dafür, daß wir die Ausgleichskapazität zur Verfügung haben. Das wäre alles.«

Gesko drehte sich scheinbar gelangweilt um. Ein Mann verließ mit vibrierenden Nerven die Zentrale. Er betrat das mittelschnelle Gleitband der Hauptverbindung. Nach drei Minuten kam er vor dem Sicherheitsschott zur Maschinenzentrale an.

Als er eintrat, fühlte er die Blicke der Männer, die wortlos vor ihren separaten Schalttischen saßen.

»Wir sollen es riskieren, nicht wahr?« sagte ein junger Ingenieur monoton.

Panton nickte zustimmend.

»Haben Sie ihm gesagt, daß wir den Umformer nur notdürftig repariert haben?«

»Er wußte es schon, als ich eintrat«, erwiderte der Chefingenieur hart auflachend. »Er will auf Mars landen und scheint aber völlig zu übersehen, daß wir vorher die Gürtelstationen zu passieren haben. Der innere Festungsring

scheint ihn gar nicht zu berühren.«

»Ich habe das Gefühl, als wäre das meine letzte Reise mit Gesko Speed gewesen«, murmelte der Ingenieur und begann zu schalten.

Die RHO, die bereits vor fünfzig Jahren erbaut worden war, begann wieder zu leben, obwohl sie praktisch kein Heck mehr besaß.

Auf den Kontrollbildflächen der Maschinenzentrale erschien der vordere Maschinenraum, dessen Aggregate jedoch nicht fähig waren, die beinahe lichtschnelle Fahrt des Schiffes zu stoppen. Dafür war die RHO noch nicht eingerichtet, so daß sie bei Bremsmanövern grundsätzlich mit dem Heck gegen die Fahrtrichtung gedreht werden mußte.

Der kleine Kernspaltungsreaktor der Bugzentrale begann zu arbeiten und lieferte unter Zwischenschaltung der Umformerbank Energie für den Gasionisator und das Beschleunigungsaggregat.

Sekunden später flammten grellweiße Gasströme aus den seitlichen Ausstoßdüsen des veralteten Ionen-Strahltriebwerks, dessen Aufgabe nur in Kurskorrekturen lag.

Langsam kam die schwerfällige RHO herum. Elektronische Geräte sorgten dafür, daß die eingeleitete Drehbewegung des Gesamtschiffs in dem Augenblick aufgehoben wurde, als sein zerschmolzenes Heck genau gegen die Fahrtrichtung zeigte.

Die Meldung kam zu Gesko Speed durch, der breitbeinig vor den Bildflächen stand. Mit einem Handgriff schaltete er die optische Aufnahme um. Die ausgewanderte Sonne tauchte wieder auf den Frontschirmen auf.

Sekunden später hoben achtundzwanzig Männer lauschend die Köpfe. Speeds Stimme war unverkennbar.

»Speed an alle. Beginn der Gegenbeschleunigung in drei Minuten. Panton, frei für Ausgleichskapazität.«

In der Maschinenzentrale stand ein Mann vor den Schaltern,

dessen Stirn von dicken Schweißperlen bedeckt war. Speed ging wieder einmal aufs Ganze.

Im hinteren Drittel des Frachters begannen schwere Turbopumpen zu arbeiten, die die Aufgabe hatten, das als Kernbrennstoff dienende Deuterium in die Kernbrennkammern einzuspritzen.

Die nukleare Reaktion erfolgte mit der geringfügigen Zündungstemperatur von fünftausendfünfhundert Grad Celsius. Der Effekt der »kalten« Kernverschmelzung war auf das vor fünfhundertsiebzig Jahren entdeckte Bulmar-Meson zurückzuführen, dessen Eigenschaften denen des altbekannten My-Mesons glichen.

Im Gegensatz zu den My-Mesonen, deren Lebensdauer nur etwa 2,2 Millionstel Sekunden betrug, war das Bulmar-Meson stabil. Deshalb diente es seit mehr als fünfhundert Jahren als Katalysator bei der »kalten« Kernverschmelzung.

In den beiden dreißig Meter langen Brennkammern begannen die Verschmelzungsflammen zu toben. Die freiwerdende thermische Energie wurde über die Umformerbänke als Strom bereitgestellt und drahtlos den Feldprojektoren zugeleitet.

Minuten später stand die Kraft zur Verfügung, die zur Absorption der Gewalten erforderlich war, die bei einer Bremsbeschleunigung von fünftausend km/sec zwangsläufig entstanden.

Speed empfing auch diese Meldung mit der ruhigen Zuversicht eines Mannes, der sein Schiff hundertprozentig in Ordnung weiß.

»Du riskierst viel, mein Kleiner!« klang es warnend in ihm auf.

»Ich riskiere mehr, wenn ich den Schiffen der Abwehrflotte mit Lichtgeschwindigkeit vor die Strahlkanonen laufe«, gab Speed zurück. Damit schien der Fall für ihn erledigt zu sein.

Minuten später flammten im Heck der RHO die nuklearen

Flammen in den Quantenlampen auf; aber es waren keine Lichtquanten, die ausgestoßen wurden.

Das infernalische Tosen des Sumik-Umformers war noch in der hermetisch abriegelten Maschinenzentrale zu hören, wo sich leichenblasse Männer über die Kontrollbildflächen beugten.

Chefingenieur Panton wußte sehr gut, daß aus den Photonen, die kaum eine Schubleistung von hunderttausend Tonnen gehabt hätten, Impulse entstanden, die eine viel höhere Leistung in sich trugen.

Fiebernd starrte er auf die beiden Sumik-Strahlrohre, aus denen das entweichen mußte, was kein Mensch genau begreifen konnte.

»Wenn das mal gut geht«, keuchte neben ihm der junge Ingenieur.

Er sagte es im gleichen Augenblick, als die RHO über die Umlaufbahn des Jupiter hinwegraste. Auf den Bildflächen wurde die Sonne immer größer, und es schien, als müßte der Frachter direkt hineinstürzen.

»Wenn das Sumik-Aggregat nur eine Minute durchhält, will ich zufrieden sein«, äußerte Speed. »Eine Minute genügt, um unsere lichtschnelle Fahrt auf Null zu drosseln.«

Damit sprach er etwas aus, was zu den selbstverständlichen Begriffen der raumfahrenden Menschheit gehörte; einer Menschheit, die längst herausgefunden hatte, daß die Beseitigung des Beharrungsvermögens nur eine Frage der künstlich entzerrten Moleküle und Atome war.

Niemand innerhalb der RHO fühlte die unglaublichen Gewalten der Gegenbeschleunigung, deren Kräfte zu Beginn der Raumfahrt der Alptraum eines jeden Raumfahrers gewesen waren.

Über dem teilweise zerschmolzenen Heck des Transporters hing ein irrlichterndes Flimmern. Es war der einzig

sichtbare Beweis dafür, daß den beiden Sumik-Ausstoßrohren etwas entfloß, was sich nach den geltenden Gesetzen mit einem gegenwirkenden Druck, einer gewaltigen Schubkraft, bemerkbar machen mußte.

Sechstausendmal schneller als das Licht waren diese Impulse. Sie waren aus normalen Photonen entstanden, und infolgedessen konnte man nicht mehr von einem Quantentriebwerk sprechen. Das war längst überholt. Es war schon veraltet gewesen, als der Kernphysiker Sundlar die nach ihm benannte Mikro-Welle entwickelt hatte. Damit stand der Menschheit ein Triebwerk zur Verfügung, dessen spezifischer Strahlmassenverbrauch vernachlässigbar klein war.

Mit ständig sinkender Fahrt näherte sich die RHO dem vierten Planeten des Sonnensystems. In ihrem bauchigen Rumpf standen und saßen Männer, die fiebernd an die schnellen Kampfschiffe dachten, die zweifellos längst ihre Abwehrpositionen eingenommen hatten.

3.

»Sumik-Spruch, Sir. Vom Abwehrchef persönlich«, sagte der Funkoffizier des Abwehrkreuzers YOLAC, der vor drei Minuten in einem einunddreißig Millionen Kilometer messenden Radius gewendet hatte und auf den neuen Kurs gegangen war.

Auf der Tasterfläche des überlichtschnellen Ortungsgeräts flimmerte das grüne Pünktchen, bei dem es sich um das Schiff handeln mußte, das vor Stunden mit lichtschneller Fahrt die Pluto-Bahn gekreuzt hatte.

Durch den Kurswechsel war auf den Frontbildschirmen der Mars erschienen, auf dem die YOLAC stationiert war. Es war

nur ein kleines Schiff, aber seine Waffen hätten ausgereicht, einen kleinen Planeten zu vernichten.

Rasch griff Elvin Price nach dem Leuchtstreifen, auf dem unmißverständlich der Befehl des solaren Oberbefehlshabers festgehalten war.

Prices Lippen verzogen sich zu einem grimmigen Lächeln, als er las:

»SO-A an YOLAC. Angreifen und vernichten, sobald Fahrt nicht innerhalb fünf Minuten Bordzeit absolut gestoppt wird. Vorher Sumik-Spruch. Danach UKW-Anruf. Erfolgt keine Antwort, ist anzunehmen, daß die RHO von außersolaren Intelligenzen erobert wurde. Gezeichnet Gentz, Solaradmiral.«

Der Kommandant der YOLAC las den Text zweimal. In der Zwischenzeit hatte der moderne Kreuzer bereits die einfache Lichtgeschwindigkeit erreicht. Sein Kurs lief parallel mit dem der heranrasenden RHO, die plötzlich auf den großen Bildflächen der normalen Radarortung erkennbar wurde.

Vollautomatische Robotgeräte sorgten dafür, daß die Meßergebnisse augenblicklich berechnet und ausgewertet wurden.

Daraus ergaben sich Werte, die den diensthabenden Offizier bewegten, sofort die Bildsprechverbindung zur Kommandozentrale herzustellen.

»Ortungszentrale, Sir«, klang die Stimme des Diensthabenden – aus dem unsichtbar installierten Lautsprecher.

»Das ausgemachte Schiff wird plötzlich auf den Bildschirmen sichtbar. Aus den Meßergebnissen geht hervor, daß der Körper mit Werten von fünftausend km/ sec gestoppt wird. Bildortung ergibt, daß es mit dem Heck gegen die Fahrtrichtung gedreht ist. Entfernung noch 1,152 Millionen Kilometer. Sinkt nicht mehr so schnell. Ende der Meldung.«

Das Fernbild verblaßte. Statt dessen tauchte auf einem

weitaus größeren Schirm die RHO auf.

Schweigend sah der Kommandant auf das Wrack, das mit noch halber Lichtgeschwindigkeit auf den Mars zuraste. Sogar mit bloßem Auge war zu bemerken, daß der Körper mit sehr hohen Werten abgebremst wurde. Immer kleiner wurde der Körper auf dem Tasterbild. Das bewies Price eindeutig, daß sein Kreuzer nun weitaus schneller war.

Ein leiser Fluch entfloß seinen Lippen, und dann peitschte seine Stimme auf.

Sekunden später begann der vordere Sumik-Umformer der YOLAC zu dröhnen. Das moderne Schiff brauchte nicht mehr mit dem Heck gegen die Fahrtrichtung gedreht zu werden, wenn ein rasches Bremsmanöver erforderlich war.

Price ließ mit Werten von zehntausend km/sec gegenbeschleunigen. Plötzlich wurde die RHO wieder größer.

»Sie kommt sehr rasch auf, Sir«, meinte der Erste Offizier besorgt und warf dem Kapitän, der noch immer den Leuchtstreifen in den Händen hielt, einen schnellen Blick zu.

»Das bedeutet, Sir, daß man drüben nur mit den halben Höchstwerten bremst. Die benötigen länger, um die lichtschnelle Fahrt völlig aufzuheben.«

In Prices Augen blitzte es kurz auf. Der Erste Offizier gewann den Eindruck, als wäre seinem Kommandanten ein guter Gedanke gekommen.

»Mr. Olmers, Sie bestätigen meine schlimmsten Befürchtungen«, meinte Price. Langsam trat er auf den Offizier zu und sah ihm starr in die Augen.

»Mr. Olmers, bei der derzeitigen Bremsverzögerung wird die RHO unmittelbar in Marsnähe ihre Fahrt aufgehoben haben. Aus der Tatsache, daß sie überhaupt gebremst wird, geht einwandfrei hervor, daß sie keine schwerwiegende Maschinenhaverie haben kann, nicht wahr?«

»Es – es sieht so aus, Sir«, murmelte Olmers.

»Das sieht nicht nur so aus, Mr. Olmers, sondern das verhält sich so! Wenn ich den Auftrag hätte, den für die Solare Union lebenswichtigen Mars anzugreifen, wäre ich darauf bedacht, mit möglichst hoher Fahrt anzufliegen, meine Fernlenkwaffen zu lösen und dann wieder zu verschwinden. Die RHO ist mit höchstmöglicher Normalfahrt angekommen und wird nun in Marsnähe gestoppt. Für meine Begriffe ist das identisch mit einer Angriffsabsicht.«

»Sir, an Bord könnte sich Gesko Speed befinden«, gab Olmers zu bedenken. Er begann zu schwitzen, da ihm klar geworden war, daß ihn der Kommandant als Zeugen benutzen wollte. Aus diesem Grunde hatte ihn – seiner Meinung nach – der stets unfreundliche und mürrische Price so vertraulich ins Gespräch gezogen.

»Sir, ich bin mir nicht absolut sicher«, bekräftigte der Offizier. »Die Maschinen können beschädigt sein. Vielleicht kann man nicht mit höheren Werten bremsen.«

Price warf seinem Ersten einen zornigen Blick zu.

»Wenn das der Fall wäre, hätte Speed schon vor der Pluto-Bahn mit dem Manöver beginnen können«, sagte er in schroffem Tonfall. »Aber er ist mit Lichtgeschwindigkeit durch das ganze Sonnensystem gerast. Die Sache sieht mir sehr nach einem Überraschungsangriff aus. Sie vergessen wohl, daß wir uns mit dem Reich des Skorpion im Krieg befinden. Anweisung an die Funkstation, Mr. Olmers! Sumik-Spruch über Richtstrahler absetzen. Die RHO hat sofort mit Höchstwerten zu stoppen und eine Untersuchung abzuwarten. Sofort nach dem Sumik-Spruch eine normale Sprechfunksendung absetzen. Gleicher Wortlaut. Beeilen Sie sich.«

Während der Kommandant vor die Bildfläche trat, auf der die rasch näher kommende RHO schon handgroß sichtbar war, gab der Erste Offizier die Befehle weiter. Gleich darauf begann die

Sumik-Station des Kreuzers zu arbeiten.

Das Triebwerk lief noch mit hohen Werten. Die YOLAC fiel in jeder Sekunde um zehntausend Kilometer, so daß die RHO zwangsläufig aufkommen mußte.

Elektronische Geräte berechneten laufend die beiden Kurse. Immer näher kam die YOLAC dem imaginären Punkt, den auch der Frachter passieren mußte, wenn er auf dem gleichen Kurs blieb.

»Das Schiff antwortet nicht«, teilte der Erste mit, als die beiden Sendungen befehlsgemäß abgesetzt worden waren.

Price ließ sie wiederholen. Als wieder keine Antwort kam, handelte er.

Erneut mußte er an Gesko Speed denken, dessen Vorgesetzter er einmal gewesen war. Ein Mann wie Elvin Price konnte beispielsweise niemals darüber hinwegkommen, daß die galaktische Mißgeburt schneller Kapitän geworden war als er selbst. Außerdem gab es noch einige andere Gründe, die Price bewegen, den Feuerbefehl zu geben.

Als er eben auf den Knopf drücken wollte, über dem »Feuererlaubnis« stand, kam eine Meldung durch, die ihn vollkommen sicher machte.

Die Ortungsstation meldete, die RHO würde plötzlich nicht mehr verzögert werden.

»Was sagen Sie nun, Mr. Olmers«, meinte der Kommandant sarkastisch. »Die Herrschaften wollen noch näher an den Mars heran. Ihr Triebwerk läuft nicht mehr.«

»Vielleicht hat es ausgesetzt, Sir«, warf der Erste beunruhigt ein, doch er erntete nur einen spöttischen Blick.

Price wartete noch, bis der alte Transporter auf gleicher Höhe stand. Die Entfernung betrug knapp zehntausend Kilometer. Seine Fahrt belief sich noch auf 1,2 Prozent einfache Lichtgeschwindigkeit. Vor ihm glänzte der Rote Planet, der bereits so deutlich sichtbar war, daß seine weißen Polkappen

ausgemacht werden konnten.

Price warf nochmals einen Blick auf die erhaltene Nachricht und betätigte dann den Knopf. In den Waffenstationen des Kreuzers leuchteten die roten Lampen auf. Feuerleit-Offiziere drückten auf die Kontakte der vollautomatischen Zielgeräte.

Aus den beiden mittleren Panzerkuppeln des Schiffes zuckten zwei grellweiße, fast violette Strahlfinger, die mit Lichtgeschwindigkeit auf den Transporter zurasten.

Es handelte sich um Thermoschüsse, die von Reflektoren erzeugt wurden, die auf der Basis der scharf gebündelten Lichtquanten-Abstrahlung arbeiteten.

Als die Kernbrennkammern der waffeneigenen Energieversorgung aufdröhnten, kam noch eine Meldung an Price durch, aus der hervorging, daß der Kreuzer von der RHO geortet würde.

Price lächelte nur. Dann verfolgte er das Inferno, das von unfehlbaren Robotgeräten hervorgerufen wurde.

Gesko Speed sah den flammenden Tod auf sein Schiff zujagen. Er wußte auch, daß es sich bei den beiden Strahlfingern um unglaublich heiße Quantenstrahlungen handelte, deren Energie zweifellos fähig sein mußte, den stählernen Körper seines Schiffes in eine zerschmelzende Hölle zu verwandeln.

Es ging alles unheimlich schnell. Auf dem linken Bildschirm glänzte es hellweiß, und dann wurde die RHO mittschiffs und im Heck getroffen.

Durch den Frachter ging das schrille Kreischen des strapazierten Materials. Dort, wo die beiden scharfen Quantenbündel aufgetroffen waren, begann der Edelstahl zu kochen.

Spielend fraßen sich die Strahlbahnen durch das Material der

Außenzelle hindurch. Gleich darauf tobte sich die thermische Energie im hermetisch abriegelten Innern des Rumpfes aus.

Mittschiffs in den großen Laderäumen und im Sumik-Umformer-Raum stieg die Temperatur schlagartig auf plus fünfzehntausend Grad Celsius an. Glutflüssiges Metall und brodelnde Kunststoffe schossen in die einzelnen Räume. Sechzehn Männer erlitten den Flammentod.

Die RHO wurde heftig aus dem Kurs gerissen. Der letzte Gedanke des Leitenden Ingenieurs beschäftigte sich mit der Strahlschubleistung der beiden Energiefinger, die seiner Auffassung nach fünfzigtausend Tonnen betragen haben mußte.

Während der Frachter durch die Schwärze des solaren Raumes gewirbelt wurde und das vordere Hilfstriebwerk aufbrüllte, umklammerte Gesko Speed, der zu Boden geschleudert worden war, den Metallfuß des Kommandantensessels.

Er hörte nicht die heftigen Explosionsgeräusche und sah auch nicht den brodelnden Vulkan, in den sich die hintere Hälfte des Transporters verwandelt hatte.

Gesko arbeitete! Er arbeitete so intensiv und angestrengt, daß die Schweißperlen über seine Stirn rannen. Sein Gehirn hatte das fremde Bewußtsein ertastet, das für dieses Inferno verantwortlich war. Gesko fühlte die heftige Abwehr des anderen Geistes, doch dieser war seinen Kräften in keiner Weise gewachsen.

Der Mutant arbeitete über dreißigtausend Kilometer hinweg. Trotz aller Anstrengungen unterlag Elvin Price. Er gab nach.

Olmers sah, wie sich das verzerrte Gesicht seines Kommandanten plötzlich entspannte. Er bemerkte auch Prices marionettenhaft wirkende Schritte, als er an die Sprechanlage zur Befehlsübermittlung ging.

Olmers, der über Prices Haß gegen Gesko Speed annähernd

informiert war, traute seinen Ohren nicht, als er den Kapitän klar und deutlich sprechen hörte:

»Kommandant an Feuerleit-Offiziere. Feuer einstellen. Alarm beendet.«

Der Erste Offizier wunderte sich über die seltsam monoton klingende Stimme eines Mannes, der sich sonst darin gefiel, akzentuiert zu sprechen.

Wie ein Roboter schritt Price zu seinem Kommandantensessel zurück und ließ sich stöhnend hineinfallen.

In der Zeitspanne war die schwer angeschlagene RHO infolge ihrer weitaus größeren Geschwindigkeit an dem Kreuzer vorbeigeschossen. Die noch immer arbeitende Ortungsstation gab durch, daß das Wrack zweifellos auf den Mars stürzen mußte.

»Es ist gut«, sagte Price.

Niemand merkte, daß er von einem übermächtigen Willen beeinflusst war.

Anschließend gab Price den Befehl zum Abdrehen. Olmers verstand dieses Verhalten nicht. Ihm entgingen nicht die verstörten Blicke der anwesenden Männer, aber Price schien sie nicht zu bemerken.

Sekunden später nahm die YOLAC wieder Fahrt auf. Die noch glühenden Reste des Transporters verschwanden in dem absoluten Nichts.

In den Überresten der RHO richtete sich ein Wesen auf, das nicht auf der Erde geboren worden war.

Speed war erschöpft, doch das bemerkte nur der Epsiloner Goofy.

Plötzlich stand der langbeinige Riese neben dem Freund und war ihm beim Aufrichten behilflich. Speed atmete schwer.

»Du hast dir sehr viel zugemutet, mein Kleiner«, klang es in ihm auf. »Die hintere Schiffshälfte hat sich von uns getrennt.

Wir haben kein Sumik-Triebwerk mehr, doch dafür befinden wir uns bereits im Gravitationsbereich des vierten Planeten, den du Mars nennst. Was willst du tun? In den Wüsten zerschellen oder den fremden Kommandanten zwingen, uns aufzunehmen?«

»Sinnlos«, antwortete Speed auf telepathischem Wege. »Ich hatte sein ganzes Ich erfaßt und weiß daher, daß ich von einem alten Feind angegriffen worden bin. Er würde Mittel und Wege finden, mich zufällig verunglücken zu lassen.«

Goofy lachte in hohen Tönen. Die völlig verstörten Männer der Zentralebesatzung vernahmen es mit Entsetzen.

»Mein armer Kleiner, du bist nicht sehr beliebt bei den Wesen, die sich Menschen nennen. Haben sie vergessen, daß du dir deinen Körper nicht selbst ausgesucht hast? Haben sie auch vergessen, daß sie die Waffen entwickelt haben, von denen deine Erzeuger verändert wurden? Ich verstehe sie nicht, mein Kleiner.«

Goofys knopfgroße Augen glitzerten rötlich im Licht der Instrumente.

Speed lachte bitter auf.

»Es ist nur seltsam, daß ich diese Menschen recht gern habe«, entgegnete er laut. »Sie sind wie die kleinen Rindenhüpfer deiner Heimat.«

»Du meinst eigensinnig und verfressen?«

»Ungefähr«, erwiderte Speed. »Man möchte sie schlagen, aber man kann es nicht. Wo bleibt Tifton?«

Während der Epsiloner die anwesenden Männer musterte, betrat ein junger Ingenieursoffizier aufgeregt die Zentrale. Seine Kunstfaserkombination war angesengt.

»Die Narren haben uns angegriffen«, beschwerte er sich.

Gesko blickte gelangweilt gegen die Decke.

»Es sieht so aus, Mr. Tifton. Erstaunlich, daß Sie es schon gemerkt haben. Sie sind von nun an der Leitende Ingenieur. Ich vertraue Ihnen den vorderen Maschinenraum an. Wir werden mit dem Ionen-Strahltriebwerk landen. Sorgen Sie dafür, daß meine Anweisungen schnellstens ausgeführt werden. Oder legen Sie Wert darauf, mit einer Restgeschwindigkeit von dreitausend km/sec in den Wüsten des Mars zu zerschellen?«

Tifton schüttelte den Kopf. Dann fragte er:

»Wie wollen Sie das machen, Sir? Ich habe noch nie ein Schiff gelandet, das nur noch aus der vorderen Hälfte besteht. Außerdem traue ich dem veralteten Triebwerk nicht viel zu. Die Aggregate waren schon unmodern, als meine Vorfahren noch in Höhlen wohnten.«

»Das dürfte zwar leicht übertrieben sein, Mr. Tifton, aber Sie sollten bedenken, daß Sie überhaupt noch nie ein Schiff gelandet haben. Aus dem Grund haben Sie heute die beste Gelegenheit, auf Vordere-Hälfte-Landung zu trainieren.«

Speed deutete mit dem Daumen über die Schulter. Tifton wankte auf die vordere Sicherheitsschleuse zu, hinter der sich der Maschinenraum befand.

Über die verkrampften Gesichter der anderen Männer huschte das erste Grinsen, das aber schlagartig verschwand, als der Ingenieur wie beiläufig bemerkte:

»Eh – zu Ihrer Information, Sir! Miß Dolfig ist verschwunden. Ihre Kabine lag ziemlich weit hinten.«

Diesmal lächelte Tifton spöttisch, denn Geskos Gesicht war plötzlich erstarrt.

»Es ist gut, Mr. Tifton. Gehen Sie«, flüsterte der Mutant, der in dem Augenblick den schwersten Schlag seines Lebens erlitt.

Nachdem sich das Schott hinter Tifton geschlossen hatte, wurde Speed auf telepathischer Basis von Goofy angesprochen.

»Mein armer Kleiner, dir bleibt nichts erspart. Du wolltest sie zu deinem Weibe machen?«

Gesko schwieg, doch der Epsiloner verstand seine unausgesprochenen Gedanken. Speed war verzweifelt, obwohl er sich in seinem tiefsten Innern fragte, ob das Mädchen vom zweiten Planeten der Sonne Antares wohl jemals eingewilligt hätte, seine Frau zu werden.

Mira Dolfing war der erste Mensch gewesen, bei dem Gesko darauf verzichtet hatte, die inneren Regungen und Gedanken zum Zweck der eigenen Information zu erforschen. Er hatte es unterlassen, weil er instinktiv gefühlt hatte, er könnte vielleicht Erkenntnisse gewinnen, die für ihn schmerzhaft gewesen wären.

Langsam wandte er sich um. Dann nahm er die Schaltungen vor, die für Notfälle dieser Art vorgesehen waren. Sämtliche Kommandoelemente schalteten auf den vorderen Maschinen um, in dem die Hilfsmeiler zu arbeiten begannen.

Ein Wrack stürzte auf den blutroten Mars, der als innere Abwehrfestung des solaren Systems galt.

4.

Unter ihnen erstreckte sich die rostrote Polarwüste des vierten Planeten. Speed lag ausgestreckt auf dem zurückgeklappten Kommandantensessel. Neben ihm ruhte der Epsiloner.

Die RHO ritt auf einer tosenden Gassäule, die von einem Triebwerk erzeugt wurde, das tatsächlich längst schrottreif war. Auf modernen Schiffen wurden Ionen-Aggregate nicht einmal als Hilfsmaschinen verwandt.

Die Reste eines interstellaren Frachters jagten rotglühend durch die dichter werdende Atmosphäre, die in tausend Meter Höhe normale Erdwerte erreichte. Die Lufthülle des Mars war

vor etwa sechshundert Jahren künstlich aufgebaut worden, so daß in Bodennähe ein Sauerstoffgehalt zur Verfügung stand, in dem irdisches Leben gedeihen konnte.

Die Überlebenden des Schiffes lagen angeschnallt auf den Drucklagern.

Speed schaute starr auf die vordere Bildfläche, auf der schon die einzelnen Formationen des rissigen Bodens zu sehen waren.

Im gleichen Augenblick zwang der Robotautomat das Schiff nach unten. Auf dem eigenen Gasstrahl reitend, stürzte die RHO fast senkrecht in die Tiefe. Es wäre alles gut gegangen, wenn das veraltete Triebwerk nicht plötzlich gestreikt hätte.

Gesko ahnte, daß die Ursache bei dem überbeanspruchten Gasbeschleuniger lag, der die ionisierten Partikel des als Arbeitsmedium dienenden Gases auf hohe Geschwindigkeit zu bringen und anschließend auszustoßen hatte.

Das Dröhnen der Maschine wurde unregelmäßig. In einem immer steiler werdenden Winkel stürzte die RHO auf die Oberfläche zu.

Das war der Augenblick, in dem der Epsiloner handelte.

Gesko bemerkte flüchtig, daß die Umrisse der fremdartigen Gestalt verschwammen. Gleich darauf war Goofy verschwunden.

Fetcher schrie Anweisungen in die Sprechanlage, die kein Mensch mehr befolgen konnte, da das Material versagte. Immerhin bewirkte der Robot-Bodentaster, daß die Bodendüsen des Triebwerks wieder zu arbeiten begannen. Dicht über dem Boden wurde das Schiff aufgerichtet und in eine waagrechte Lage gebracht.

»Sie sollten sich festhalten, Mr. Fetcher«, dröhnte Speeds Stimme durch die Zentrale, ehe die RHO mit einer Geschwindigkeit von noch vierhundert km/h auf dem lockeren Sand aufschlug.

Kreischend und wild schlingend glitt der Rumpf wie ein Schlitten über die weichen Massen hinweg, die die Fahrt so rasch abbremsten, daß sich etwas bemerkbar machte, womit man schon seit einigen hundert Jahren nicht mehr rechnete.

Durch den harten Aufprall war der Andruckabsorber ausgefallen. Nun bekamen die Männer das zu spüren, was man Beharrungsvermögen nannte.

Speed fühlte die Anschnallgurte schmerzhaft in seine Muskulatur einschneiden. Er bemerkte einige Körper, die haltlos von den Sitzen gerissen und heftig nach vorn geschleudert wurden.

Dann sah er das vordere Querschott auf sich zukommen. Er fühlte den harten Aufprall und hörte das Splintern und Krachen nachgebenden Materials, als die RHO gegen eine steinige Erhebung jagte, an der sie sich praktisch aufbäumte.

In dem Inferno vernahm er nicht die Schreie der Männer, doch er fühlte die wabernde Glut, die aus dem vorderen Maschinenraum durch das geborstene Schott in die Zentrale drang.

Danach war alles still. Nur das Zischen glutflüssigen Metalls drang in seine gequälten Ohren.

Er sah ein Rinnsal der wabernden Glut durch die breiten Risse der stählernen Querwand laufen. Kunststoffe flammten auf. Geräteverkleidungen verwandelten sich in zerplatzende Gebilde, aus denen Dämpfe strömten, die die Atmung erschwerten.

Gesko Speed arbeitete. Er schuftete mit allen Kräften, die die Natur seinem Mutantenkörper gegeben hatte. Es gelang ihm, den Teil der parallaxen Kamera von seinen Beinen zu schieben, der ihn bisher an seinen Sitz gefesselt hatte.

Stöhnend vor Schmerz richtete er sich auf. Dann sprang er über die Hindernisse hinweg, die einmal komplizierte und hochwertige Geräte gewesen waren.

Die Zentrale glich einem Trümmerhaufen, der bereits in hellen Flammen stand. Die Glut drang aus dem offenen Maschinenraum, und damit kamen auch die harten Strahlungen der beiden zerborstenen Atommeiler, die mit Temperaturen von fast plus zwanzig-tausend Grad Celsius gearbeitet hatten.

Entsetzt dachte er daran, daß dieses alte Ionen-Strahltriebwerk Wasserstoffgas als Arbeitsmedium verwendet hatte; ein Gas, das mehr als hochexplosiv war, sobald es sich mit Sauerstoff verband.

Draußen war aber Sauerstoff. Er war sogar mit den modernsten Hilfsmitteln der Wissenschaft aus seinem gebundenen Zustand freigemacht worden, damit die Marsatmosphäre wieder atembar wurde.

Stöhnend und hustend taumelte Gesko auf das hintere Schott zu, doch vergeblich drückte er auf den Öffnungskontakt.

Hinter ihm begann es zu brodeln. Einzelne Explosionen pufften auf.

Er irrte durch den bereits qualmerfüllten Raum, bis er den schmalen Riß entdeckte, der durch den Aufprall in dem harten Leichtstahl der Außenwandung entstanden war.

Gesko Speed schrie, als er sich durch den bereits glühheißen Spalt hindurchzwängte. Er schrie auch noch, als er über die gewölbte Wandung nach unten glitt.

Ein normaler Mensch wäre nicht mehr fähig gewesen, den Aufprall einigermaßen abzufangen, doch dem Mutanten gelang es.

Halb ohnmächtig vor Schmerz federte er in den weichen Sand. Er konnte nicht mehr sehen. Sein Augenlicht war für immer erloschen, denn diese Glut hatten seine Sehwerkzeuge nicht aushalten können.

Dafür aber besaß er andere Sinne, die ihm klar den Weg zeigten und die es ihm ermöglichten, sich Schritt für Schritt von der Hölle zu entfernen.

Er sah nicht das Wrack seiner RHO, die sich in den felsigen Wall hineingebohrt hatte, aber er fühlte die Hitze, die ihn noch immer umspielte.

Er rannte und taumelte so lange weiter, bis er sich plötzlich von zwei kräftigen Armen umfaßt fühlte. Zugleich klang in seinem Bewußtsein auf:

»Mein armer Kleiner, ich habe dich nicht mitnehmen können, aber ich habe gehofft, daß es dir gelänge, dem Trümmerhaufen zu entkommen.«

»Goofy«, röchelte Speed, als er von dem Epsiloner angehoben wurde.

Dann eilte das Wesen mit großen Sprüngen über den rostroten Sand. Es rannte genau auf den Punkt zu, wo eben ein Luftraum-Überwachungsschiff des vierten Planeten landete. Auf dem schlanken Rumpf glänzten die Symbole des Ersten Administrators, und darunter war eine Bezeichnung angebracht, die einwandfrei darauf hindeutete, daß dieses Fahrzeug auch dem solaren Oberbefehlshaber zur Verfügung stand.

Der Epsiloner ahnte nicht, daß auf den Fernbildflächen des Hauptquartiers der Abwehrfestung Mars das Bild der ausbrennenden RHO erschien. Er hörte auch nicht die Funksprechbefehle, die der Kommandant des kleinen Hilfsschiffs in dem Augenblick empfing.

»Nehmen Sie den Burschen auf«, klang es aus den Lautsprechern.

Auf dem Bildschirm war Solaradmiral Gentz sichtbar.

»Ich müßte mich sehr täuschen, wenn er nicht unseren Freund Gesko Speed über der Schulter hängen hat. Sofort zu mir bringen. Schmerzlindernde Injektionen geben.«

Der Kommandant bestätigte den Befehl im gleichen Moment, als die Fragmente des interstellaren Transporters von einer Explosion zerrissen wurden.

5.

»Er soll eintreten«, sagte der hochgewachsene Mann in das Mikrofon.

Mit einer bedächtig anmutenden Handbewegung schaltete Rhan Kaitor ab. Die Bildfläche verblaßte.

Der Erste Gesandte des galaktischen Reiches »Skorpion« fuhr mit der schmalen Rechten glättend über die Haarlocke, die seinen sonst kahlen Kopf zierte.

Fröstelnd blickte er zu dem Quarzfenster hinüber, das die eine Wand des großen Raumes vollkommen einnahm und einen freien Ausblick auf Mars-City gewährte.

Sein luxuriöses Appartement lag im zweiundfünfzigsten Stockwerk jenes Turmbaus, in dem sich auch die Räumlichkeiten der außersolaren Gesandtschaften befanden.

Weit schweifte sein Blick über die von unzähligen Leuchtröhren erhellte Stadt am großen Äquatorialkanal, bis er das Aussichtsfenster durch einen Knopfdruck abdunkelte.

Automatisch leuchtete die künstliche Sonne auf, deren rotes Licht den Raum erfüllte und das bronzefarbene Gesicht des Gesandten überspielte.

Da es sehr warm wurde, ließ Rhan Kaitor den hellgrünen Umhang von den schmalen Schultern gleiten.

Er trug die farbenprächtige Kleidung seiner Heimat, des zweiten Planeten der Riesensonne Antares.

Unruhig ging er durch das Zimmer, bis die stählerne Schiebetür lautlos aufglitt und ein anderer Mann eintrat, der respektvoll grüßend beide Hände an die Brust legte.

Es war ein Algran, ein Mann vom größten Mond des Hauptplaneten. Sein volles Haupthaar bewies, daß er nicht zur Kaste der Führenden gehörte.

»Er ist hier, Tomar«, redete er den Gesandten mit dem vorgeschriebenen Titel an.

»Unbedingt verlässlich?« fragte Rhan Kaitor mißtrauisch. Ein prüfender Blick schwellte zur offenen Tür.

Der Algran wagte es nicht, zu lächeln. Die Kastenunterschiede im Reich des Skorpion waren sehr streng. Einem Untergebenen stand es nicht zu, Männer der Führung vertraulich anzulächeln.

»Er wird verlässlich sein«, entgegnete er mit einer bedeutungsvollen Handbewegung auf die Waffe, die offen in seinem breiten Gürtel steckte.

Der Gesandte nickte kurz.

»Du bleibst hier. Scharf aufpassen. Aufnahme einschalten.«

Augenblicke später trat ein jüngerer Mann in der Uniform des solaren Raumsicherheitsdiensts ein. Seine Haltung wirkte leicht verkrampft. In seinen Augen flackerte etwas, was der scharfe Beobachter Rhan Kaitor als Furcht und Unsicherheit identifizierte.

»Ich denke, wir sind hier unbedingt allein«, sagte der Uniformierte hastig. Auf einen Gruß schien er keinen Wert zu legen.

Der Gesandte prüfte aufmerksam das Gesicht des Fremden, bei dem es sich zweifellos um einen Erdbewohner handelte.

»Wir sind allein. Sie können also sprechen.«

Der Erdenmensch nahm mit Genugtuung zur Kenntnis, daß er von dem mächtigen Antarer mit »Sie« angesprochen wurde, jedoch erkannte er nicht, daß Rann Kaitor in Wirklichkeit »du« gesagt hatte.

Der Algran stand schweigend, aber wachsam neben der Tür. Seine tiefrote Haut war ein untrügliches Zeichen seiner Abstammung.

»Kommen Sie zur Sache«, fuhr der Gesandte kühl fort. »Meine Zeit ist begrenzt. Ich lege keinen Wert darauf, Sie zu lange im Turmbau der außersolaren Gesandtschaften zu wissen. Was haben Sie erfahren?«

Seine Worte klangen hart und fremdartig, obwohl er die solare Verkehrssprache einwandfrei beherrschte. Der Uniformierte dachte flüchtig daran, wie sehr sich die Nachkommen der vor vielen Jahrhunderten ausgewanderten Kolonisten verändert hatten. Das drückte sich nicht nur in der veränderten Hautfarbe aus, sondern machte sich auch im Wandel der Sitten und Gebräuche bemerkbar.

Schon seit fünfhundert Erdenjahren gab es außerhalb des solaren Machtbereiches keinen Menschen mehr, der Terra als das anerkannte, was sie wirklich war, nämlich die Urheimat aller intelligenten Wesen, die sich Terraner nannten.

»Raumkapitän Gesko Speed ist vor drei Stunden gestorben«, sagte der Mann betont. »Ich habe seine Leiche gesehen und über die Bildbeobachtung feststellen können, daß man sich alle Mühe gab, sein Leben zu retten. Es war aber vergeblich.«

Der Gesandte warf dem Algran einen schnellen Blick zu. Als er in dessen Augen das Mißtrauen sah, warf er ein:

»Gestorben? Weshalb? Ich dachte, die solare Medizin wäre vollendet. Weshalb war Gesko Speed nicht mehr zu retten?«

»Es tut mir leid, Sir«, murmelte der Mann vom Sicherheitsdienst. »Ich kann Ihnen nur das berichten, was ich selbst gesehen habe. Ich gehöre zur Wachmannschaft der Klinik, in die Gesko Speed eingeliefert wurde. Er hatte schwerste Brandverletzungen und war erblindet. Außerdem hatte er sich starke innere Verletzungen und zahlreiche Knochenbrüche zugezogen.«

»Kein Problem, mein Freund«, murmelte Rhan Kaitor sinnend. »Wir wissen, daß die irdische Medizin Mittel gefunden hat, um selbst solche körperlichen Schäden beheben zu können. Sogar das Augenlicht kann ersetzt werden. Knochenbrüche stellen überhaupt kein Problem mehr dar. Frakturen können in wenigen Stunden verheilt werden.«

»Möglich, Sir. Sie sollten aber nicht vergessen, daß Gesko

Speed außerdem eine sehr hohe Gamma-Dosis aufgenommen hatte. Sein Körper ist verseucht. Die Ärzte mußten schwere Schutzkleidungen anlegen, als sie ihn behandelten. Vielleicht ist das der Grund.«

Nachdenklich griff der Gesandte an seine linke Brustseite, an der das Zeichen seiner Macht, der grüne Skorpion, befestigt war.

»So, radioaktiv verseucht. Hmm – das könnte unter Umständen die Erklärung dafür sein, daß die irdischen Biologen und Mediziner versagten. Wissen Sie, ob Gesko Speed noch Auskünfte erteilen konnte? Was sagte er über seinen Aufenthalt auf dem zweiten Planeten der Sonne Antares?«

»Nichts, gar nichts. Er konnte nicht mehr sprechen«, beteuerte der Uniformierte.

Rhan Kaitors Augen wurden stechend. Langsam trat er auf den Terra-Bewohner zu.

»Ich möchte Ihnen raten, unbedingt die Wahrheit zu sagen, andernfalls könnte ich mich daran erinnern, wie sehr wir Sie in der Gewalt haben. Wir wissen sehr gut, daß Gesko Speed nicht der harmlose Handelsschiffskapitän ist, für den er sich ausgegeben hat. Leider erfuhren wir das zu spät.«

»Es genügte noch, um ihm nach seinem Start einige schnelle Kreuzer nachzuschicken und ihm das Sumik-Triebwerk zu zerschießen«, lachte der Antares-Agent.

Rhan Kaitors Gesicht verhärtete sich. Mit gefährlich erscheinender Ruhe fragte er:

»Schön, Terraner, woher wissen Sie das?«

Der junge Mann verfärbte sich etwas. Seine Erklärung kam überstürzt.

»Aus einem Gespräch zwischen diesem Epsilon-Eingeborenen und einem Offizier der solaren Abwehr. Ich habe gehört, wie der Epsiloner erklärte, sie wären kurz vor der

Transition angegriffen worden. Es hätte sich um drei Schiffe gehandelt, doch nur eines davon wäre auf Schußentfernung herangekommen. Mehr konnte der Bursche auch nicht sagen, aber er behauptete, es wären Kreuzer des galaktischen Reiches Skorpion gewesen.«

Der Gesandte begann zu lächeln.

»Soll er es behaupten. Wir wissen davon nichts. Zwischen uns und der Solaren Union herrscht zur Zeit ein Waffenstillstand. Ich bin hier, um die Verhandlungen zu führen.«

Der Spion wollte einwenden, daß diese sogenannten Verhandlungen nur deshalb eingeleitet worden wären, weil sich weder die Regierung der Union noch die Machthaber von Antares recht darüber klar waren, auf welcher Seite die Bewohner des Sternenreichs Orion standen. Man kämpfte um die Gunst von mehr als hundert Planeten, die jene Sonnen umkreisten, die zum Reich des Orion gehörten. Der Waffenstillstand war ein Mittel zum Zweck, sonst nichts.

Er behielt diese Gedanken aber für sich, da der Antares-Gesandte fortfuhr:

»Sie sind also überzeugt, daß Gesko Speed nichts mehr aussagen konnte? Wissen Sie, daß er der beste Mann der Solaren Union war? Ist Ihnen ferner bekannt, daß man ihn mit einem harmlosen interstellaren Frachter zu Antares II schickte, weil er dort Verhandlungen mit den Renegaten aufnehmen sollte, die einen Umsturz unserer Regierung beabsichtigen?«

Der Spion nickt bestätigend.

»Sehr gut. Demnach wissen Sie auch, worauf es mir ankommt. Konnte Speed also noch etwas aussagen oder nicht? Denken Sie genau nach!«

»Er konnte überhaupt nicht mehr reden«, beharrte der Uniformierte auf seiner Aussage. »Es war unmöglich, Sir. Sie müßten seinen Körper sehen. Er hatte ja kein Gesicht mehr.«

Rhan Kaitor wandte sich langsam ab. Fröstelnd rieb er sich die Hände.

»Kalt ist es auf diesem unfreundlichen Planeten, den Sie Mars nennen. Man sollte endlich einsehen, daß die Zukunft der Menschheit nicht im solaren System liegt. Es altert schnell, und seine Gesetze sind überholt.«

Der Mann des Sicherheitsdiensts wunderte sich über diese Worte, die nicht recht zu der Unterhaltung passen wollten.

Der Gesandte winkte ärgerlich ab, als wäre er über seinen eigenen Ausspruch erbost. In knapper Form erkundigte er sich:

»Der Epsiloner und Speed waren die einzigen Personen, die noch aus dem Schiff herauskamen, nicht wahr?«

Der Agent nickte stumm, doch er ahnte, was Rhan Kaitor damit ausdrücken wollte.

»Demnach ist es ganz sicher, daß Mira Dolfig schon bei dem Angriff des solaren Wachkreuzers getötet wurde?«

»Jawohl, Sir, daran gibt es keinen Zweifel.«

Der mächtige Mann aus dem Sternenreich des Skorpion schwieg einige Sekunden lang, ehe er den Agenten mit kurzen Worten verabschiedete. Er verschwand zusammen mit dem Algran.

Eine Stunde später bereitete sich Rhan Kaitor auf die zweite Sitzung des galaktischen Rates vor. Auf dem Tagesprogramm standen die Handelsbeziehungen zwischen den drei galaktischen Großmächten.

Er verließ sein Appartement mit dem Bewußtsein, hinsichtlich des Mutanten Gesko Speed Klarheit geschaffen zu haben. Es wäre peinlich gewesen, wenn die solare Regierung durch Speeds Tätigkeit zuviel über die internen Unruhen innerhalb des Skorpion-Reiches erfahren hätte.

Als Rhan Kaitor im Gravitationsschacht nach unten glitt, ahnte er nicht, daß im gleichen Augenblick ein Sergeant der solaren Raumabwehr vom Chef des geheimen Abwehrdiensts

entlassen wurde. Auch der junge Sergeant wußte nicht mehr, daß er überhaupt verhört worden war.

Dafür ging ein Bericht an den Ersten Administrator des Planeten Mars, von dem die Informationen sofort an den Oberbefehlshaber der Flotte, Solaradmiral Gentz, weitergeleitet wurden.

Als dieser Mann den Bericht gelesen hatte, huschte ein schwaches Lächeln über seine Lippen. Dann sagte er zu einem Mitarbeiter:

»Unser Freund Rhan Kaitor wird aktiv. Speed scheint ihm ein Dorn im Auge zu sein. Sie werden mich in der zweiten Sitzung des Rates vertreten. Erfinden Sie eine glaubwürdige Ausrede. Ist es bereits zu Professor Kastrop gebracht worden?«

Der Chef des Stabes nickte und nahm die Mappe entgegen, in der sich die Verhandlungsunterlagen befanden.

»Lebt es noch?« fragte der Solaradmiral mit einem seltsamen Unterton in der Stimme.

»Es lebt noch, und es wird wahrscheinlich weiterleben. Alles hängt nun von Kastrop ab, Sir. Als Chirurg ist er unschlagbar. Als Biologe genießt er einen Ruf, der weit über die solaren Grenzen hinausreicht. Noch Befehle, Sir? Was soll mit dem Sergeanten geschehen, der für Rhan Kaitor arbeitet?«

»Lassen Sie ihn laufen. Wir werden ihn noch gebrauchen können. Sind Sie hundertprozentig sicher, daß er Speeds letzte Worte nicht gehört hat?«

»Absolut sicher. Sir. Er hat nichts gehört. Wäre das der Fall gewesen, hätte er es bei dem Hypnosetest der Abwehr aussagen müssen. Demnach kann auch Rhan Kaitor nichts darüber wissen.«

Befriedigt erhob sich der untersetzte, grauhaarige Oberbefehlshaber.

Während er nach dem Kunststoffhelm griff und den Waffengürtel über die Kombination schnallte, meinte er:

»Nur gut, daß wir die alte RHO nicht noch im letzten Augenblick völlig zerstört haben. Nach der Sitzung möchte ich den Kommandanten der YOLAC sprechen.«

»Elvin Price dürfte sich nicht sehr wohl fühlen, Sir. Ihre Maschine wartet in Halle vier.«

6.

»Sie sind vermessen und frivol«, keuchte der korpulente Mann.

Professor Kastrop sah aus blinzelnden Augen auf den weitaus kleineren Mann hinab und entgegnete gelassen:

»So, bin ich das. Und was sind Sie, mein Lieber? Gehen Sie einmal in den Nebenraum, und sehen Sie sich das an, was Sie geschaffen haben. Sie haben sogar die finanziellen Hilfsmittel der Union in Anspruch nehmen müssen, um das zu vollenden, was Sie anscheinend nicht als frivoles Werk betrachten.«

Dr. Ing. Tantal, anerkannter Fachmann auf dem Gebiet der Robot-Ingenieurwissenschaften, preßte die vollen Lippen zusammen. Seine Hände begannen heftig zu zittern.

»Ich bin nicht vermessen genug, um dem Schöpfer ins Handwerk zu pfuschen. Ein absolut natürlich aussehender, rein mechanischer Körper. In seinem komplizierten und präzisen Aufbau ist weiter nichts als eine vollendete Maschine, die niemals mit einem wirklichen Lebewesen verglichen werden kann.«

Kastrop lachte leise. Aufmerksam richteten sich seine Augen auf den weißen Papierstreifen, der von der Feder des Enzephalographen mit scharfen Kurven versehen wurde.

»Sehr zufriedenstellend«, murmelte der geniale Chirurg und Biologe. »Wissen Sie, Tantal, die Gehirne der uns bekannten

Individuen senden bestimmte elektrische Ströme aus. Die Zellen sind von einer gänzlich verschiedenartigen Aktivität, die rein elektrischer, chemischer, thermaler und sogar mechanischer Natur sein kann. Diese Strömungen können verstärkt werden, da die Frequenzen normalerweise zu schwach sind. Beachten Sie die Elektroden am Rindengewebe, und sagen Sie nur nicht, ich hätte bei der Lösung aus dem Schädel die Medulla oblongata nicht genau an der Stelle durchtrennt, wo es erforderlich war.«

»Sie sind noch mehr als vermessen«, stammelte der Ingenieur bleich.

»Ich bin nicht dieser Ansicht. Sehen Sie einmal, wie hervorragend sich die Kunststoffleitungen mit den vertebrealen und internen Carotyd-Arterien verbunden haben. Die Hauptarterie wird laufend mit frischem Blut versorgt, in dem sich die Nährstoffe befinden, die sein Gehirn benötigt. Gesko Speed lebt; er lebt wie nie zuvor. Ich habe ihn von dem Alptraum seines Lebens befreit, den er in seinem Körper sah. Glauben Sie mir, Sie nüchterner Techniker – ich habe seinen

Geist erhalten. Nur der Geist und die in ihm wohnende Seele bedeutet das, was wir Leben nennen. Die rein physische Daseinsform ist nebensächlich. Hier, mein Lieber, sehen Sie ein einzigartiges Gehirn, das sogar jetzt noch arbeitet. Sie sehen Zentren, über die kein normaler Mensch verfügt. Ich beobachtete Messungen, die mich verblüffen und begeistern. Wissen Sie, daß Speed ein natürlicher Telepath ist? Wissen Sie auch, daß ich ihm alle Gaben erhalten habe?«

Betroffen sah der Ingenieur den Mediziner an, dessen Augen wie im Fieber glänzten.

»Sie haben eine abstrakte Philosophie entwickelt, Kastrop.«

Der Wissenschaftler lachte erneut. Sorgfältig kontrollierte er die kleine Blutpumpe und die Ventile, die den Blutstrom mit Sauerstoff versorgten.

Zart pulsierend lag das Etwas in dem Serum; jenes Etwas, das noch vor Stunden in dem voluminösen Kopf eines Mutanten geruht hatte.

»Es lebt, nur das ist wichtig. Mit Ihrer Hilfe werde ich Gesko Speed einen Körper geben, der ihn zusammen mit den Kräften seines geistigen Ichs zu einem Giganten machen wird.«

»Ja, zu einem noch größeren Monstrum, als er es ohnehin war«, stöhnte der Robotingenieur von Grauen geschüttelt.

Tantal beruhigte sich allmählich, zumal er sich an den Anblick des nackten Supergehirns gewöhnte.

»Angenommen, der Einbau gelingt einwandfrei. Das damit erschaffene Lebewesen wird sehen, hören, riechen und fühlen wollen. Es wird gehen, springen, sitzen und lachen müssen. Über elektronische Gehirne und den damit verbundenen Steuerimpulsen könnte ich Ihnen allerlei sagen, nicht aber über die Zwitterfunktionen zwischen lebenden Zellen und elektromechanischen Mechanismen. Vor allem – wie soll er sehen? Seine natürlichen Augen sind verbrannt, und ich habe bemerkt, daß Sie die Nervenverbindungen durchtrennt haben.«

»Sie haben erfaßt, daß wir mit dem Nervus opticus die größten Schwierigkeiten haben werden. Ich werde das Kiemling-Verfahren anwenden und die Wahrnehmungen eines elektronischen Auges über die natürlichen Sehnerven und -bahnen dem Sehzentrum im Gehirn zuleiten. Das habe ich schon mehr als hundertmal erfolgreich durchgeführt. Unsere Schöpfung wird besser sehen als jeder normale Mensch. Er wird sogar empfindlich sein für infrarote Strahlungen und andere Wellenbereiche. Der Körper wird in seinen Bewegungen ebenfalls durch das lebende Gehirn gesteuert werden. Gesko Speed, oder das, was aus ihm wird, wird durchaus ein Mensch sein, nur dürfte er Fähigkeiten haben, die rein mechanisch gesehen denen eines Roboters gleichen. Mir persönlich ist es vollkommen gleichgültig, ob die Anweisungen

der verschiedenen Gehirnzentren nun von Muskeln und Sehnen oder von komplizierten Mechanismen ausgeführt werden. Sagten Sie nicht, daß der von Ihnen konstruierte Körper aus bestem Eldron-Leichtstahl eine Maschine mit großen Energiereserven wäre?«

»Wenn ich diese äußere Schale mit einem leistungsfähigen elektronischen Gehirn versehen hätte, das beispielsweise für Bergwerksarbeiten geschaltet worden wäre, hätte die Maschine mit ihren mechanischen Kräften Lasten bis zu einer Tonne heben und bewältigen können, und zwar im Schwerebereich der Erde«, meinte der Ingenieur krampfhaft schluckend.

»Wundervoll, Speed wird zufrieden sein. Seine Sprache werden wir genau abstimmen müssen. Die mechanischen Stimmbänder sollen ebenfalls vom Sprachzentrum seines Gehirns gesteuert werden. Wir haben noch sehr viel Arbeit zu leisten, Tantal. Ich beabsichtige noch vierundzwanzig Stunden zu warten, bis sich das Gehirn von dem schweren Eingriff erholt hat. Dann werden wir beginnen.«

Langsam trat Professor Kastrop von dem Gefäß zurück und überprüfte nochmals die von Robotgeräten gesteuerte Arbeit der Blut- und Sauerstoffpumpe.

»Es schläft«, sagte der Wissenschaftler leise. »Beachten Sie das Enzephalogramm. Sehr flache Alpha-Kurven. Gehen wir. Es könnte unsere Anwesenheit spüren. Ich möchte mir nochmals Ihr Meisterwerk ansehen, da ich noch einige Sonderwünsche habe.«

»Sonst nichts?« stöhnte der Ingenieur.

»Sie sollen mit mir zufrieden sein.« Der Wissenschaftler lächelte. »Es dürfte Sie beglücken, wenn Sie von Gesko Speed eines Tages Vater genannt werden. Ich möchte, daß Sie in den Körper außer der selbstverständlichen Kraftstation zur Energieversorgung der Bewegungsmechanismen und der Blutpumpe noch eine separate Sauerstoff Versorgung

einbauen, die von einem Hockdruckzylinder gespeist werden muß. Die Regenerierung des zurückfließenden und verbrauchten Sauerstoffs muß zu 99,9 Prozent erfolgen. Ich will die Gewähr haben, daß Gesko Speed auf einem luftleeren Himmelskörper auch ohne Raumanzug auskommen kann. Selbstverständlich werden wir durch dieses Notaggregat nicht auf eine Atmung verzichten, die nach dem natürlichen Vorbild geschaffen werden muß. Er soll sich so bewegen können wie ein normaler Mensch. Er muß richtig atmen und auch über die Sauerstoffversorgung eines Raumanzugs leben können. Wir haben noch allerlei Probleme zu lösen.«

Dr. Ing. Tantal folgte dem Wissenschaftler. In ihm herrschte ein Gefühlschaos. Sein Bewußtsein, das an klares, nüchternes Denken gewohnt war, sträubte sich gegen das, was Kastrop ausgeführt und gefordert hatte.

Als sie den langen Gang betraten, sagte der Ingenieur rauh:

»Kastrop, ich darf Ihnen versichern, daß ich Ihnen niemals die Hand reichte, wenn es nicht gewisse Befehle gäbe. Warum ist Speed oder das, was einmal zu Speed gehörte, für die Solare Union so wichtig, daß sich sogar der Oberbefehlshaber bemüht, täglich hier zu erscheinen?«

»Ich glaube, in längst vergangenen Zeiten sagte man dazu ›Dampf unter das Gesäß machen‹«, meinte Kastrop schmunzelnd. »Das ist zwar keine logische Erklärung für Ihre scharf umrissene Frage, aber ich kann Ihnen damit immerhin beweisen, daß man größten Wert auf eine baldige Wiederherstellung eines Mannes legt, den man einmal die galaktische Mißgeburt nannte. Wir beginnen in genau vierundzwanzig Stunden. Wollen Sie mir nochmals den Körper zeigen, damit ich Ihren Technikern noch genaue Änderungsanweisungen geben kann? Achten Sie besonders auf eine leistungsfähige und langlebige Kraftstation. Sorgen Sie auch für eine hundertprozentige Abschirmung der auftretenden

Radioaktivität, damit der Blutstrom nicht verseucht wird. Ferner benötige ich noch Platz für die Atempumpen in der auch der mit anderen Gasen aufgenommene Sauerstoff zur Versorgung des Gehirns gelöst und in den Blutstrom geleitet werden muß. Ich wünsche nicht den kleinsten Versager, Tantal. Ich betrachte diesen Übermenschen als die Krönung meines Lebenswerks. Vergessen Sie das niemals.«

Als der Robotingenieur den kalten Ausdruck in den Augen des sonst durchaus friedlichen Mannes sah, begann er zu frösteln. Wortlos schritt er auf das große Labor zu, in dem mehr als dreißig fähige Techniker und Ingenieure an dem Gebilde arbeiteten, das zu dem neuen Körper werden sollte.

7.

Er sah sinnend auf seine Hand, mit der er vor wenigen Minuten bei einer spielerisch anmutenden Bewegung ein Loch in die aus hartem Kunststoff bestehende Labortür geschlagen hatte.

»Das – das Material ist fünf Zentimeter stark«, stammelte Dr. Ing. Tantal.

»Ich wollte Sie nicht erschrecken, Doktor«, lächelte der gutaussehende Hüne, dessen äußere Erscheinung nicht erkennen ließ, daß es sich praktisch um einen Roboter handelte.

Der Kunststoff, der die Glieder aus Eldron-Leichtstahl bedeckte, hatte elastisch nachgegeben. Gesko Speed konnte keine Verletzung entdecken.

Langsam trat er vor einen Spiegel und betrachtete den Körper, den ihm geniale Ingenieure konstruiert hatten und der von einem Mediziner, den andere Leute als vermessen

bezeichneten, mit einem Gehirn versehen worden war, das nach wie vor seinen Dienst erfüllte.

»Ich lebe also«, murmelte Speed leise. »Ich habe einen Körper, der den eines jeden normalen Menschen in den Schatten stellt. Ich besitze nun das, was ich immer ersehnte, und habe das verloren, was mich seit meiner Geburt bedrückte. Ich danke Ihnen, Dr. Tantal, obwohl ich der Versuchung kaum widerstehen kann, Sie im gleichen Atemzug zu verfluchen.«

Der Robotingenieur verfärbte sich. Hilfesuchend sah er auf den hageren Mann, der soeben das kleine Labor betreten hatte.

Professor Kastrop fuhr sich mit der Hand über das Haar.

»Was haben Sie plötzlich, mein Junge? Waren Sie gestern nicht zufrieden und glücklich?«

Speed wandte sich um. Seine Bewegungen waren beherrscht und geschmeidig. Niemand hörte das Arbeitsgeräusch der mechanischen Antriebsaggregate, die ihre Energie von der kleinen Kraftstation erhielten, die an der Stelle eingebaut worden war, wo sich bei einem Normalmenschen das Herz befindet.

Speed glich äußerlich den Schönheitsvorstellungen der Bildhauer der Antike. Vielleicht hatte der Robotingenieur zu großen Wert auf eine formvollendete Gestalt gelegt. Was an dem Mutanten Speed grotesk und monströs gewirkt hatte, war nun völlig verschwunden.

Speed war hochgewachsen, breitschultrig und ausgesprochen muskulös; das wurde jedenfalls hervorragend vorgetäuscht. Auf seinem gebräunten Gesicht hatte man nicht einmal den dunklen Schimmer eines nachwachsenden Bartes vergessen.

Hoch aufgerichtet stand er vor dem Wissenschaftler, der interessiert und leicht beunruhigt in die grauen Augen blickte, die menschlich und doch nicht menschlich waren.

»Sie haben mich erschaffen, Professor, doch Sie haben eine Kleinigkeit übersehen«, klang es aus dem Mund mit den

schmalen Lippen.

Die Laute wurden von mechanischen Stimmbändern geformt. Speed sprach nicht mehr rauh und dröhnend wie früher.

»Sie haben mir alles genommen, was zu meinem Ich gehörte. Damit meine ich meinen Körper, nicht meinen Geist.«

»Ich verstehe Sie nicht, mein Junge«, meinte Kastrop. Warum gebrauchen Sie plötzlich solche Worte? Waren Sie ursprünglich nicht sehr zufrieden mit unserer Präzisionsarbeit?«

»Treffend ausgedrückt, Professor. Ich erkenne aber, daß ich erst heute richtig erwacht bin. Nun wird mir bewußt, daß ich nach wie vor Gesko Speed bin, auch wenn ich einen rein mechanischen Körper besitze.«

»Na also. Damit sollten Sie doch ...«

»Nein, Sie verstehen wirklich nicht. Sie haben mich in« Ihrem verständlichen Eifer in einen seelischen Zwiespalt gestürzt. Ich spreche jetzt von mir, nicht von meinem Hilfskörper.«

Tantal atmete stoßweise, als er den tieferen Sinn der Worte erkannte.

Professor Kastrop schien von der Erkenntnis, daß er mit einem »Es« und nicht mit einem »Er« sprach, weniger berührt zu sein. Er lächelte offen und war sicher, daß dieses »Es« jede Bewegung sehen konnte.

»Sprechen Sie weiter, mein Junge.«

»Sie verstehen es meisterhaft, meine eigentliche Existenz hinter einem – sagen wir körpergebundenen Begriff zu verstecken. Mein Freund Goofy, der mich früher »mein Kleiner« nannte, sagt seit vierzehn Marstagen »mein Kleines« zu mir. Damit spricht er mich an – mich, das Gehirn. Immerhin bin ich Ihnen sehr dankbar, daß Sie meinen Willen befolgt haben.«

»Ihren Willen?« flüsterte Kastrop. Blässe überzog sein

Gesicht.

Speed lachte.

»Ich sehe einen großen Wissenschaftler verwirrt, Professor. Das sollten Sie nicht sein, denn ich bin Ihnen wirklich dankbar. Als mein Körper nahe vor der Vollendung stand, habe ich von Ihnen verlangt, meine unmittelbare Hülle, also den Kopf, besonders fest und massiv zu gestalten. Das haben Sie doch getan, nicht wahr?«

Dr. Ing. Tantal murmelte bleich:

»Er kam im letzten Augenblick und zwang mich förmlich, die Schädelhülle fünfmal stärker zu machen, als ich es beabsichtigt hatte. Ihr Kopf ist demnach aus einem drei Zentimeter starken Eldron-Leichtstahlguß gefertigt worden. Über die Festigkeit von Eldron-Guß brauche ich Ihnen nicht viel zu sagen.«

»Ja, das war mir bekannt. Ich legte größten Wert darauf, gut untergebracht zu sein. Ich muß gestehen, daß ich Professor Kastrop suggestiv beeinflusst hatte. Ich bitte um Verzeihung, Doktor, wenn ich Ihnen mit dieser Forderung eine schwierige Aufgabe zugemutet habe. Ich weiß wohl, wie schwer Eldron-Stahl zu bearbeiten ist.«

Kastrops Gesicht war grau und verfallen. Er grübelte über die Worte nach, die das Gehirn vor einigen Minuten gesprochen hatte.

Geskos Geist las mühelos mit.

»Sie fragen sich, weshalb ich Sie im gleichen Atemzug verfluchen könnte?«

Grauen geschüttelt blickte der Ingenieur auf das Wesen aus Eldron-Stahl und Gewebeplastik.

»Sie sind noch mehr als ein Telepath«, stellte Kastrop zitternd fest. »Ich glaube, ich beginne langsam zu verstehen.«

»Noch nicht ganz, Professor. Sie haben mich wieder beweglich gemacht. Sie haben dafür gesorgt, daß ich mit Hilfe

untergeordneter Werkzeuge das ausführen kann, was ich für richtig und erforderlich halte. Sie haben an alles gedacht. Ich kann sogar mit den künstlichen Gefühlsnerven meiner Hände etwas ertasten, und ich kann auch Schmerz fühlen. Das ist bereits eine Sache, die ich nicht billige.«

»Wie meinen Sie das, mein Jung ... eh, ich meine ...«

»Schon gut, sagen Sie nur, mein Junge«, lachte das Gehirn.

»Sehen Sie, Professor, mein alter Körper ist durch Ihre Hilfe von mir genommen worden. Er war verbrannt und vollständig zerstört. Ich hatte mit ihm nicht viel gemein; er war nur mein ausführendes Organ. Immerhin war meine Verbindung mit ihm so innig, daß ich jeden Schmerz mitfühlen mußte, den er mir durch sein Nervensystem zwangsläufig übermittelte. Ich bin durch eine Hölle gegangen, Professor. Ich habe den Schmerz bis zur Neige auskosten müssen. Eine erlösende Umnachtung blieb mir verwehrt, da ich zu stark bin, um ohnmächtig zu werden. Sie verstehen mich doch?«

Kastrop nickte, während Tantal verstört den Blick senkte.

Gesko entnahm den Bewußtseinsimpulsen, daß der Mann unter Selbstvorwürfen litt.

»Sie haben es für richtig gehalten, auch meinen neuen« Körper mit Nervenbahnen zu versehen, die mit einem meiner Zentren verbunden sind. Als ich soeben die Tür durchschlug, verspürte ich zwar einen grellen Schmerz, aber er wirkte nicht nach. Gegenüber natürlichen Nerven ist das schon ein beachtlicher Vorteil, doch mich stört bereits die Tatsache, daß ich überhaupt Schmerz empfinden muß. Sie haben meine Schale nicht so vollkommen gemacht, wie Sie denken.«

»Wünschen Sie eine absolute Unterbrechung der Tast- und Berührungsfasern?«

»Nein, das nicht. Ich möchte schon wissen, was ich ergreife. Ich möchte auch ein Gefühl haben. Aber ich bitte dringend darum, in diese Bahnen einen Unterbrecherkontakt einzubauen,

den ich nach Belieben steuern kann. Ich möchte gegebenenfalls keinen Schmerz empfinden, wenn meine Schale angegriffen wird. Das verstehen Sie doch, nicht wahr?«

»Die Sache ist eine Kleinigkeit«, murmelte Tantal. »Mir ist befohlen worden, Ihre Sonderwünsche zu berücksichtigen. Ich werde Ihnen die Schaltung einbauen. Kastrop wird dafür sorgen müssen, daß Sie den Kontakt auch steuern können.«

Der Biologe nickte stumm. Wieder stellte er sich die Frage, warum ihn seine Schöpfung verfluchen könnte.

»Eines Tages wird es geschehen, Professor«, entgegnete das Gehirn. Seine Sprache klang müde. »Eines Tages werde ich einem Menschen begegnen, nach dessen Liebe ich mich sehne, denn in mir gibt es Zentren, die ich nicht abschalten kann.«

Kastrops Hände begannen zu zittern. Er ahnte, was das Gehirn noch sagen wollte.

»Hören Sie auf«, bat Tantal. »Bitte, hören Sie auf.«

»Nein, nicht jetzt. Ich lebe nach wie vor und empfinde nach wie vor. Nichts hat sich geändert, nur meine untergeordnete Schale ist vollendet geworden. Vollendet für jeden Zweck, aber nicht für den, der in jedem lebenden Wesen als ein natürlicher Trieb verankert ist.

Sie haben mich äußerlich zu einem faszinierenden Mann gemacht. Ich ahne, daß das Herz einer Frau höher schlagen kann, wenn sie Ihr großartiges Meisterwerk nur sieht. Ich könnte verzweifeln, wenn ich mir vorstelle, eine Frau könnte mich zu lieben beginnen.«

»Biologisch gesehen, müßte der natürliche Trieb durch Ihre Trennung von einem lebenden Körper beseitigt sein«, entgegnete Professor Kastrop.

»Ich bin nicht normal in Ihrem Sinne, Professor«, warf das Gehirn ein. »In mir könnte der Drang nach dem Leben erwachen, doch ich besitze nichts, ihm nachgehen zu können. Ich werde Lebewesen ausweichen, die nicht männlich sind, und

kann nur hoffen, daß in mir nicht ein Chaos entbrennt. Sie haben mir alles genommen, was mein Leben hätte lebenswert machen können. Wußten Sie nicht, daß der Mutant Gesko Speed oft daran dachte, eines Tages eine Familie zu gründen? Auf meiner Heimatwelt leben sehr viele weibliche Mutanten, und Ehen zwischen Mutanten sind auf Epsilon II nicht verboten, sobald beide Partner geistig normal sind.«

Kastrop sagte nichts mehr, doch er dachte über dieses anomale Gehirn nach, das einen künstlichen Körper erhalten hatte.

»Ich hielt es für meine Pflicht, alles zu Ihrer Erhaltung zu tun. Hätte ich Sie nicht rechtzeitig aus Ihrem alten Körper getrennt, wären Sie nicht mehr«, sagte Kastrop schwer und wie um Entschuldigung bittend.

»Dafür muß ich Ihnen danken«, lächelte der Mund. »Ich bin auch sehr glücklich, nur darf ich nicht an gewisse Dinge denken. Wollen Sie nun mit dem Einbau der Schaltung beginnen? Ich möchte zusehen, falls das möglich ist.«

»Es ist möglich«, warf Tantal erleichtert ein. »Ihr Sehzentrum wird davon nicht berührt.«

Gesko hätte entgegnen können, daß es ihm möglich war, auch ohne Augen zu sehen, aber das Gehirn schwieg.

»Was haben sie mit dir gemacht, mein Freund?« fragte Gesko. Aufmerksam blickte er aus seinen künstlichen Augen auf den riesenhaften Epsilon-Bewohner, der im Augenblick einen unglücklichen Eindruck machte.

Der kleine Kopf wandte sich dem Wunderwerk der Technik zu. Auf telepathischer Basis meinte Goofy:

»Sie halten es für anstößig, wenn sich ein Lebewesen in seiner ursprünglichen Form zeigt. Sie ließen mir Kleidungsstücke anfertigen, in denen ich mir seltsam und beschwert vorkomme.«

Speed lachte erheitert über die anklagenden Worte.

»Verzeihe ihnen ihre Ansichten, die sich trotz aller Entwicklungen des vergangenen Jahrtausends nicht geändert haben. Es ist eben unschicklich, in einer interplanetarischen Stadt wie Mars-City nackt herumzulaufen.«

»Was heißt nackt«, empörte sich der Epsiloner. »Das ist ein Begriff, den ich ohnehin nur dann verstehen kann, wenn du mit deinem Geist sprichst. Doch lassen wir das, mein Kleines. Wie fühlst du dich in deiner neuen Schale?«

»Ausgesprochen gut, zumal ich äußerlich ein Idealbild des Menschen bin. Sie haben mir das gegeben, was mir die Natur verwehrte. Stört es dich?«

»Nein, deine Gestalt ist mir gleichgültig. Nur dein Ich ist wichtig. Sie haben mich verhört, sehr gründlich sogar. Sie waren so unhöflich, mich in Gedanken ein schuppiges Ungeheuer zu nennen. Einem Terra-Bewohner namens Grilft mißfiel mein Kopf. Er fragte sich, womit ich zu denken pflege. Sie sind seltsam, mein Kleines.«

Speed lachte erneut. Dann sprang er mit einem gewaltigen Satz durch das geöffnete Schiebefenster und landete draußen auf der fünf Meter hohen Stahlkuppel eines Abwehrstrahlers.

Vollkommen ruhig stand der Körper auf der Rundung.

»Wie gefiel dir das, mein Freund?« klang es in Goofys Bewußtsein auf. »Mein Energieverbrauch war gleich Null. Ich selbst fühlte keine Erschütterung. Sie haben mich sehr gut untergebracht.«

Was jedem anderen Zuhörer unverständlich erschienen wäre, begriff der Epsiloner sofort. Er machte einen grundsätzlichen Unterschied zwischen Körper und Gehirn. Demnach hatte die Bemerkung über den Energieverbrauch den Körper betroffen und jene über die Unterbringung das eigentliche Ich.

»Ausgezeichnet, es gefällt mir. Was kannst du noch?«

»Meine Sehwerkzeuge sind den deinen von nun an überlegen«, stellte Gesko fest. »Ich sehe bei Nacht, ich bin

infrarot-empfindlich. Ich kann meine Sehmechanismen entweder als Mikroskope oder als Teleskope verwenden. Gefällt dir das auch?«

»Wäre ich ein Bewohner des solaren Systems, könntest du mir unheimlich werden«, erwiderte der Epsiloner. »So kann ich dich nur beglückwünschen, daß man dir solche Voraussetzungen gegeben hat. Warum machen sie das nicht allgemein? Legen sie großen Wert auf ihre schwachen Körper? Wenn sie den Träger des Geistes verpflanzen können, sollten sie sich von den anfälligen Gebilden trennen, die sie Körper nennen. Warum tragen sie diese schlecht funktionierende Last?«

»Menschen werden nicht nur mit Hilfe des Geistes geboren«, erklärte Gesko. »Du solltest deine heimische Philosophie nicht auf dem vierten Sol-Planeten anwenden. Sie wirkt hier abstrakt. – Wer kommt da?«

Auch der Epsiloner hatte das näher kommende Bewußtsein bereits gespürt, obwohl die Schritte noch nicht zu hören waren.

»Es ist ein Offizier der Raumabwehr«, gab Goofy durch. »Er weiß nicht, daß man dich verpflanzt hat. Du solltest in das Zimmer zurückspringen. Es gibt nur drei Menschen, die über dich informiert sind. Das sind die Männer, die dir eine neue Hülle gaben, und dein sogenannter Vorgesetzter. Beeile dich!«

Gesko sprang erneut. Interessiert beobachtete der Epsiloner den federnden Aufprall.

»Hervorragend. Selbst mein Volk könnte dich beneiden, obwohl wir von Natur aus auf weite Sprünge und größte Schnelligkeit eingerichtet sind. Als Epsilon II mein Volk erschuf, konnte es sich nur durch eine immerwährende Flucht der natürlichen Feinde erwehren.«

»Ich weiß. Ich habe die Überreste der damaligen Ungeheuer gesehen. Sie waren nicht schön.«

»Die Gedanken des näher kommenden Mannes sind auch

nicht schön«, murkte der Epsiloner. »Er war dabei, als ich verhört wurde. Sie wollten unbedingt wissen, wie ich unbeschadet aus dem abgestürzten Schiff herausgekommen sei. Ich sagte, ich wäre im letzten Augenblick mit einem Rettungsgürtel abgesprungen.«

Gesko lachte verhalten, ehe er den außersolaren Freund wissen ließ:

»Sie hätten dir wohl auch kaum geglaubt, wenn du ihnen etwas über deine Gaben erzählt hättest. Telepathie verstehen sie noch, Telekinese auch. Sie haben einige auserwählte Wissenschaftler, die es fertigbringen, mit der Kraft ihres Geistes feste Körper zu bewegen. Sie haben auch geschulte Telepathen, doch diese findet man nur unter ihren Ärzten. Andere werden nicht anerkannt. Wenn du ihnen aber etwas von Teleportation erzählst, werden sie zornig. Es ist noch keinem gelungen, mir auch nicht.«

»Das ist gut so. Sie werden es auch nicht erlernen können, da ihnen dazu etwas fehlt. Sie haben aber Sumik-Triebwerke sowie mächtige Schiffe, und mein Volk wohnt noch in primitiven Hütten. Du wirst ihnen doch nicht verraten, daß wir im Lauf unserer Entwicklung die Gabe der Teleportation erhielten? Auch das war eine Lösung der Natur, da unsere körperliche Reaktionsfähigkeit nicht mehr ausreichte, um uns vor den schnelleren Feinden in Sicherheit zu bringen.«

»Ich werde schweigen. Ihr sollt für sie weiterhin ein unterentwickeltes Volk sein. Du wirst als Ausnahme gelten. Ich habe schon erklärt, daß du zusammen mit mir aufgewachsen bist. Wir wurden schließlich auf dem gleichen Planeten geboren. Du hast eben mehr gelernt.«

Der Epsilon-Eingeborene nickte. Seine Knopfaugen funkelten belustigt.

Diesmal lachte Gesko nicht mit seinem Geist, sondern mit dem Mund. Es war ein schallendes, herzhaftes Gelächter, in

das Goofy mit hohen Lauten einstimmte.

Der eintretende Offizier nahm Haltung an, als er auf der linken Brustseite von Gescos Uniform die leuchtenden Symbole des Sternbildes Orion erkannte. Die darüber angebrachten Kometen wiesen darauf hin, daß es sich bei dem Offizier um einen Raumkapitän des außersolaren Reiches, Administrationsbezirk Beteigeuze, handeln mußte.

»Major Ornis, Sir, Adjutant des Stabes solare Raumabwehr«, stellte er sich vor. »Habe ich die Ehre mit Raumkapitän Liman Khonor zu sprechen?«

»Das bist du, Kleines«, klang es in Speed auf. »Sie haben dir einen anderen Namen gegeben.«

»Ich bin Liman Khonor«, entgegnete Speed ruhig. Seine künstlichen Augen blickten den Major prüfend an.

»Es ist erheiternd, seine Gedanken zu lesen«, kicherte der Epsiloner. »Er beneidet dich um deine Figur; er beneidet dich überhaupt um alles. Er weiß aber nicht, wer du in Wirklichkeit bist.«

Während Speed ohne Hast nach dem silberfunkelnden Helm der Raumoffiziere griff und ihn über sein tief schwarzes Haar stülpte, fragte er gelassen:

»Sie sollen mich abholen, Major?«

»Jawohl, Sir. Solaradmiral Gentz erwartet Sie. Meine Maschine steht vor dem Labor.«

»Er ist dumm«, gab Goofy mißbilligend durch. »Er könnte sich denken, daß wir das wissen. Oder nimmt er etwa an, wir wären ohne seine Bemerkung auf die Idee gekommen, er wäre tausend Meilen zu Fuß gelaufen?«

Speed warf Goofy einen warnenden Blick zu und überschritt dann die Türschwelle. Dem Raum, in dem er nach seinem Wiedererwachen die Funktionen des neuen Körpers erprobt hatte, schenkte er nur einen kurzen Abschiedsblick.

Wortlos folgten sie dem voranschreitenden Offizier durch die

langen Gänge des Labors, die teilweise in einer unterirdischen Siedlung der verschollenen Marsintelligenzen angelegt worden waren.

Im Gravitationslift glitten sie nach oben. Als sich die stählernen Türflügel öffneten, erstreckte sich vor ihnen die rostrote Nordwüste.

Der Major war allein gekommen. Das ließ den Schluß zu, daß der solare Oberbefehlshaber keine überflüssigen Mitwisser haben wollte.

Speed durchforschte mit seinen telepathischen Kräften die Gedankenimpulse der wenigen Menschen, die sich in der Station aufhielten. Professor Kastrop und Dr. Ing. Tantal waren nicht anwesend. Er hätte sonst ihre Schwingungen wahrnehmen müssen.

Der Epsiloner stieß einige Laute aus, als er sich durch die enge Türöffnung des kleinen Flugschraubers hindurchzwängte.

Der Major verzog angewidert das Gesicht und schaute unauffällig auf die schuppigen Greiffinger des fremden Wesens, das nach seinen Begriffen ein Ungeheuer war.

»Ich könnte ihn eine schwache Sonne nennen«, dachte Goofy grollend.

»Du könntest ihn damit nicht beleidigen, da er nicht weiß, daß dies der schlimmste Fluch deines Volkes ist. Beherrsche dich, mein Freund. Ich habe das Gefühl, als wären wir bald wieder in dem Großen Nichts, das über und um uns ist.«

Heftig anruckend hob die Maschine vom Boden ab und jagte im horizontalen Flug durch die dichten Luftschichten der künstlich angereicherten Marsatmosphäre.

Nach zehn Minuten kamen sie über den bewohnten Landstrichen der Äquatorialzone an. Augenblicke später tauchte der Mammut-Raumhafen des vierten Planeten auf.

Mars-City machte durch seine Größe und die überall sichtbaren Riesenbauten deutlich, daß hier galaktische Politik

betrieben wurde. Die Bedeutung dieser Stadt konnte in der Milchstraße nicht übersehen werden. Seit Ausbruch des interstellaren Krieges zwischen den Reichen Sol und Skorpion, war die Erde von keinem außersolaren Wesen mehr betreten worden. Mars war das innerste Verteidigungsbollwerk in der Linie der äußeren Planeten.

Die Maschine landete auf dem eigenen Gasstrahl auf einer kleinen Terrasse, die zum solaren Verteidigungsministerium gehörte.

Zwei nichtmenschliche Wesen schritten hinter einem Offizier her, dessen Gedanken sich noch immer mit der beeindruckenden Erscheinung dieses Orion-Kapitäns beschäftigten.

»Nun wird es ernst, mein Kleines«, dachte Goofy, als sie in den Gravitationsschacht fielen und sanft nach unten schwebten.

»Umsonst waren sie nicht so stark um dich besorgt.«

»Du meinst doch mich, oder?«

»Natürlich, nur dich. Wie könnte ich von deiner Schale sprechen!«

8.

Sie befanden sich in einem großen Raum, der keine Fenster hatte. Trotz der luxuriösen Ausstattung war erkennbar, daß hier hart gearbeitet wurde.

Hinter einem Schreibtisch mit zahlreichen Visio-Geräten und Kommandoelementen saß Admiral Gentz, Chef der solaren Raumflotte. Dicht neben ihm stand ein unscheinbarer Mann in der Kleidung eines interstellaren Kaufmanns.

Speed hatte ihn bisher noch nicht gesehen, aber er erfuhr bald, daß es sich bei dem angeblichen Händler um den

Abwehrchef der solaren Raumpolizei handelte.

»Mr. Ergul ist eingeweiht worden«, sagte der Solaradmiral. Nach diesen Worten verbeugte sich der Abwehrchef knapp.

Professor Kastrop und Dr. Ing. Tantal grüßten stumm. Außer den vier Männern war kein Fremder im Raum.

»Sie sehen glänzend aus, Speed«, meinte der Flottenchef, und ein bewundernder Blick traf die hohe Gestalt.

Gesko las in Gentzs Bewußtsein und erkannte, daß der Admiral mehr hatte sagen wollen. Er fühlte auch den warnenden Blick des Biologen, der dem Chef der solaren Raumflotte gegolten hatte. Also hatte Kastrop den Flottenchef schon über einige Dinge informiert.

»Sie sind aber sehr rücksichtsvoll«, dachte der Epsiloner. Seine telepathischen Impulse wurden von Speeds Gehirn aufgefangen.

»Interessant, Sir«, klang es wohltönend aus dem künstlichen und doch so natürlich wirkenden Mund des breitschultrigen Hünen. »Wie ich sehe, kennen Sie die Unterlagen über meine Antares-Reise. Demnach haben sie die Mikrofilme ausgewertet und ihren bildlichen sowie schriftlichen Inhalt auf Schriftplastik gebracht.«

Gentz zuckte offensichtlich zusammen. Der kahle Kopf des Abwehrchefs ruckte herum.

»Woher wissen sie das?« wollte er wissen. »Sie stehen immerhin wenigstens zehn Meter von dem Tisch entfernt.«

»Ich könnte Ihnen den Inhalt der Schriftstücke vorlesen«, erklärte Speed ruhig.

Professor Kastrop begann lautlos zu lachen.

»Ach so, ich verstehe«, murrte der Abwehrbeamte. »Das hängt wohl mit Ihren neuen Augen zusammen. Sie sollen ja phantastisch sehen können.«

Speed konnte es nicht unterlassen, eine anzügliche Bemerkung über die nicht vorhandenen Haare zu machen.

Der Abwehrchef sah sprachlos auf den Hünen in der silberglänzenden Raumkombination der Orion-Leute. Er dachte an unangenehme Dinge, die etwas mit dem Begriff »gefährlicher Bursche, unter Umständen staatsgefährdend« zu tun hatten.

Der Epsiloner amüsierte sich köstlich, aber äußerlich ließ er sich nichts anmerken.

»Es langt, Speed«, schmunzelte der Solaradmiral. »Kommen wir zur Sache. Wenn Sie sich setzen wollen...«

»Danke, Sir, ich liege bereits.«

»Wie war das?« staunte der Mann.

Professor Kastrop begann eigenartig zu husten.

»Ich hätte auch ›schwimmen‹ sagen können, Sir«, entgegnete das Gehirn in dem Körper.

Der Epsiloner warf auf telepathischer Basis mißbilligend ein:

»Verwirre sie nicht, mein Kleines. Sie werden den Unterschied zwischen dir und deinem Trägerkörper nie begreifen. Wenn du von dir sprichst, werden sie immer annehmen, du hättest das gemeint, was sie sehen. Das aber ist der Körper. Sie sind noch lange nicht soweit.«

»Mir scheint, Mr. Speed, Sie sind leicht verwirrt«, meinte der Abwehrchef spitz. »Fühlen Sie sich tatsächlich in der Lage, als Kommandant einer Aufklärungsstreife im interstellaren Raum zu fungieren? Vielleicht wäre es besser, einen anderen erfahrenen Raumoffizier zu bestimmen.«

»Ich denke schon, Sir, daß ich fähig bin, die Streife zu führen. Sie haben aus meinen Unterlagen ersehen, daß die Führenden des galaktischen Reiches Antares-Skorpion etwas getan haben, was sie augenblicklich noch als gut empfinden.«

»Es wäre mir lieb, wenn Sie sich klarer ausdrückten«, murrte der Abwehrchef. »Sie haben die Unterlagen von Miß Mira Dolfing erhalten, nicht wahr? Sie gehörte der internen Widerstandsbewegung an.«

»Ja«, entgegnete Speed emotionslos, obwohl die Erwähnung des Mädchens etwas in ihm erweckte, was bei dem Biologen Kastrop tiefe Besorgnis auslöste.

»Rhan Kaitor ist davon überzeugt worden, daß Sie nicht mehr aussagen konnten«, fuhr Ergul sinnend fort. »In ihrer jetzigen Gestalt sind Sie auf keinen Fall zu erkennen. Sie wirken durchaus wie ein Mensch. Ich denke, wir können es riskieren, Ihnen das Kommando über die ARIES zu geben. Vorher aber möchte ich noch einige Dinge erfahren, die aus Ihren Unterlagen nicht klar hervorgehen. Was bezwecken die Führenden des Skorpion-Reiches mit ihren Maßnahmen?«

Speed wurde ernst, soweit er das mit den mechanischen Bewegungsbändern seiner nachgebildeten Gesichtsmuskulatur erreichen konnte. Es gelang ihm so vorzüglich, daß der Solaradmiral überlegend die Augen zusammenkniff.

»Heiße Sache, nicht wahr?«

»Mangelhaft ausgedrückt, Sir. Noch mehr als heiß. Unsere Verbindungsleute in der antarischen Untergrundbewegung konnten mir viel sagen. Fest steht, daß einem Skorpion-Schiff der Sprung zu einem Kugelsternhaufen geglückt ist, den wir unter der Bezeichnung M 22 oder NGC 6656 kennen. Es ist der Kugelsternhaufen im Sternbild des Schützen. Nach den neuen Forschungsergebnissen wurden über hundertzehntausend Sterne gezählt. Durchmesser des Sternhaufens beträgt fast einhundertundzehn Lichtjahre; seine Entfernung vom solaren System beläuft sich auf zweiundzwanzigtausend Lichtjahre. Einige Antares-Schiffe müssen die Verbindung aufgenommen haben.«

Der Flottenchef sah nachdenklich auf die vor ihm liegenden Unterlagen, die Geskos knappe Erklärungen bestätigten.

»Sinn und Ziel dieser Maßnahme?« fragte der Abwehrchef.

»Offensichtlich keine reinen Forschungsabsichten. Es sind Gerüchte durchgesickert, wonach es dort eine uns vollkommen

unbekannte Lebensform gibt, die nach unseren Begriffen erschreckend sein muß. Was ich klar erfahren konnte, gibt allerlei zu denken.«

»Das wäre?«

»Die Führenden von Antares-Skorpion haben eingesehen, daß sie ihren ewigen Krieg gegen das solare System nicht in den alten Maßstäben weiterführen können. Sol hat sich als weitaus mächtiger erwiesen, als es angenommen worden war. Zudem scheint der antarische Geheimdienst erfahren zu haben, daß Sie mit den Administratoren des Orion ein Abkommen getroffen haben, das Ihnen unter gewissen Voraussetzungen die Hilfe des Orion zusichert. Die guten Handelsbeziehungen zu den Welten des Reiches Orion deuten ohnehin auf ein solches Abkommen hin. Die Führenden auf Antares II sind unsicher geworden. Sie haben vordringlich nach neuen Waffen gesucht, die sie aber nicht gefunden haben. Nach solchen Mißerfolgen sind die Schiffe gestartet, von denen ich erfahren habe.«

»Soll das heißen, daß die Antarer durch ihre galaktischen Reisen zu einem noch vollkommen unerforschten Sternhaufen etwas zu finden hoffen, was sie uns gegenüber als neue Waffe auswerten können?«

Speed neigte bedächtig den Kopf.

»Ich habe einen Algran gesehen, in dessen Augen das Entsetzen stand. Er dachte an etwas, was er mit akustischen Lauten niemals ausgesprochen hätte, aber ich las in seinem Bewußtsein.«

Der Epsiloner piffte warnend, doch Speed hörte nicht darauf. Er hatte inzwischen erkannt, daß die hier anwesenden Männer über seine telepathischen Eigenschaften informiert waren.

Sowohl Gentz als auch der Abwehrchef ließen sich nichts anmerken. Wie selbstverständlich ging der Admiral darauf ein.

»Was haben Sie lesen können?«

»Sehr viel, aber nicht genug. Antares hat durch

Raumoffiziere und Wissenschaftler Verbindung aufnehmen lassen, und zwar mit Lebewesen, die in keiner Hinsicht menschenähnlich sind. Das trifft nicht nur auf die äußere Gestalt, sondern auch auf ihre geistigen Gaben zu. Der Algran dachte in Begriffen, die das Grauen in sich bargen. In seinem Bewußtsein existierte eine abstrakte Welt, die vergleichbar mit einer Hölle ist. Er gehörte zur astronautischen Besatzung eines der zurückgekehrten Antares-Schiffe. Ich zwang ihm Daten ab, die ich schriftlich fixierte und auf dem Mikrofilm festhielt. Das ist unser einziger Anhaltspunkt. Er sprach von einer blauen Sonne, die fünf Planeten hätte. Sie befindet sich etwa in der Mitte des Sternhaufens. Haben Sie den Versuch gemacht, meine Daten auszuwerten und einen Transitionspunkt zu bestimmen?«

»Das gigantische Robotgehirn der Erde hat drei Wochen lang daran gearbeitet. Sie wissen, was das bedeutet«, entgegnete der Abwehrchef.

»Wir haben alles getan, um Sie wieder lebensfähig zu machen, da wir der Meinung sind, daß nur Sie die einmal begonnene Aufgabe lösen können. Wir haben keine Kosten und Mühen gescheut. Sie erhalten ein nagelneues Schiff, die ARIES. Professor Kastrop und Dr. Tantal werden zu den Mitgliedern Ihrer wissenschaftlichen Besatzung gehören. Ich habe strengstens darauf geachtet, daß die Vorbereitungen absolut geheim blieben. Ihre Besatzung ist bereits an Bord gegangen. Wir haben nur noch auf Ihre Wiederherstellung gewartet. Sie dürfen sicher sein, daß niemand über das Ziel Ihrer Reise informiert ist. Ich war sogar so vorsichtig, die ermittelten astronautischen Daten aus dem Robotgehirn zu löschen. Sie erhalten die Unterlagen von mir persönlich. Drei Minuten vor dem Start, nicht eher.«

Speed lächelte erneut. Nun war der Grund klar ausgesprochen worden, warum man sich so große Mühe

gegeben hatte, sein Ich zu retten.

»Dr. Tantal und Professor Kastrop stehen Ihnen sozusagen als Leibärzte zur Verfügung«, erklärte Ergul.

Sie sind das seltsamste Lebewesen, das den Planeten Mars jemals verlassen hat. Sie haben unvorstellbare Fähigkeiten, was ich auch von Ihrem außersolaren Freund behaupten möchte.«

Der Epsiloner sah mit glitzernden, Augen auf den kleinen Mann, doch er sagte und dachte nichts. Er hatte sein Bewußtsein blockiert, da er Speed nicht stören wollte.

»Sagen Sie nicht, ich hätte Unrecht. Für uns kann es nur vorteilhaft sein. Das wäre alles, was ich Ihnen hinsichtlich meiner dienstlichen Obliegenheiten sagen kann.«

Solaradmiral Gentz erhob sich langsam und trat auf Speed zu, der ihn um Haupteslänge überragte.

»Speed, wir wissen nicht, was im Sternhaufen M 22 geschieht. Uns ist auch unbekannt, was die Boten des Skorpion-Reiches dort wollen. Ihrer Meinung nach sind sie bemüht, einen Kontakt mit den dortigen Lebewesen herzustellen, den sie dann gegen uns auszuspielen gedenken.«

»Genau das denke ich, Sir. Mehr konnte auch ich nicht erfahren.«

»Es genügt immerhin. Sie sind der Meinung, daß man auf Antares noch gar nicht durchschaut hat, auf welches gefährliche Abenteuer man sich einläßt, nicht wahr?«

»Ja. Ich bin davon überzeugt. Die Bewohner des Skorpion-Reiches sind immerhin menschlich. Es handelt sich um die Nachkommen von solaren Kolonisten, gehören also zu unserem Volk, auch wenn sie uns nicht wohl gesonnen sind. Ich befürchte, daß sie ihren Schritt eines Tages bitter bereuen werden. Sie scheinen wirklich nicht zu ahnen, worauf sie sich einlassen. Der verworrene, zutiefst entsetzte Bewußtseinsinhalt des Algran gab mir sehr zu denken.«

»Mehr wollen wir nicht wissen. Oder könnten Sie noch

bessere Auskünfte geben?«

»Nein. Meine Ermittlungen waren schwierig genug. Wenn ich noch länger gezögert hätte, wäre mir der Start nicht mehr gelungen. Der antarische Angriff kurz vor meiner Transition bewies mir genug. Es ist allerdings mehr als bedauerlich, daß ich durch ein solares Schiff obendrein beschossen wurde. Man hätte über meine Lage nachdenken sollen. Ich konnte weder senden noch empfangen. Immerhin waren Sie anschließend einsichtig genug, nicht das Feuer zu eröffnen, als ich mit der alten RHO abstürzte. Der Kreuzerangriff war ein unverzeihlicher Fehler.«

»Raumkapitän Price, ehemaliger Kommandant des Abwehrkreuzers YOLAC, wurde vom Dienst suspendiert und vor ein geheimes Raumgericht gestellt«, entgegnete der Abwehrchef. »Ich vertrat die Anklage, sein Erster Offizier fungierte als Belastungszeuge. Mr. Price wurde verurteilt, den Rest seines Lebens auf einer kleinen Hilfsstation des Planeten Ceti I zu verbringen. Genügt Ihnen das?«

Speed nickte.

Der Flottenchef räusperte sich laut und sah auf die Uhr.

»Ich werde Sie persönlich zu Ihrem Schiff bringen, Speed. Für Ihre Besatzung sind Sie Raumkapitän Liman Khonor, Angehöriger des Orion-Reiches. Es liegt an Ihnen, Ihren Leuten glaubwürdig zu erklären, weshalb wir Ihnen das Kommando über die solare ARIES gegeben haben. Sie können sagen, daß Sie dafür besondere Voraussetzungen mitbringen.«

»Ich werde den Auftrag annehmen«, sagte Gesko Speed leise. »Habe ich volle Handlungsfreiheit?«

»Die haben Sie. Stellen Sie fest, was dort gespielt wird, und sehen Sie sich nebenbei in dem Sternhaufen um. Wir geben Ihnen alles mit, was Sie eventuell brauchen könnten. Ihr Schiff ist eine Festung, äußerlich getarnt als interstellarer Großtransporter. Sie haben unsere neuesten Waffen an Bord

und außerdem Wissenschaftler und Ingenieure, die davon etwas verstehen. Sie müssen unverzüglich starten. Versuchen Sie, einen Sumik-Spruch abzusetzen. Vielleicht können Sie uns damit erreichen. Ein Sumik-Impuls ist sechstausendfach schneller als das Licht. Vielleicht kommt er an.«

»Ich dürfte eher zurück sein«, meinte Gesko Speed lachend.

9.

Der Proviantmeister der ARIES, gleichzeitig Dritter Offizier, sah mißbilligend auf das zugedeckte Kunststofftablett. Er wandte sich dem Koch zu, dessen grünlichgelbe Hautfarbe einwandfrei bewies, daß er auf der Venus geboren worden war.

»Was soll das heißen?« fragte der Proviantmeister scharf und deutete auf die Speisen, die unberührt unter der luftdicht schließenden Schale lagen.

»Das ist ein Offiziers-Diner. Wie kommen Sie dazu, die Speisen auf einem Mannschaftsdeck herumzutragen.«

Drohend sah er auf den hochgewachsenen Koch, der die Offiziersmesse zu versorgen hatte. Der Venusier war über den Tadel empört und rechtfertigte sich:

»Ich habe nichts zu verheimlichen, Sir. Der Erste hatte mir den Auftrag gegeben, die Speisen in die Kabine des Kommandanten zu bringen. Als ich jetzt das Geschirr abholte, stellte ich fest, daß alles unberührt war. Da der Weg von der Offiziersmesse zum Kommandodeck über Mannschaftsdeck acht führt, muß ich es notgedrungen kreuzen.«

»Er hat wirklich nichts gegessen?« fragte er mißtrauisch.

»Wenn ich Sie sage«, erwiderte der Koch.

»Ihre Sprachkenntnisse werden auch nicht besser«, lächelte der »Dritte« süffisant. »Wenn Ihr Essen genauso miserabel ist,

erscheint es mir nicht verwunderlich, daß der Kommandant nichts davon ißt. Was ist das überhaupt? Ein venusischer Mast-Bolgan? Wo haben Sie den her? Ich kann mich nicht erinnern, in meiner Eigenschaft als Proviantmeister davon gehört zu haben, daß wir solche Sumpfvögel an Bord haben. Sie sollen bekanntlich teuer sein.«

Der Koch grinste verhalten.

»Laut Befehl vom Ersten hatte ich eine Ladung davon an Bord zu nehmen, Sir. Speziell für die Kommandantenküche. Diese Orion-Leute sollen verwöhnte Feinschmecker sein.«

Der Blick des Proviantmeisters fiel auf den hühnergroßen Vogel, dessen Fleisch herrlich schmecken sollte.

»Eh, Golin, wenn Sie sich auf Ihrem Gang zufällig in meine Kabine verirren sollten, könnte ich eventuell darüber hinwegsehen.«

»In den Provianträumen gibt es ein Getränk, das schon in Urzeiten bekannt war. Man nennt es Whisky. Warum es so heißt, weiß ich nicht, aber dafür weiß ich, wie es schmeckt.«

Lauernd sah er auf den Dritten, der sich unruhig auf dem menschenleeren Gang von Deck sieben umsah.

»Gehen Sie mal in die Kammer, in der mein schwerer Raumpanzer hängt. Ich komme in zehn Minuten, und dann möchte ich keinen Mann der Besatzung in meiner Kabine vorfinden. Auch Sie nicht, Golin.«

Zufrieden schmunzelnd schritt der Koch davon. Er dachte daran, daß noch mehr als zweihundert dieser Vögel in der Tiefkühlkammer lagerten. Das konnte zweihundert Flaschen bedeuten, wenn der Kommandant auch weiterhin die Delikatesse nicht anrührte.

Golin fand die Flasche an dem angegebenen Platz. Als der Dritte kurz darauf den Raum betrat, entdeckte er sofort das zurückgelassene Tablett.

»Golin ist doch ein Gauner«, dachte er. »Wann werden die

dunklen Bordgeschäfte auf interstellaren Schiffen endlich einmal aufhören?»

Anschließend aß er mit großem Genuß das zarte Fleisch des Vogels. Dann beschäftigte er sich erneut mit dem seltsamen Kommandanten, den er noch niemals in der Offiziersmesse getroffen hatte. Man nahm allgemein als selbstverständlich an, Liman Khonor speiste in seiner Kajüte, doch nun hatte er erfahren, daß dies nicht zuzutreffen schien.

Achselzuckend schob er das Geschirr in die Transportleitung, die es sicher in den Robot-Spülautomaten bringen würde.

Unterdessen schoß die ARIES mit einer Fahrt durch den interstellaren Raum, die nur 0,5 Prozent unterhalb der einfachen Lichtgeschwindigkeit lag.

Für die dreihundertfünzigköpfige Besatzung war es die Zeit der Ruhe und Untätigkeit. Abgesehen von der üblichen Dienstroutine gab es nichts zu tun. Dieser Zustand würde sich aber schlagartig ändern, sobald der vorberechnete Transitionspunkt erreicht war.

An Bord des getarnten Großkampfschiffes gab es nur zwei menschliche und zwei nichthumanoide Wesen, die über das Ziel orientiert waren. Infolge des derzeitigen Kurses wurde besonders von der astronautischen Besatzung angenommen, das Ziel des Schiffes läge auf einem Planeten des Skorpion-Reiches, das sich über zirka achthundert Sonnen erstreckte. Dazu gehörten auch die bedeutenden Sterne im Bild des Schützen, die zur Zeit als galaktische Fixierpunkte benutzt wurden.

Infolge der seit fünfhundert Jahren geltenden Vorschriften, war der Kommandant eines interstellaren Schiffes gleichzeitig Erster Astronaut. Die Gesetze besagten, daß nur der Kommandant befugt wäre, den entscheidenden Augenblick zum Sprung durch den fünfdimensionalen Hyperraum zu

bestimmen.

Der ihm unterstellte Erste Offizier, gleichzeitig Zweiter Astronaut, war nur dann berechtigt, eine Transition selbständig vorzunehmen, wenn der Kommandant infolge höherer Gewalt unfähig sein sollte, die entscheidenden Befehle zu geben.

Aus diesem Verhältnis hatte sich im Zuge der Entwicklung die Tatsache ergeben, daß die führenden Schiffsoffiziere unter allen Umständen akademisch ausgebildete Astronauten zu sein hatten. Ein Ingenieur- oder Waffenoffizier konnte während seiner Laufbahn niemals zum Befehlshaber eines Schiffes avancieren.

Nach einunddreißig Tagen irdischer Zeitrechnung begann der Erste Offizier unruhig zu werden. Boyler war ein erfahrener, im Dienst ergrauter Astronaut, der den Sprung zum Hauptstern des Skorpion-Reiches schon mehr als hundertmal durchgeführt hatte.

Infolgedessen wußte der Erste Offizier genau, daß der Koordinatenpunkt, an dem der fünfdimensionale Überraum durch einen überlichtschnellen Beschleunigungseffekt angezapft werden mußte, in unmittelbarer Nähe lag. Wenn er verfehlt wurde, war der Anflug mit einfacher Lichtgeschwindigkeit umsonst gewesen.

Zur Zeit stand der grauhaarige Mann in der großen Mittelzentrale des Schiffsgiganten und beobachtete die leuchtenden Kontrollflächen der astronautischen Elektronenrechenmaschine. Vor einer halben Minute hatte er die letzten Daten laut Tabellenkartei eingegeben. Jetzt kam die Auswertung.

»Einwandfrei, Sir, keine Abweichung«, stellte der diensthabende Mathematiker fest.

Sein Blick traf sich mit dem des Ersten, der nervös an der Unterlippe nagte.

»Mir sind einige Dinge unklar, Sir«, äußerte der

Mathematiker. »Ich kenne diese Route. Die parallaxen Aufnahmen müßten schon in Abständen von zwei Minuten durchkommen. Wir stehen kurz vor dem Punkt.«

»Haben Sie neue Befehle erhalten?« fragte Boyler kurz.

»Nein, Sir, keine. Es sieht mir beinahe danach aus, als wollte er gar nicht ...«

»Was?« unterbrach ihn der Erste scharf.

Der Mathematiker zuckte mit den Schultern und ließ seine Blicke durch die kreisförmig gestaltete Zentrale im genauen Schnittpunkt beider Schiffsachsen schweifen.

Auf der ersten Galerie sah er die Auswerter der parallaxen Aufnahmen. Dicht daneben die Leute, deren Aufgabe es war, mit Hilfe der elektronischen Karteien die für die Abweichungen aller Art vorhandenen Tabellenwerte zu ermitteln.

Auf gleicher Ebene mit seiner elektronischen Rechenmaschine waren die verschiedenen Schaltpulte für die vorderen und hinteren Kommandoelemente eingebaut worden.

Die Decke der Zentrale wurde von einem großen Bildschirm eingenommen, auf dem augenblicklich die zahllosen Sonnen eines Teiles der Milchstraße sichtbar waren.

Auf den rundum angebrachten Schirmen der Außenbordbeobachtung sah es nicht anders aus. Für die wachhabenden Männer war es ein alltäglicher und gewohnter Anblick. Man wußte, daß die ARIES mit annähernder Lichtgeschwindigkeit und im freien Fall auf einen imaginären Punkt zu jagte, der lediglich durch genaueste Berechnungen festgestellt und angefliegen werden konnte.

Zur Zeit arbeitete nur eine der vielen Kernfusions-Brennkammern, deren Aufgabe es war, die Gravitationsprojektoren mit Energie zu versorgen. Das war eine Angelegenheit, die von einer Fusionskammer ohne Schwierigkeiten erfüllt werden konnte.

Praktisch gesehen ruhte das ganze Schiff. Wie ein Schatten jagte es durch den sternflimmernden und doch so öden Raum zwischen den einzelnen Sonnensystemen. Die dreihundertfünfzigköpfige Besatzung ahnte noch nicht, welche Aufgabe ihrem außersolaren Kommandanten gestellt worden war.

»Hüllentest – Hüllentest«, hallte die mechanische Stimme eines Robotgeräts auf, das gleichzeitig die entsprechenden Aufnahmegeräte einschaltete. Dies geschah in Abständen von einer halben Stunde. Das Manöver war praktisch noch eine Formsache aus den längst vergangenen Zeiten der beginnenden Raumfahrt.

Auf den Testschirmen erschien die achthundertfünfzig Meter lange ARIES.

Wortlos trat der für den Test verantwortliche Wachoffizier an die Schirme und sprach die vorgeschriebenen Worte in das Mikrophon des Robotautomaten:

»Außentest Weitortung einwandfrei. Keine sichtbaren Beschädigungen.«

»Sektorkontrolle. – Sektorkontrolle«, klang es aus dem Lautsprecher. Gleichzeitig wurde das Bild größer.

Auf dem Schirm erschien der stumpfe Bug des walzenförmigen Körpers, der knapp zweihundert Meter durchmaß. Deutlich erkannte Boyler die vier Ausstoßrohre des vorderen Sumik-Impulstriebwerks.

Andere Sektoren der Außenzelle wurden erkennbar. Die eingefahrenen Waffenkuppeln tauchten auf. Dann erschien das Heck, das sich in keiner Weise von dem Bug unterschied. Die ARIES gehörte zu den modernen Großkampfschiffen, die über zwei gleichstarke Triebwerke verfügten. Ein Vorn und Hinten gab es praktisch nicht mehr, da auch sämtliche Kommandoelemente danach eingerichtet waren.

Klar schimmerten die Symbole der Solaren Union und der

Name des Schiffes auf dem Schirm.

Boyle sprach wieder die vorgeschriebenen Worte, mit denen sich das Robotgerät zufrieden gab.

»Hüllentest Ende – Hüllentest Ende. Keine Beanstandungen. Gezeichnet Boyle, Erster Offizier. Bordzeit 13 Uhr 45. Ende.«

»Das Ding ist so stur wie ein Roboter«, schimpfte der Mathematiker am Elektronengehirn.

»Sehr sinnvoll, Mr. Kalag«, meinte der Erste und wandte sich dann einem jungen Mann zu.

»Setzen Sie Ihre Beine in Bewegung, Karbon, und vergessen Sie, daß Ihr Name etwas mit einem vergangenen Zeitalter der Erde zu tun hat. Lassen Sie Ihre Fingerspitzen über die Tastatur der Kaffeemaschine gleiten.«

»Jawohl, Sir.«

Nachdem der junge Mann im Hintergrund der Zentrale verschwunden war, begann der Erste Offizier die auf dem Meldeschirm aufleuchtenden Tabellenwerte in die Rechenmaschine zu tippen.

Kalag, der diensthabende Mathematiker, zuckte entsagungsvoll mit den Schultern und dachte an den Kommandanten, der anscheinend überhaupt keine Anstalten traf, in der Zentrale zu erscheinen.

»Mir scheint – mir scheint«, murmelte er.

»Abweichung«, meldete die Rechenmaschine. Gleichzeitig flammte eine rote Lampe auf.

Boyle schlug auf die Taste der Automatik. Einen Sekundenbruchteil später zuckte etwas aus dem vorderen Bodenstrahler, was niemand sehen konnte.

Die Korrektur war mit einer Schubleistung von zweiundachtzigtausend Tonnen erfolgt, was von der elektronischen Rechenmaschine unbegreiflich schnell ermittelt worden war. Das vordere Triebwerk hatte etwas mehr als zwei Sekunden mit dieser Kraft arbeiten müssen, um den

Riesenkörper genau einzurichten.

Schon machte sich etwas bemerkbar, was ein vor tausend Jahren verstorbener Wissenschaftler namens Albert Einstein behauptet hatte.

Die ARIES flog noch etwas unterhalb der Lichtgeschwindigkeit, doch sie begann in ihrer Masse bereits zu dem zu werden, was dieser Mann mit dem Begriff »unendlich« identifiziert hatte.

»Er sollte wirklich bald erscheinen«, murmelte der Mathematiker. Wieder wanderten seine Blicke durch die Zentrale.

Nach zehn Minuten Bordzeit jagte der Fernraumer über den Punkt hinweg, auf dem der Sprung hätte vorgenommen werden müssen.

Der Erste Offizier runzelte die Stirn. Grollend sagte er:

»Ha, merken Sie etwas! Gelobt sei der rote Riese, den man gemeinhin Antares nennt. Wir erreichen ihn nie.«

»Exakt ausgedrückt, Sir. Die Leute von Orion scheinen besonders schweigsam zu sein, nicht wahr?«

Boyler lachte grimmig auf. Dann fluchte er, da er sich mit dem heißen Kaffee die Lippen verbrannt hatte.

»Schweigsam ist gar kein Ausdruck. Unser Kommandant wird erst noch vorweisen müssen, ob in dieser Schweigsamkeit seine Stärke liegt. Vorerst bin ich neugierig, wohin er das Schiff bringen will.«

Er sollte es eine halbe Stunde später erfahren. Von da an wurden Boylers Witze und Bemerkungen derart zynisch, daß man ihm geflissentlich aus dem Weg ging.

10.

Sie saßen und standen eng gedrängt in dem größten Aufenthaltsraum der ARIES. Es war die Mannschaftsmesse, in der diesmal auch die Offiziere des Schiffes und die Wissenschaftler erschienen waren.

Gesko Speed, den man unter dem Namen Liman Khonor kannte, sprach mit der Ruhe einer Maschine. Er wirkte erregend in seiner starren Haltung. Sie hielten ihn für einen Mann ohne Nerven, und damit trafen sie genau ins Schwarze.

»Die Gründe der absoluten Geheimhaltung sind Ihnen nun bekannt«, endete der Kommandant leidenschaftslos. In seinem Gesicht zuckte kein Muskel.

»Dank der vorbildlichen Arbeit unserer Astronauten liegen wir genau auf Kurs. Die Transition, die uns zum Kugelsternhaufen M 22 bringen wird, erfolgt in etwa drei Stunden. Wir werden nahe einer grünen Sonne herauskommen, die von der astronomischen Pluto-Station bestimmt wurde. Der Sprung geht über zweiundzwanzigtausend Lichtjahre hinweg. Die grüne Sonne, der wir den Namen Elzeta gegeben haben, dient zusammen mit zwei benachbarten Sternen als Berechnungsgrundlage für den nächsten Sprung, der uns ins Innere des Sternhaufens bringen wird. Die Daten wurden von dem irdischen Riesengehirn ermittelt. Sie sind einwandfrei. Wir werden feststellen, was dort gespielt wird, und eine blaue Riesen Sonne anfliegen, deren Lage uns bekannt ist die wir aber infolge der Sternanhäufung im Innern des Sternhaufens selbst in den stärksten Teleskopen nicht trennen konnten. Professor Musati, es wird Ihre Aufgabe sein, den blauen Überriesen ausfindig zu machen und ihn von den anderen Sternen zu trennen, sobald wir in unmittelbarer Nähe des Sternhaufens angekommen sind. Eine alltägliche Forschungsaufgabe, leicht lösbar mit Ihrem 20-Meter-Spiegelteleskop. Es wird keine

Atmosphäre geben, die Ihnen den Blick in das Innere der Sternansammlung verwehren könnte. Wollten sie etwas sagen?«

Das markante Gesicht des Kommandanten wandte sich dem kleinen, gelbhäutigen Mann zu, bei dem es sich um einen Erdbewohner handelte.

Professor Musati, Chefastronom an Bord der ARIES, schluckte krampfhaft. Als er die brennenden Augen sah, senkte er den Blick.

»Ich werde es versuchen«, sagte er leise.

Der Epsiloner begann zu lachen, doch das hörte niemand.

»Du machst sie langsam wild, mein Kleines«, klang es warnend in Geskos Geist auf. »Erforsche ihre Gedanken, und du wirst feststellen, daß sie dich jetzt schon für einen Teufel halten.«

»Sollen sie. Ich war nie beliebt und werde es nie sein. Ich war den Menschen immer unsympathisch. Ich möchte auch nicht, daß sie mich lieben. Sie sollen nur gehorchen.«

Damit unterbrach das Gehirn seine telepathische Sendung, und der Körper sprach weiter:

»Sie sind Soldaten der Solaren Union. Ich werde von Ihnen nichts verlangen, was ich nicht selbst ausführen könnte.«

»Jetzt geht es los«, flüsterte ein grauhaariger Mann, in dessen Augen sich Entsetzen widerspiegelte. Es war Professor Kastrop, der die Worte gesprochen hatte.

»Ich sagte Ihnen ja gleich, daß ich Sie für vermessen hielt«, gab der Robotingenieur erregt zurück.

»Er weiß, daß er ein Übermensch ist. Infolgedessen empfinde ich seine Worte als das, was sie auch ausdrücken sollen. Nämlich als tiefe Verachtung für uns alle.«

»Sie haben nicht ganz Unrecht, Doktor«, meinte Speed laut.

Diese Äußerung verwunderte die schweisgsamen Männer. Hatte Tantal denn etwas gesagt, was den Alten zu einer solchen

Bemerkung reizte?

Sie sahen in das leichenblasse Gesicht eines Mannes, der düster auf seine Schöpfung starrte, die energiegeladen vor dem erhöhten Gang der automatischen Essensausgabe stand.

»Damit wäre einwandfrei erklärt, warum wir auf die Reise geschickt wurden. Sie kennen meine Aufgabe, die demzufolge auch die Ihre ist. Fragen sind überflüssig; wir werden alles sehen. Wenn wir Pech haben, werden wir gar nichts sehen, aber das werden Sie kaum noch fühlen.«

Die Gesichter der Zuhörer wurden immer starrer. Sie kamen nicht mehr mit.

»Nun will ich Ihnen noch erklären, warum ich als Angehöriger des Skorpion-Reiches das Kommando über die ARIES und damit über Sie erhalten habe. Ich sagte, daß ich nichts von Ihnen verlange, was ich nicht selbst ausführen könnte. Mr. Orega, Sie wurden auf einer Welt geboren, die wir als einen Planeten kennen, der den sogenannten Innes-Stern umkreist. Entfernung von Terra 9,6 Lichtjahre. Die Gravitation Ihrer Heimatwelt beläuft sich auf 2,1 g, ist also mehr als doppelt so groß wie die der Erde. Sie sind der solare Meister in einer Sportart, die Sie – glaube ich – Gewichtheben nennen. Treten Sie vor!«

Der Koloß schwebte fast nach vorn. Die künstliche Gravitation des Schiffes, die nur ein g betrug, war für ihn eine Spielerei. Er war mehr als doppelte Werte gewohnt.

»Maschinenmaat Orega, Sir«, grollte es tief aus der gewölbten Brust des Hünen.

Speed lächelte dünn. Die Linsen seiner Augen verstellten sich. Er musterte mit dreifacher Vergrößerung die überaus starke Muskulatur des Mannes.

»Ich möchte, daß Sie mich nicht in einem falschen Licht sehen, wenn ich etwas von Ihnen verlangen sollte. Mr. Orega, nehmen Sie den Robot-Spülautomaten und heben Sie ihn über

den Kopf. Unter der Einwirkung von einem ›g‹ wiegt er knapp eine Tonne. Die Verbindungen mit dem Boden sind gelöst worden. Heben Sie ihn hoch!«

Sprachlos starrte der Mann auf den Kommandanten. Unter den Wissenschaftlern entstand ein dumpfes Murmeln, das den Kapitän aber nicht zu beeindrucken schien.

Minuten später versuchte der Maschinenmaat, den großen Automaten anzuheben, doch er ließ sich kaum von der Stelle bewegen. Das war auch für Orega zuviel.

»Sehr schön«, überlagerte Speeds Stimme das dumpfe Murmeln. »Ich bemerke, meine Herren, daß Sie die Angelegenheit für etwas halten, was Sie Zirkus nennen. Sie sollten einsehen, daß ich nichts grundlos tue.«

Nach diesen Worten schritt Speed, der viel zierlicher wirkte als der massige Innes-Mann, auf den großen Automaten zu.

Als er sich bückte, begann Orega versteckt zu grinsen. Dann schrie er.

Der Robotspüler wirbelte förmlich nach oben. Speed hielt ihn waagerecht von seinem Körper ab und setzte ihn dann mit einer spielerisch anmutenden Bewegung auf den Boden zurück.

Die Schreie der Überraschung verstummten erst, als der Kommandant zu seinem Platz zurückging.

»Das wäre alles. Mr. Orega, ich habe Sie überschätzt.«

Leichenblaß schlich der Maschinenmaat davon. Hinter ihm hallte die erbarmungslose Stimme auf:

»Sie sehen also, was Sie zu leisten haben, wenn Sie meine Forderungen erfüllen wollen. Ich werde bestimmt nicht mehr verlangen, als ich selbst zu tun bereit bin. Das war mit ein Grund, warum ich dieses Schiff erhielt und warum ich gleichzeitig Chef dieser bewaffneten Expedition wurde. Chefindingenieur Weißer, Sie sind in Ihrem Fach der beste Mann der Erde. Erklären Sie mir, wie wir Ihre normalen Sumik-Triebwerke zu einer übergeordneten Waffe machen können,

der nichts widerstehen kann, was dreidimensional ist oder was sich im vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum bewegt. Ich bitte um eine knappe Formulierung.«

Sprachlos und innerlich aufgewühlt starrte der Chefingenieur auf den Mann in der silbernen Kombination der Orion-Leute.

»Er ist noch mehr als ein Psychologe«, dachte Professor Kastrop verwirrt. »Er formt sie nach seinem Willen. Erst mit einem Beweis plumper Kraft, und dann peitscht er sie mit der Geißel seines übermenschlichen Intellekts. Er weiß, daß sie ihm bald eine haßerfüllte Liebe und Verehrung entgegenbringen werden.«

Genau die gleichen Überlegungen stellte Dr. Kaiman, der Bordpsychologe, an, der schon mehr als dreißig Fremdvölker studiert und ihre psychischen Eigenschaften ausgewertet und katalogisiert hatte. Er wußte mit dem besten Willen nicht, was er von diesem Mann halten sollte.

Professor Ulbor, der venusgeborene Astromediziner, beobachtete scharf. Mit höchster Spannung lauschte er den Worten des Orion-Mannes.

»Bitte, Mr. Weißer, erklären Sie mir die Beschaffenheit einer fünfdimensionalen Waffe, die nach einigen Umbauten aus einer gewöhnlichen Sumik-Ausstoßröhre erschaffen werden kann. Aus Ihren Unterlagen geht hervor, daß Sie auch Physik studiert haben. Das müßten Sie als Erster Ingenieursoffizier an Bord meines Schiffes wissen.«

»Sir«, stammelte der Chefingenieur verzweifelt. »Sir, vorher müßte ich erst einmal wissen, was ein Sumik-Impuls überhaupt ist.«

»Vor allem kein Impuls«, sagte Speed so selbstverständlich, als erklärte er die Wirkungsweise einer prähistorischen Steinschleuder.

»Sie erinnern sich an die Gesetze der Wesensgleichheit von schwerer und träger Masse. Die Folgerungen hieraus sind unter

anderem die Ablenkung eines Lichtstrahls im Gravitationsfeld einer Sonne. Sie eröffnen ferner ein erweitertes Gravitationsgesetz in der Form einer unendlichen Reihe, beginnend mit dem ersten Glied des Newtonschen Gravitationsgesetzes. Ich bezeichne ein Photon als ungewöhnlich träge, was Sie richtig auffassen wollen. Ein Sumik-Umformer erzeugt ein hypergravitorisches Feld, in dem ein Lichtstrahl oder ein Photon nicht mehr stabil sein kann. Es zerfällt zu Sundlar-Mikronen, die als übergeordnet gelten. Erklären Sie weiter, wie sich eine somit erzeugte hypergravitorische Energiestrahlung in einem nur vierdimensionalen Raum verhalten muß, beziehungsweise nicht verhalten muß.«

Chefingenieur Weißer brach nach einer halben Stunde zusammen. Nach ihm begann der Chefphysiker des Schiffes unverständliche Worte zu stammeln. Anschließend wurde der Bordpsychologe in ein Gespräch verwickelt, das den psychophysischen Parallelismus eines außerirdischen Volkes behandelte, dessen Eigenschaften Dr. Kaiman vor drei Jahren entdeckt hatte.

Der Psychologe begann nach dreißig Minuten zu stöhnen. Er wurde erst ruhig, als ihn das Gehirn in einen hypnotischen Schlaf versetzte. In steifer Haltung stand Dr. Kaiman in dem großen Raum. Sein Körper war wie Stein, bis er nach zehn Minuten erwachte.

Diese Zeitspanne hatte der Kommandant benutzt, den erschütterten Männern seiner Besatzung zu erklären, daß er es als eine besondere Ehre ansähe, von nun an der bestgehaßte Mann im Universum zu sein. Anschließend wiederholte er nochmals, daß er wirklich nicht mehr verlangen würde, als er selbst tun könnte.

Als die Männer am Ende ihrer Nervenkraft waren, sagte Gesko Speed plötzlich:

»Nichts für ungut, meine Herren, es kann noch schlimmer kommen. Wenn Sie sich an mich gewöhnt haben, wird es Ihnen nicht mehr schwerfallen, einer vollkommen wesensfremden Intelligenz die Zähne zu zeigen, denn gegen ein solches Lebewesen könnte ich ein Waisenknabe sein. Anschließend möchte ich Sie dringend ersuchen, innerhalb von zehn Minuten auf Ihren Manöverstationen zu erscheinen. Mir scheint, Ihnen gebührt eine gewisse Erholung. Das wäre alles. Mr. Boyler, Sie werden mich mit den Männern Ihrer Wache bei der Transition unterstützen.«

Hinter dem Kommandanten schritt ein Wesen hinaus, das laufend helle Pfeiftöne ausstieß.

Als sie verschwunden waren, sagte der Astromediziner mit bebenden Lippen:

»Mir scheint, als wäre ich einem diabolischen Zyniker mit einem wirklich übergeordneten Intellekt in die Finger geraten. Wir sind Mäuse, er ist ein Tiger. Wir werden in seinem Rachen Schutz suchen müssen, wenn wir nicht mehr weiterkönnen. Ich wäre zufrieden, wenn er mit seiner Sonderschau nichts anderes beabsichtigte, als uns hundertprozentig klarzumachen, daß er der Herr auf der ARIES ist. Ansonsten tut es mir leid, behaupten zu müssen, daß mich dieser Mann zutiefst beeindruckt hat. Wissen sie auch, Kaiman, daß er Sie hypnotisiert hatte? Wissen Sie ferner, daß er außerdem parapsychologische Fähigkeiten besitzt? Ich möchte wissen, auf welchem Planeten des Orion-Reiches er geboren wurde. Er ist wie Gesko Speed, dessen Bestattung ich persönlich vorgenommen habe. Dennoch war Speed niemals so scharf gewesen.«

Der Bordpsychologe nickte. Professor Kastrop sog heftig die Luft ein.

Mit rauher Stimme flüsterte er dem Robotingenieur ins Ohr:

»Da haben wir es. Der erste Verdacht keimt schon auf.

Warum kann er sich nicht beherrschen?«

»Weil er alles in diesem Schiff beherrschen möchte – und dazu gehören auch Sie. Ihr ›lieber Junge‹ überflügelt Sie, mein Lieber.«

Der Sarkasmus in Dr. Tantals Stimme war nicht zu überhören gewesen.

»Ich habe Sie gewarnt, Kastrop. Wir werden von einem halben Roboter beherrscht, dessen lebendes Gehirn schon früher Kräfte besaß, mit denen wir nicht mehr konkurrieren konnten. Gebe der Schöpfer, daß es Gesko bei seiner heutigen Vorstellung bewenden läßt. Ich habe das Gefühl, als ...«

»Was?« fragte Kastrop zitternd.

Tantal zögerte.

»Nun – ich bin kein guter Psychologe, aber ich meine, als hätte das mutierte Gehirn soeben nur einen Minderwertigkeitskomplex abreagiert. Es hat seine überragenden Kräfte zu sehr zur Schau gestellt. Es hat eine Philosophie der Macht entwickelt.«

»Typisch für einen Mutanten vom Range Speeds«, antwortete Kastrop düster. »Entweder er fängt sich, oder er vernichtet uns. Zusammen mit diesem Epsiloner ist er unüberwindlich. Ich wollte, er stieße auf eine Kraft, die seine Persönlichkeit so vollständig beansprucht, daß er keine Muße mehr fände, mit uns armen Sterblichen zu spielen. Ich habe das Gefühl, als würde das Gehirn immer stärker werden. Ich habe ihm einen ziemlichen Spielraum innerhalb der Schädelhülle gelassen und halte es nicht für ausgeschlossen, daß sich bei diesem durch und durch anomalen Gehirn noch Nebenzentren bilden, die wir einfach nicht mehr erfassen können. Es wird Zeit, daß Speed eine Gelegenheit findet, sich hundertprozentig zu verausgaben. Ich bin auch der Meinung, daß er – beziehungsweise es – sich minderwertig vorkommt und Reflexe entwickelt, die seiner logischen Kontrolle entgleiten.

Die Vorführung war mehr als diabolisch.«

11.

Sie standen auf den Manöverstationen. Sie hatten sich noch nicht erholt, aber sie reagierten auf jeden Befehl mit der Präzision einer gut funktionierenden Maschine.

Sie flüsterten, wenn sie von ihm sprachen und eilten an die Bildflächen der Bordverbindung, wenn der helle Summer der Zentrale aufklang.

Die Intellektuellen auf der ARIES versuchten ihn zu hassen. Sie wollten ihn vor ihrem eigenen Ich durch die Tretmühle der Logik zwingen, aber es gelang ihnen nicht.

Dann gab es noch zirka zweihundertsiebzig Männer, die nicht mit dem Geist und dem hervorragenden Wissen der Ingenieure und Wissenschaftler ausgestattet waren. Das waren die Soldaten der Besatzung.

Sie gaben es von vornherein auf, einen Mann wie Liman Khonor identifizieren zu wollen. Ihre Flüche waren bereits verstummt. Das erste Grinsen huschte über ihre Lippen, wenn sie an die Vorstellung dachten, die der Alte gegeben hatte.

Sie waren davon nicht sonderlich betroffen, da sie ohnehin genau wußten, daß sie zu gehorchen hatten. Der Kommandant verfügte eben über die absolute Befehlsgewalt.

Langsam begannen rauhe Witze aufzuklingen. Man verlachte die von der intellektuellen Geißel des Kommandanten gepeitschten Offiziere und Wissenschaftler. Der körperlich stärkste Mann an Bord des Fernraumers hatte neidlos eingesehen, daß es einen Stärkeren gab.

Vor einer Stunde noch hatte er sich gedemütigt gefühlt, doch nun war er plötzlich stolz darauf, überhaupt aufgefordert

worden zu sein, einen zwanzig Zentner schweren Automaten zu heben.

Zehn Minuten vor der Transition war man auf allen Stationen zu der Ansicht gekommen, daß Liman Khonor im Grunde genommen ein echter Kerl wäre. Jetzt erst fielen den Männern einige Dinge ein, die sie vorher kaum beachtet hatten.

Maschinenmaat Orega meinte sinnend zu dem neben ihm stehenden Mann:

»Hast du die Sache mit dem Sumik-Triebwerk gehört? Hast du vielleicht eine Ahnung, was er mit Sundlar-Mikronen gemeint hat und was ein hypergravitorisches Feld ist? Mann, ich sage dir, daß er uns alle in die Tasche steckt. Mit dem wäre ich sogar auf einer uralten Mondrakete gefahren, mein Wort darauf.«

Mit einem zufriedenen Gesichtsausdruck sah er auf die technischen Kontrollschirme, die ihm eine der vierzig Meter langen Kernfusionsbrennkammern zeigten, die zum hinteren Maschinenraum gehörte.

Orega kontrollierte die Deuterium-Einspritzpumpen und die Vorwärmtemperatur des Fusionszünders. Zu dem hinteren Sumik-Triebwerk gehörten zwölf dieser Brennkammern, in denen die katalysierte thermonukleare Reaktion ablief.

Maschinenmaat Orega dachte an mesische Atome, bei denen die normalen Elektronen abgespalten und durch Bulmar-Mesonen ersetzt wurden. Für ihn war es selbstverständlich, daß die langlebigen Bulmar-Mesonen nach der Verschmelzung der Kerne wieder frei wurden und einen neuen Fusionsprozeß katalysierten.

Das war so klar wie die Tatsache, daß er auf dem einzigen Planeten des Innes-Sterns geboren worden war.

»Fusionszünder fünftausend Grad«, meldete er an die hintere Maschinenzentrale, in der ein verstörter Chefindgenieur an den Hauptschaltungen stand.

»Klar für Zündung. Maschinenmaat Orega, Brennkammer vier.«

Vor seinen Kontrollen leuchtete die rote Lampe auf. Das Signal bewies ihm, daß der Robotautomat die seiner Obhut anvertraute Brennkammer übernommen hatte. Die Synchronschaltung aller Aggregate mußte elektronisch vorgenommen werden.

»Transition in zwei Minuten«, klang es aus den Lautsprechern der Rundrufanlage.

Nun wurden die Männer in jene Spannung versetzt, die vor einem Sprung durch den fünfdimensionalen Hyperraum immer auftrat.

Sie ließen sich in die Kunststoffsessel sinken und legten die Hände um die Armlehnen. Vielleicht wurde es diesmal unangenehm, da der Sprung immerhin über zweiundzwanzigtausend Lichtjahre hinweggehen sollte.

Das war eine Entfernung, von der sogar noch Leute beeindruckt wurden, die monatlich solche Hypersprünge auszuführen pflegten.

»Jetzt möchte ich nur sehen, wie er sich in der Zentrale verhält«, murmelte Orega. Der neben ihm sitzende Mann nickte daraufhin bedächtig.

Er verhielt sich so, wie man das nach der Supervorstellung erwartet hatte.

Eisig, ganz Abwehr und Konzentration, saß er in dem hochlehnigen Kommandantensessel.

Soeben kamen die letzten Aufnahmen der vorderen parallaxen Kameras durch. Die fertigen Filme glitten in die elektronischen Vergleichstaster, in denen sie genau mit den Sternkarten verglichen wurden.

Männer mit schweißbedeckten Stirnen schalteten das in

Zahlen sichtbar werdende Vergleichsergebnis auf die Robot-Tabellenkartei um.

Gesko Speed verschoob seine Augenlinsen. Mühelos sah er zur Kreisplattform hinauf und las die Zahlen ab.

»Abweichung«, sagte er kalt.

Der Mathematiker an der astronautischen Rechenmaschine zuckte heftig zusammen.

Wie, bei allen Heiligen, konnte der Kommandant das wissen? Die Tabellenwerte waren doch noch gar nicht berechnet worden.

Sie leuchteten auf dem Sichtschirm der Maschine auf. Kalag schlug sie in die Tasten.

Das Robotgehirn begann zu summen.

Als die mechanische Stimme aufdröhnte: »Abweichung, Korrektur«, stöhnte der Mathematiker auf.

Der Erste schwieg. Sprachlos startete er auf den Mann, der mit einer Bewegung, die mit dem Robotgehirn gekoppelten Eigenkorrektur einschaltete.

Im vorderen Maschinenraum erwachte eine Kernfusionsbrennkammer, und ein Sumik-Umformer begann zu tosen. Nur um wenige Millimeter wurde der stumpfe Bug der beinahe lichtschnellen ARIES angehoben.

Die mechanische Stimme des mitrechnenden Gehirns gab durch:

»Korrektur beendet.«

Das geschah sieben Sekunden vor der Transition. Zwei Sekunden später begannen die zwölf Brennkammern der hinteren Maschine zu arbeiten. In ihnen zuckten die nuklearen Verschmelzungsflammen auf. Eine Sekunde vor dem Sprung wurde von dieser Energie das Arbeitsmedium angegriffen und in Lichtquanten verwandelt.

Eine halbe Sekunde später peitschten diese Lichtströme in die Sumik-Umformer, von denen die Energie von zehn

Fusionskammern geschluckt wurde.

In ihnen entstand etwas, was der Kommandant als ein hypergravitorisches Feld bezeichnet hatte.

Dann betätigte Gesko den Schalter. Exakt im berechneten Sekundenbruchteil, genauestens auf dem ermittelten Koordinatenpunkt, begannen die vier Sumik-Umformer auf zubrüllen.

Aus den vier hinteren Ausstoßrohren schoß etwas heraus, was nicht mehr vierdimensional stabil war.

Die beinahe unendlich gewordene Masse des Schiffes war für Sundlar-Mikronen nicht mehr unendlich, sondern absolut endlich. Es erfolgte eine schlagartige Überschreitung der einfachen Lichtgeschwindigkeit. Das geschah in einem sekundenlangen Strahlschub, der die ARIES auf 13,5-fache Lichtgeschwindigkeit beschleunigte.

Der interstellare Riese war nicht mehr, weil er mit dieser Fahrt nicht mehr sein konnte. Er war zu einem Fremdkörper im normalen Raum-Zeit-Kontinuum geworden, und dieses Kontinuum hatte ihn ausgestoßen.

Die Männer fühlten den materiellen Auflösungsschmerz. Sie wußten, daß es so zu sein hatte, denn auch sie befanden sich augenblicklich im fünfdimensionalen Hyperraum, in dem sie in ihrer untergeordneten Daseinsart nicht bestehen konnten.

Der grelle Schmerz ging vorüber. Um sie war das absolute Nichts. Selbst Geskos elektronische Augen reagierten nicht mehr. Sein Gehirn schrie in den Qualen einer unwirklichen Erkenntnis, wonach es sich einbildete, nicht mehr in den wesensfremden Körper zurückkehren zu können.

Dieser Körper war verschwunden, so wie alles verschwunden war, was nach den Begriffen der materiellen Gesetze eigentlich hätte da sein müssen.

Dann fiel die verflüchtigte Materie des Schiffes zurück in den normalen Raum. Die außeruniverselle Bahn näherte sich ihrem

Ende. Sie tauchten wieder ein in die Wirklichkeit der normalen Empfindungen.

Geskos Gehirn schrie erneut, als es sich dort einordnete, wohin es gehörte.

Langsam begannen seine Augen wieder zu sehen. Der aufzuckende Schmerz kam erneut über die Männer.

Die Konturen der Instrumente zeichneten sich immer deutlicher ab, je mehr die einzelnen Atome ihren ursprünglichen Platz einnahmen.

Die ARIES wurde vom normalen Universum aufgenommen. Damit entstand sie an dem Punkt, den sie nach den Berechnungsgrundlagen zu erreichen hatte.

Die Geräusche wurden wieder vernehmbar. Dann flammten die Bildschirme der optischen Außenbordgeräte auf.

Das Gehirn unterdrückte ein Stöhnen. Während es noch schwach war, reagierte der Robotkörper mit maschineller Kraft.

Speed erhob sich so mühelos und elegant, daß den erschöpften Männern der Zentralebesatzung fast der Atem stockte.

»Was ist los, meine Herren?« fragte Speed, und seine Augen glitzerten. »Ich dachte, ich hätte eine trainierte Besatzung an Bord. Sie sind längst wieder rematerialisiert, also brauchen Sie nicht mehr zu stöhnen.«

Sein Gehirn erkannte, daß es wieder einmal gegen seine Überzeugung und seine Empfindungen gesprochen hatte. Es war selbst noch stark mitgenommen, aber diese Tatsache hätte Speeds Geist niemals eingestanden.

Die Männer taumelten aus ihren Sitzen hoch und richteten die Augen auf die vorderen Bildflächen.

Die Sternbilder des Skorpion und des Schützen waren verschwunden, doch dafür glänzte auf den Flächen eine

unwirkliche Sternenpracht. Sie befanden sich eine halbe Lichtwoche vor dem äußeren Zentrum eines massierten Kugelsternhaufens, der wie eine vollkommen fremde Galaxis wirkte.

Speed stand ruhig vor dem Meßschirm, in dessen Zielkreuz ein grüner Stern leuchtete. Er war sehr nahe, höchstens noch einige Lichttage entfernt.

»Das ist die grüne Sonne, die wir Elzeta nannten. Unser Zielstern. Fixierbasis für den Sprung ins Innere des Sternhaufens.«

»Ich ... ich werde verrückt«, stammelte der Erste. »Die Transition ist tatsächlich haargenau gelungen.«

»Was dachten Sie denn, Mr. Boyler«, fuhr ihn Speed an. Seine Augen leuchteten belustigt. Er hatte die Worte mit der selbstverständlichen Gewißheit einer unfehlbaren Maschine gesprochen.

Der Erste sank förmlich in sich zusammen. Niemals zuvor hatte er Speeds Überlegenheit so stark gespürt. Er war nur fähig zu murmeln:

»Ja ... jawohl, Sir.«

Speed stand bereits vor dem Hauptmikrofon der Nachrichtenanlage.

»Kommandant an alle«, hallte es aus Hunderten von Lautsprechern. »Die Transition ist planmäßig durchgeführt worden. Die Manöverwache ist entlassen. Ruheräume aufsuchen. Die Chefs der astronomischen, astrophysikalischen und physikalischen Abteilungen bitte in die Zentrale kommen. Professor Musati, weisen Sie Ihre Mitarbeiter an, den 20-Meter-Spiegel auf den blauen Überriesen zu richten, der Ihnen nach den übergebenen Daten bekannt sein muß. Ich erwarte, daß der Stern in einem Zeitraum von zwei Stunden gefunden wird.

Dr. Bärman, kommen Sie ebenfalls in die Zentrale. Ihr

großes Robotgehirn wird für die anlaufenden Berechnungen benötigt.

Medizinische Station: Ich möchte sofort über eventuelle Krankheitsfälle unter der Mannschaft orientiert werden.

Das wäre vorläufig alles. Ende der Durchsage.« Gesko Speed schaltete ab. In dem Augenblick betrat der Epsiloner die Hauptzentrale im Mittelteil des Schiffes. Er entstieg mühevoll einem zylindrischen Transportwagen, der ihn durch die Panzerrohrleitungen direkt in die Zentrale gebracht hatte.

Eben wollte das außerirdische Wesen eine telepathische Nachricht durchgeben, als es stutzte.

Astronautenanwärter Polwyn, ein kluger, aber schwächlicher Junge von siebzehn Jahren, rannte durch die Zentrale. Auf seinen Händen trug er ein Tablett mit einer dampfenden Kaffeekanne.

Er wollte alles tun, um die noch vorherrschende Schwäche unter den Männern durch seinen kleinen Hilfsdienst zu mildern, doch er hatte seine Kräfte überschätzt.

Direkt vor der hünenhaften Gestalt des Kommandanten gaben seine Knie nach. Mit einem leisen Schrei verlor er das Gleichgewicht, und das Tablett senkte sich bedrohlich. In dem Augenblick griff Gesko Speed ein.

Es war eine unfassbar schnelle Bewegung. Seine Rechte fing die Kanne auf, die Linke riß den Jungen empor an seine breite Brust.

Die anwesenden Männer erstarrten. Astronautenanwärter Polwyn war leichenblaß. Tränen standen in seinen Augen.

»Sir – Sir«, stammelte er, »ich bitte um Verzeihung. Mir ist schwindelig geworden. Ich wollte Sie nicht mit dem Kaffee überschütten, wirklich nicht, Sir. Ich ...«

»Wozu die Worte, mein Junge«, klang es beruhigend aus dem mechanischen Mund, der sich gleich darauf zu einem Lächeln verzog. »Mir erging es noch so, als ich bereits meinen

fünften Sprung durch den Hyperraum ausführte. Ich finde es anerkennenswert, daß Sie sich überhaupt dazu aufraffen konnten, jetzt schon die Kaffeemaschine zu bedienen. Setzen Sie sich erst einmal hin. In fünf Minuten werden Sie wieder fit sein. Na los!«

Er führte den Jüngling zu einer Sitzgelegenheit und ließ ihn behutsam los.

Polwyn schaute ihn maßlos überrascht an. Dem Gehirn wurde bei dem Blick seltsam zumute. Es bemerkte die plötzlich aufgekommene Verehrung in den Augen des Astronautenanwärters.

»Danke, Sir«, murmelte Polwyn.

Die Männer sahen sich stumm an. In ihren Augen stand eine große Frage. Niemand außer dem Epsiloner erkannte, was in Gesko Speed während der Transition über zweiundzwanzigtausend Lichtjahre hinweg vorgegangen war.

Anwärter Polwyn war allgemein beliebt, wenn man ihn das aus Gründen der Disziplin auch nicht zu deutlich fühlen ließ. Er war ein tüchtiger junger Mann, der einmal einen guten Astronauten abgeben würde.

Gesko wußte seinerseits nicht, daß er durch die instinktive Geste ehrliche Freunde gewonnen hatte, die ihm jetzt schon viel verziehen. Wenn sie geahnt hätten, warum Speed seine »Vorstellung« gegeben hatte, hätten sie ihm vollends verziehen. Sie wußten es aber noch nicht!

In Polwyn hatte er jedenfalls einen Freund gefunden, der bereit war, für ihn durchs Feuer zu gehen. Speed erkannte diese Tatsachen erst in dem Augenblick, als es in seinem Bewußtsein aufklang:

»Ich freue mich, mein Kleines. Ich freue mich wirklich. Die große Angst ist von dir gewichen. Nun wirst du auf deinen Freund hören.«

»Wie meinst du das, Goofy?« gab das Gehirn telepathisch

zurück.

Der Epsiloner lachte beinahe zärtlich.

»Du wirst immer mein Kleines bleiben. Es hatte mich bedrückt, dich in Zweifeln und Ängsten zu sehen. Ich wußte, daß du dich deshalb so herrisch gegeben hast, obwohl das gar nicht zu dir paßt. Ich billige dir eine gewisse Ironie zu, nicht aber eine zynische Tyrannei. Dazu bist du zu groß. Nun wirst du dich selbst wiederfinden, denn die Angst ist wirklich von dir gewichen.«

»Ich verstehe dich nicht, mein Freund.«

»Doch, du verstehst. Du hast unter unsäglichen Qualen an die bevorstehende Transition gedacht. Du wußtest, daß sich dein Trägerkörper entstofflichen mußte, doch du warst der Ansicht, daß du nicht mehr in den Körper zurückfinden könntest, da er in seinem atomaren und molekularen Aufbau ganz anders ist als du selbst. Das war deine Furcht, die sich nun als unbegründet erwiesen hat. Du hast Komplexe entwickelt, die dich zu etwas machten, was die Menschen Teufel nennen. Nun hast du zu dir selbst gefunden; du bist beruhigt. Sei wieder so, wie du als Gesko Speed gewesen bist. Ein harter Kommandant, der alles verlangt. Vermeide aber einen beleidigenden Zynismus, und versuche, deine Untergebenen nicht zu sehr zu demütigen, indem du ihnen zeigst, wie überlegen du bist. Dann werden sie dich lieben, nicht nur bewundern. Bewunderung und Achtung vor dem Können bedeuten noch lange keine ehrliche Zuneigung. Das laß dir von deinem Freund gesagt sein, mein Kleines. Es war schön, daß du den Jungen nicht gedemütigt hast.«

Das Gehirn war verwirrt. Langsam drehte sich Gesko um. Plötzlich fühlte er auch die Bewußtseinsimpulse der anderen Männer, die durchaus nicht mehr feindlich waren.

»Es ist gut, mein Freund«, gab es leise zurück. »Du hattest recht – wie immer.«

Goofy lachte erneut, doch es war ein verständnisvolles Lachen.

»Laß sie etwas reifer sein, und sie werden mir die Hand schütteln. Sie werden eines Tages erkennen, daß wir alle gleich sind, denn wir alle besitzen Geist. Noch schauen sie nur auf das Äußere – und das ist unwichtig. Sie sollten bei den Philosophen meines Volkes in die Schule gehen, so wie du es getan hast. Bist du mit dem Sprung zufrieden?«

Das war eine rein sachliche Frage, die den verwirrten Kommandanten vom Thema ablenkte.

»Sehr! Wir sind genau auf dem berechneten Punkt herausgekommen.«

Augenblicke später kamen die gerufenen Wissenschaftler an.

Skeptisch näherten sie sich dem Mann, der ihnen bewiesen hatte, daß er zum geistigen Hochadel der Wissenden gehörte.

Die Männer stutzten, als er zu sprechen begann. Er gab sich nicht mehr so überheblich und herablassend, obwohl er die dienstlichen Anweisungen in bestimmtem Ton erteilte.

Als Polwyn mit einem schüchternen Lächeln Kaffee anbot, sagte Gesko Speed sogar »danke«.

»Meine Herren, der Sprung ist geglückt. Ich erwarte von Ihnen, daß Sie alles tun, um schnellstens den Transitionspunkt zu berechnen, den wir zwecks Anflug der eigentlichen Zielsonne im Innern des Sternhaufens kennen müssen. Professor Musati, haben Sie ihre astronomischen Mitarbeiter bereits informiert?«

Der Chef astronom nickte.

Speed beendete seine kurzen Erklärungen mit den Worten:

»Wir stehen schon dicht vor dem Ziel. Die blaue Sonne kann nicht mehr als fünfundvierzig Lichtjahre entfernt sein. Die astronautische Besatzung des Schiffes wird Ihnen mit allen Kräften behilflich sein. Uns stehen dreieinhalb Tage zur Verfügung. In dieser Zeit werden wir mit annähernder

Lichtgeschwindigkeit auf die Fixiersonne Elzeta zujagen. Wenn Sie sich ermattet fühlen, legen Sie sich einige Stunden hin. Ich möchte Sie danach erholt an Ihren Instrumenten und Rechenmaschinen sehen. Ich danke Ihnen.«

Mehr als verwirrt bestiegen die Sektorchefs die Transportspindeln, die sie in die verschiedenen Abteilungen des Schiffes zurückbrachten.

»Daraus soll der Satan klug werden«, murmelte der Mathematiker Dr. Bärman, als ihn die elektromagnetisch abgestoßene Spindel in rascher Fahrt durch das halbe Schiff trug.

»Jetzt wollen wir mal sehen, was in dem Kugelsternhaufen gespielt wird«, sagte Speed zu seinem Ersten Offizier. »Was halten Sie von einer Lichtdruckbombe?«

»Sehr viel, Sir«, entgegnete Boyler. Ein zaghaftes Lachen stahl sich auf seine Lippen. »Nukleare Energie, die auf einem Lichtstrahl reitet, ist immer eine feine Sache, aber nur für die Leute, die damit etwas erreichen wollen.«

Speed schmunzelte.

12.

Als sie nach dem zweiten Sprung über 35,8 Lichtjahre hinweg wieder rematerialisierten, flammte im Zielkreuz des Fixierschirms eine blaue Riesen Sonne von der Größenklasse -3,^m 14, deren Spektrum teilweise schon im ultravioletten Streifen des Diagramms lag. Demnach war das ein Überriese, wie sich die Astronomen ausdrückten.

Sie waren eine Lichtwoche vor dem flammenden Stern herausgekommen und befanden sich fast im Zentrum des kugelförmigen Sternhaufens, der mehr als

ein hundredtzehntausend Sonnen zählte.

Der normale, von der Erde aus sichtbare Sternhimmel war verschwunden, da die ARIES von den leuchtenden Welten des Haufens derart umschlossen wurde, daß praktisch kein anderer Stern der Milchstraße mehr gesehen werden konnte.

Für die Astronauten des Schiffes war es praktisch eine fremde Galaxis. Sie hatten lediglich die beruhigende Gewißheit, daß sie sich noch immer in ihrem eigenen Milchstraßensystem befanden. Ferner wußten sie, daß der Kugelsternhaufen M 22 nur knapp ein hundredtundzehn Lichtjahre durchmaß.

Schweigend starrten sie auf die strahlende Pracht unzähliger Sonnen, die hier, nahe dem Zentrum, so dicht beieinander standen, daß selbst ein großer Geist verwirrt werden konnte. Es flammte und zuckte in allen Farben des Spektrums auf den Bildschirmen.

»Ich möchte den blauen Überriesen Gol nennen«, murmelte Speed beeindruckt. »Gol wird die böse Gottheit auf einem Planeten der zu Orion gehörenden Sonne Rigel genannt. Dieser Stern, der im Zentrum eines konzentrierten Sternhaufens hängt, erscheint mir wie eine böse Gottheit. Nennen wir ihn also Gol. Tragen Sie das ein, meine Herren.«

Während er das sagte, raste die ARIES mit einfacher Lichtgeschwindigkeit auf den Stern Giganten zu, den sie mit dieser Fahrt in etwa acht Tagen Bordzeit erreichen mußte.

Es dauerte einige Zeit, bis sie sich an die leuchtende Pracht der vielen Sonnen gewöhnt hatten. Die astronomische Station des Schiffes arbeitete ununterbrochen. Es wurde festgestellt, daß die benachbarte Sonne nur ein knappes Lichtjahr von dem blauen Überriesen entfernt war.

Als Speed die Meldung erhielt, meinte er:

»Sie haben sich hier im Zentrum zusammengedrängt. Dieser Kugelsternhaufen besteht praktisch aus geballter

Sternenenergie; aus Strahlungen, die ihn kreuz und quer durchziehen. Wenn wir hier Planeten entdecken, dann könnten das schon wahre Höllen sein, denn sie sind kosmischen Verhältnissen ausgesetzt, die man in den weiten interstellaren Räumen sonst nicht findet. Daraus wäre zu folgern, daß die intelligenten Bewohner eines solchen Planeten auch ungewöhnlich sein könnten.«

Boyley biß sich auf die Lippen. Auch der neben ihm stehende Waffenoffizier des Schiffes schien sichtlich nervös zu werden.

»Von nun an werden wir unter dem Schutz der gestaffelten Dreifeld-Schirme fliegen«, ordnete Speed an. »Ich möchte hier keine unwillkommenen Überraschungen erleben. Mr. Boyley, Anweisung an den Chefingenieur Weißer durchgeben. Felder aufbauen mit der Kapazität der Werke eins bis zehn.«

Der Erste Offizier gab die Anweisung weiter. Unmittelbar danach begannen die speziell zur Energieversorgung eingebauten Fusionsbrennkammern der Kraftstationen zu arbeiten. Diese Kraftzentralen erstreckten sich über die gesamte Schiffslänge. Praktisch gesehen, bestand die untere Hälfte des walzenförmigen Rumpfes aus Energiestationen. In der oberen Hälfte lagen alle anderen Räume, die in zahllose Haupt- und Zwischendecks unterteilt waren.

Unter dem Schutz eines weitreichenden und hochgespannten Energieschirms flog die ARIES weiter.

Als sie noch zwei Lichttage von der blauen Riesen Sonne entfernt standen, wurden mit dem 20-Meter-Spiegel zwei der fünf Planeten entdeckt. Demnach hatten sich die Angaben bewahrheitet, die Gesko Speed dem Bewußtsein eines Algran entnommen hatte, der mit einem Schiff des Skorpion die gleiche Reise gemacht hatte.

Bereits eine Stunde später wurde der dritte Planet des Systems gefunden. Er war aber nur sehr schwach auszumachen, da er fast hinter der flammenden Riesen Sonne

stand.

Auf der ARIES liefen die Untersuchungen an, die auf einem Forschungsschiff üblich waren.

Die drei sichtbaren Planeten wurden erfaßt und katalogisiert. Dabei wurde mit Hilfe des Riesenspiegels der astronomischen Station einwandfrei festgestellt, daß die beiden äußeren Himmelskörper eiserstarrt waren. Ihre mittleren Entfernungen von dem flammenden Gestirn betrugen achtzehn Komma fünf und elf Komma drei Milliarden Kilometer.

Gesko Speed verzichtete auf einen direkten Anflug. Der Bug des Schiffes blieb nach wie vor auf den blauleuchtenden Atomofen der Sonne Gol gerichtet.

Als der Gigant im freien Fall bis auf knapp dreißig Milliarden Kilometer herangekommen war, konnte festgestellt werden, daß es sich bei dem sichtbaren Planeten wahrscheinlich um den Himmelskörper handelte, der seine Sonne auf der innersten Bahn umlief. Die Ermittlung der ungefähren Daten war nicht einfach, doch stand es wenig später fest, daß diese Welt eine rotglühende Hölle sein mußte.

Als Speed die Meldung erhielt, sah er nachdenklich auf die Meßschirme der optischen Bildvergrößerung.

»Der antarische Astronaut hatte an fünf Planeten gedacht. Demnach müssen zwei weitere Himmelskörper hinter dem Stern stehen. Was halten Sie davon, Professor?«

»Sehr wahrscheinlich, Sir. Der rotglühende Himmelskörper ist mit unserem Merkur vergleichbar. Seine mittlere Sonnenentfernung beträgt fast viereinhalb Milliarden Kilometer. Trotzdem wird er noch so stark erwärmt, daß ich intelligentes Leben auf seiner Oberfläche für ausgeschlossen halte. Dieser Stern ist ein Gigant. Wir müssen entschieden größere Maßstäbe anlegen. Es ist durchaus möglich, daß noch zwei weitere Planeten vorhanden sind, deren Umlaufbahnen zwischen vier Komma fünf und elf Komma drei Milliarden

Kilometer liegen dürften. Allerdings werden wir sie von hier aus nicht sehen können. Sie werden den Stern umfliegen müssen.«

Zehn Minuten später lief das vordere Triebwerk der ARIES an. Der Raumer wurde auf den neuen Kurs gezwungen.

»Kommen Sie nur nicht näher als bis auf vier Milliarden heran«, warnte der Chefastronom besorgt. »Wir veranschlagen die Oberflächentemperatur des inneren Planeten auf vierhundertfünfzig bis fünfhundertzwanzig Grad Celsius. Unsere eigene Sonne wäre über eine solche Distanz hinweg gesehen nur noch ein schwacher Punkt. Mit dem blauen Überriesen ist nicht zu spaßen.«

Während er das ausführte, verschwand die leuchtende Kugel vom Frontschirm. Sie wanderte langsam aus und erschien dann auf dem vorderen Seitenschirm.

Die ARIES schoß mit unverminderter Fahrt an dem Sternriesen vorbei.

Im Lauf der nächsten Stunden wurde die blaue Kugel immer gewaltiger, bis sie die linken Schirme vollkommen ausfüllte. Die astrophysikalische Abteilung meldete ein rapides Ansteigen der Außentemperatur. Daraufhin ließ Speed die Abwehrschirme auf dieser Schiffsseite verstärken. Die bereits stark erwärmte Zelle kühlte rasch ab.

Es dauerte noch einige Stunden, bis sie den Stern praktisch umgangen hatten. Vor den Teleskopen der beiden astronomischen Stationen tauchte der Sektor auf, der vorher nicht sichtbar gewesen war.

Die drei erkannten Planeten waren nun hinter dem strahlenden Glutball der Sonne verschwunden, doch statt dessen tauchten plötzlich zwei leuchtende Punkte auf, die fast gleichzeitig entdeckt wurden.

»Da sind sie«, sagte Speed, als er die Meldung erhielt. »Wir sind näher an der Sonne als die Planeten selbst. Professor

Musati, versuchen Sie, die Umlaufbahnen zu errechnen.«

Von dem Augenblick an geschah etwas, was an Bord eines großen Expeditionsschiffs als ungewöhnlich zu bezeichnen war. Die Männer der Besatzung – alles Leute, die man durch nichts mehr aufregen konnte – begannen langsam zu fiebern.

Speed hatte ihnen in seiner nüchternen Art klargemacht, daß es sich nicht nur darum handelte, einen neuen Planeten ausfindig zu machen. Er hatte es verstanden, den Leuten in kurzen Worten vor Augen zu führen, was man dort eventuell erwarten könnte, und das löste eine steigende Nervosität aus. Niemand, nicht einmal der als unfehlbar geltende Kommandant, wußte, was dort eigentlich geschah.

Die überlichtschnellen Sumik-Ortungstaster suchten ununterbrochen den Raum ab, doch auf den Schirmen leuchtete nicht einmal ein grüner Punkt auf, obwohl die ARIES nach wie vor um die Sonne kreiste. Sie jagte praktisch die beiden zuletzt ausgemachten Himmelskörper, die in ihrer Umlaufgeschwindigkeit viel langsamer waren als der beinahe lichtschnelle Gigant.

Unterdessen liefen in der astronomischen und mathematischen Abteilung die elektronischen Rechenmaschinen. Die Sonnenentfernungen der beiden Planeten wurden ermittelt und die Bahngeschwindigkeit festgelegt. Dabei ergab sich die Tatsache, daß der zweite Planet des Systems für menschliche Begriffe ebenfalls noch zu heiß war, obwohl seine mittlere Sonnenentfernung etwas über sechs Milliarden Kilometer betrug.

Speed schüttelte nur noch den Kopf. Immer wieder sah er mißtrauisch auf die linken Schirme der Hauptzentrale, auf denen das flammte, was man »Stern« nannte.

»Größer noch als Beteigeuze und Antares«, klang es in ihm auf. »Du solltest vorsichtig sein, mein Kleines.«

Langsam drehte sich der stählerne Körper des

Kommandanten um. Die kalten Augen richteten sich auf den Epsiloner, der in gebeugter Haltung vor einem der Bildschirme stand und seine Knopf äugen über die einzelnen Szenen huschen ließ.

»Dir mißfällt etwas, nicht wahr?« gab das Gehirn zurück.

»Mir gefällt überhaupt nichts, was mit deinem Auftrag zusammenhängt. Mein Rücken juckt, und das ist ein schlechtes Zeichen.«

»Dein Volk ist bekannt für alle möglichen Schwarzsehereien«, reagierte Speed ärgerlich. »Was fühlst du?«

Der Epsiloner richtete den schmalen Körper auf. Seine langen Laufbeine schienen zu zucken.

Dem kleinen Mund entfloß ein pfeifender Laut, der den anwesenden Männern sichtlich auf die Nerven ging. Mr. Boyler zuckte zusammen und warf dem Lebewesen einen ärgerlichen Blick zu. Demonstrativ bedeckte der Erste Offizier seine Ohren mit den Händen.

»Es gibt hier Leute, die daran denken sollten, daß menschliche Hörorgane ziemlich empfindlich sind. Das gilt besonders für Laute, die dicht an der Ultraschallgrenze liegen«, meinte er erbozt.

Speed lachte, aber nur mit seinem Bewußtsein. Mit dem Epsiloner sprach er größtenteils auf telepathischem Wege.

»Du hast es gehört, mein Freund. Mach mir die Männer nicht nervös.«

»Sie sind es längst. Ihre Gedanken liegen offen vor mir. Ich entnehme ihnen, daß sie vor etwas zittern, was sie noch gar nicht kennen. Du bist auch besorgt, mein Kleines.«

Das Gehirn schwieg, doch dafür wandte es seinen Körper um. Von da an verkörperte es wieder Gesko Speed, den unerschütterlichen Kommandanten.

»Wo bleiben die Daten über den dritten Planeten?« sprach er

schroff in die Bildsprechanlage, auf deren Bildschirm Musatis schweißüberströmtes Gesicht auftauchte.

»Wir haben sie, wenigstens flüchtig. Der dritte Planet ist sehr groß. Eine gewaltige Masse, in der Dichte aber gering. Äquatordurchmesser knapp fünfundachtzigtausend Kilometer. Dichte zirka eins Komma zweiundvierzig. Schwerkraft am Äquator etwa 1,9 g. Fluchtgeschwindigkeit etwas über achtundzwanzig km/sec. Rotationsdauer noch nicht bekannt.«

»Atmosphäre?« fragte Speed zurück.

»Auswertung läuft noch. Es ist aber zweifellos eine sehr dichte Lufthülle vorhanden. In den Spektrogrammen erscheint eine wunderbare Chlorophyll-Linie, die sich aber wie üblich in die Absorptionsbänder von Ammoniak und Methan zerlegt. Atmosphäre besteht zweifellos aus dichten Methan-Ammoniak-Wolken. Wasserstoff sicher vorhanden.«

Speed fühlte die Blicke der wachhabenden Männer, und er las auch ihre Bewußtseinsinhalte.

»Da haben wir's«, dachte Boyler. »Ein unfreundlicher Bursche. Natürlich ein sehr hoher atmosphärischer Druck.«

Speed lächelte. Dann sagte er zu Boylers Überraschung.

»Deshalb werden wir uns den Planeten trotzdem näher ansehen, Mr. Boyler. Sie müssen eben mit einer schweren Druckkombination vorlieb nehmen.«

Dem Ersten Offizier verschlug es fast die Sprache. Er starrte den Kommandanten irritiert an, ehe er stotterte:

»Wie ... wie Sie meinen, Sir.«

Der Mathematiker kniff überlegend die Augen zusammen und wunderte sich über Boylers blasse Gesichtsfarbe. Kalag kam aber nicht mehr dazu, ihn zu befragen, da in dem Augenblick Speeds Befehle aufklangen.

»Du willst also tatsächlich den großen Planeten anfliegen? Warum nicht den zweiten? Er ist nicht so heiß, als daß dort niemand leben könnte. Er ist auch viel kleiner«, gab der

Epsiloner an Speed durch.

»In dem Gehirn eines antarktischen Algen stand das Entsetzen«, erwiderte Gesko ruhig. »Der große Planet ist etwas, was einen starken Mann zu solchen Gefühlen verleiten kann, also nehme ich an, daß er an den Planetenriesen gedacht hat. Auf seiner Oberfläche dürfte es nicht angenehm sein. Er gleicht unserem solaren Jupiter, nur ist er nicht so gewalttätig. Seine Gravitation ist nicht besonders hoch, und mit seinem atmosphärischen Druck werden wir auch zurechtkommen. Ich werde ihn mir ansehen.«

Die ARIES änderte erneut den Kurs. Wieder liefen die astronautischen Rechenmaschinen.

Sie hielten auf einen Punkt zu, den der große Planet im Zuge seines Sonnumlaufes in etwa drei Stunden erreichen mußte. Nach wie vor raste der Raumer im freien Fall durch ein vollkommen unbekanntes System.

Langsam wurde die bisher sichtbare Sichel des gelbrot leuchtenden Planeten größer. Die ARIES holte rasch auf, was bei ihrer Geschwindigkeit nicht verwunderlich war.

Sie entfernte sich immer mehr von der blauen Sonne, die aber noch genügend Kraft besaß, die ihr zugewandte Schiffshälfte zu erwärmen.

Allmählich verschwand der sternübersäte Himmel auf dem vorderen Bildschirm. Dafür wuchs der leuchtende Ball eines fremden Riesenplaneten hinein, der nicht so groß wie Jupiter, aber bedeutend gewaltiger als die Erde war.

Der zweite Planet des Systems verschwand wieder von den Bildflächen. Bald war von ihm nur noch eine Sichel zu sehen, die gegen den strahlenden Glanz der blauen Sonne fast nicht mehr auszumachen war.

Gesko Speed fühlte, daß er sich richtig entschieden hatte, obwohl er es augenblicklich noch nicht logisch begründen konnte. Er dachte nur an das Entsetzen, das im Geist jenes

antarischen Raumfahrers vorgeherrscht hatte.

13.

Es waren weder die flammenden Gasstrahlen eines Raketentriebwerks noch die peitschenden Lichtströme eines Quantenaggregats zu sehen. Die entstehenden Geräusche wurden lediglich von den gewaltsam verdrängten Luftmassen verursacht, als der schwarze Körper mit enormer Geschwindigkeit durch die diesigen Gasnebel schoß und anschließend in der Schwärze des Alls verschwand.

Beinahe spielerisch überwand der halbkugelförmige Körper die gewaltige Gravitation des dritten Planeten, der unter ihm hinwegfiel.

In der rotblau beleuchteten, vollkommen fremdartigen Zentrale stand ein Mensch, der seit einigen Monaten irdischer Zeitrechnung kein Mensch mehr war.

Raumkapitän Than Olgar, Angehöriger der antarischen Raumflotte und Kommandant des Skorpion-Forschungsschiffs ANTARES, glich einer steinernen Statue.

Regungslos stand er vor ovalen, metallisch glänzenden Flächen, auf denen verschiedenartige Wellenlinien und farbige Strichgruppen huschten.

Than Olgar verstand nicht, was die Zeichen zu bedeuten hatten. Niemals zuvor hatte er das Innere eines der seltsamen Raumschiffe gesehen, die für menschliche Begriffe unsagbar fremd und ungeheuerlich waren.

Ein menschlicher Ingenieur war jedenfalls noch nie auf den Gedanken gekommen, einem Raumschiff die Form einer Halbkugel mit unzähligen, bizarr wirkenden Auswüchsen zu verleihen.

Dieses Monstrum jagte nun durch die obersten Gasschichten der giftigen Atmosphäre und flog in den sternflimmernden Raum hinaus, der zum Kugelsternhaufen M 22 gehörte.

Raumkapitän Than Olgar wußte nicht, daß er nur in einer kleinen Nebenzentrale stand, deren künstliche Atmosphäre speziell für seine Lungen aufgebaut worden war.

Er sah nicht die drei Gols, die sich nebenan im eigentlichen Kommandoraum des Schiffes aufhielten. Er fühlte nur die beherrschende Gewalt, die vom Geist dieser Unheimlichen ausging. Er wurde davon in allen Fasern seines ursprünglichen Seins erfaßt.

Er sah auf die starken Panzerwände und erblickte sie doch nicht. Seine Augen waren so tot wie sein Geist. Er fühlte nur die Anwesenheit des einen Gol, der von seiner Person Besitz ergriffen hatte.

Es peitschte etwas in sein Gehirn, in sein eigentliches Bewußtsein. Seine unterbewußten Impulse, die sich anfangs gegen diese psychische Vergewaltigung heftig gesträubt hatten, waren längst unterdrückt worden. Sie existierten praktisch nicht mehr.

»Du wirst dieses Gerät benutzen und die Wesen anrufen, die dir gleichen«, wurde ihm befohlen.

Widerspruchslos ging Than Olgar auf das moderne Bildsprechgerät zu, das einmal in seinem eigenen Forschungsschiff gestanden hatte.

»Du hast die Gesichtsbewegung auszuführen, die du ›lächeln‹ nennst«, klang es weiter in ihm auf. »Du hast dich zu freuen. Zeige eine ungläubige Überraschung. Was hast du zu sagen, wenn du gefragt wirst?«

Mit grausamer Wucht zuckten diese Impulse in sein Gehirn. Das Wesen, von dem sie ausgesandt wurden, schwamm im Nebenraum inmitten einer für Menschen höllischen Atmosphäre, die darüber hinaus unter einem gewaltigen Druck

stand.

Der Gol lag regungslos auf den rauen Metallplatten des Bodens.

Ein Punkt hat keine Dimension. Eine Linie besitzt eine Dimension, und ein flächenhaftes Gebilde ist zweidimensional. Nur ein räumliches Gebilde kann in seiner Länge, Breite und Höhe dreidimensional sein.

Der Gol, der sich des antarktischen Kommandanten angenommen hatte, bestand in seiner Körperform aber nur aus einer Fläche, so daß er absolut zweidimensional war.

Er war praktisch überhaupt nicht zu sehen. Sein Volk war auf einem Planeten entstanden, auf dem infolge eines ungeheueren atmosphärischen Druckes das organische und tierische Leben auf die räumliche Ausdehnung hatte verzichten müssen.

Flach, dünn wie eine Folie, lag der Gol auf dem Boden. Der ovale Körper wäre von einem normalen Menschen mit normalen Werkzeugen übersehen worden. Bestenfalls hätte man ihn für einen schwarzgelb schimmernden Bodenbelag halten können.

Trotzdem hatten diese Lebewesen einen Geist entwickelt, der sie im Laufe ihrer Evolution befähigte, dreidimensional zu denken, zu reden und zu bauen.

Mit Beginn der Raumfahrt hatten sie sogar den Begriff der vierten Dimension kennengelernt, doch damit waren ihre psychischen Grenzen erreicht gewesen.

Die Gols wußten und ahnten nichts von einem nochmals übergeordneten Hyperraum, der schon jenseits des Begriffes Raum und Zeit lag. Dazu schienen nur Lebewesen fähig zu sein, die von Natur aus wenigstens dreidimensional waren.

Inmitten der brodelnden Hexenküche aus hochkomprimierten Methan- und Ammoniak-Gasen lag dieses Etwas, das einen irdischen Biologen vor ein unlösbares Rätsel stellen mußte.

Eine zweidimensionale Lebensform hatte den Raum erobert,

nachdem sie im Lauf ihrer Entwicklung mit der Kraft des wachsenden Geistes erkannt hatte, daß es einen Würfel geben mußte, der nicht nur aus einem flächenhaften Gebilde bestand.

Der schwarzgelbe Folienkörper verfärbte sich auf seiner Oberfläche zu einem schillernden, blauroten Farbton. Damit wurde der Gol inmitten der gleichartigen Beleuchtung fast unsichtbar. Die kleinen Nervenfasern auf seinem flachen Körper zuckten und vibrierten im Strom seiner geistigen Impulse, denen ein anderes Lebewesen absolut hörig sein mußte.

Raumkapitän Olgar schritt willig auf das Gerät zu, das inmitten der fremdartigen Zentrale fehl am Platze zu sein schien. Es war provisorisch aufgebaut worden. Hierzu hatten die Gols einige Zeit benötigt.

Für sie war es schwierig, dreidimensional zu denken, doch in diesem Schiff aus einem fernen Sonnensystem schien alles so zu sein.

Der Gol hielt den Antarer schärfstens unter seiner unglaublich kraftvollen suggestiven Kontrolle. Es gab kein Ausbrechen – für einen menschlichen Geist schon gar nicht.

Das Wesen, dessen Schwerwerkzeuge unfähig waren, räumliche Eindrücke zu empfangen, sah trotzdem durch die schwere Panzerwand hindurch, deren Einbau infolge des hohen Gasdrucks notwendig gewesen war.

Es sah mit den Sinnen, die von dem Volk der Gols im Lauf von einer Million Jahren entwickelt worden waren. Sie waren gänzlich andersartig als die Sinne eines jeden Menschen. Fremd und grausam, so wie dieses *ganze* Volk, dem ein unverhofftes Glück in den Schoß gefallen war.

Niemals hatten sie daran gedacht, die Grenzen ihres Universums zu verlassen, das für sie der Kugelsternhaufen M 22 war. Niemals waren ihre Geister auf den Gedanken gekommen, daß es möglich sein könnte, Entfernungen von

vielen tausend Lichtjahren zu überbrücken. Sie hatten sich damit begnügt, die Welten ihrer engeren Sternenheimat zu besuchen, und das war infolge der dichten Sternzusammenballungen innerhalb des Kugelhaufens nicht besonders schwierig gewesen.

Dann waren diese fremden, räumlichen Lebewesen angekommen. Zuerst war ein Forschungsschiff gelandet. Die Besucher waren so empfangen worden, wie es dem immer aufmerksamen Geist der Gols entsprach.

Man hatte sich zu erkennen gegeben und für ein gewisses Vertrauensverhältnis gesorgt.

Sie hatten das Entsetzen in den Gedanken der Fremden gelesen, die sich nur mühevoll auf dem Boden des großen Planeten bewegen konnten. Die Gols hatten rasch erkannt, woher die Fremden kamen und was sie suchten. Erstmalig in der Geschichte ihres Volkes hatten sie erfahren, daß es noch andere dimensionale Begriffe gab, doch die waren für die Gols so ungeheuerlich, daß sie es vorläufig nicht wagten, die fremden Besucher unter ihren Willen zu zwingen.

Dagegen erkannten sie, daß sie von den aufrecht gehenden Lebewesen für relativ harmlos gehalten wurden. Das erheiterte sie. Niemand merkte, daß die Unheimlichen bereits kämpften; niemand ahnte, daß sie alles Wissen aus den Gehirnen der Besucher herausholten.

Es war der Kommandant des Forschungsschiffs gewesen, der zufällig erkannte, welche geistige Macht diese zweidimensionalen Lebewesen besaßen.

Dieser Antarer dachte an ein Bündnis. Er war der Meinung, daß man diese Lebewesen gut gebrauchen könnte, um den interstellaren Kolonialkrieg gegen die Solare Union zugunsten des Sternenreiches Skorpion zu beenden.

Den Gols blieben auch diese Überlegungen nicht verborgen. Sie schalteten sofort um und gaben einige Proben ihrer

suggestiven sowie telekinetischen Macht.

Das waren Dinge, die für jeden Gol so selbstverständlich waren wie für einen Menschen der Gebrauch eines Löffels. Es war der Fehler jenes antarischen Expeditionsleiters gewesen, die Kraft dieser fremden Lebewesen zu unterschätzen.

Er kehrte heim, und andere Skorpion-Schiffe kamen.

Eines davon war die ANTARES gewesen, deren Kommandant nun als willenlose Puppe in den hypnotisch-suggestiven Fängen eines unglaublichen Individuums hing.

Hinter dem Gol, dessen Aufgabe es war, den willenlosen Menschen zu steuern, lagen seine beiden Gefährten. Die Geräte, die von ihnen bedient wurden, waren den Körpern räumlich übergeordnet, denn sie waren dreidimensional.

Für einen Menschen wäre es selbstverständlich gewesen, vor einem würfelförmigen Schaltaggregat zu stehen. Für einen Gol war es bereits eine Frage des Wissens und der Reife, den Begriff »Höhe« überhaupt erfassen zu können.

Das seltsame Schiff entfernte sich immer weiter von dem Planeten, bis es den Punkt erreichte, der auf einer berechneten Bahn liegen mußte.

In dem Augenblick begannen die beiden Gols zu arbeiten. Sie betätigten Schaltungen und nahmen Meßergebnisse entgegen, die sie mit ihren zweidimensionalen Augen gar nicht sehen konnten. Ihr geschulter Geist führte das aus, was ein Mensch mit Hilfe seiner Hände zu bewerkstelligen pflegt.

Ein irdischer Wissenschaftler hätte den Vorgang mit »Telekinese« bezeichnet. Wenn man ihn genauer nach dem Sinn des Wortes befragt hätte, dann wäre der Mann zu einer Erklärung gekommen, die auf Grund des modernen Wissens durchaus nicht unwahrscheinlich oder unmöglich erschienen wäre.

Der befragte Wissenschaftler hätte das Gebiet der Parapsychologie heranziehen müssen. Er hätte erklären

müssen, daß Telekinese der Transport oder die Bewegung von materiell festen Körpern und Gegenständen durch die Kraft geistiger Impulse ist. Vielleicht hätte er auch der Einfachheit halber gesagt, Telekinese bedeute »Fernbewegung«.

Jedem normalen Menschen wären die Erklärungen reichlich seltsam vorgekommen, doch wenn man mit einem Gol darüber gesprochen hätte, dann wäre ein solches Wesen nur verwundert gewesen.

Seit undenklichen Zeiten benutzten die Gols ihre hochwertige Gabe als Mittel zum Zweck. Schon in den Uranfängen dieser Intelligenzen war Telekinese selbstverständlich gewesen. Sie kannten gar keine andere Art, um einen Körper zu bewegen.

Allein darin unterschieden sie sich von allen bekannt gewordenen Völkern der Milchstraße. Sie waren so unglaublich fremdartig, daß man nach anderen Ausdrücken suchen mußte, um die Eigenarten dieser Lebewesen mit wenigen Worten zu charakterisieren.

Von 99,99 Prozent aller Menschen wären sie überhaupt nicht begriffen worden. Die wenigen Wissenschaftler, die mit Entsetzen erkannt hatten, in welcher Weise sich diese Individuen entwickelt hatten, waren zu spät gekommen. Es wäre besser gewesen, wenn sie an Bord jenes antarischen Schiffes gewesen wären, das die Gols unangefochten hatten zurückfliegen lassen.

Die Halbkugel raste auf dem neuen Kurs durch den Raum. Unter ihr lag der dritte Planet des Systems, und weit vor ihm tauchte ein anderer Körper auf, der dem Gol-Raumschiff in keiner Weise glich.

Der kontrollierende Gol sah mit den Augen des antarischen Raumkapitäns. Alles, was dessen Sehwerkzeuge natürlich aufnahmen, alles, was auf dem normalen Wege in sein Gehirn

übertragen wurde, das sah auch der Gol, der von dem menschlichen Geist Besitz ergriffen hatte.

Auf der großen Bildfläche des hier fremd wirkenden Gerätes leuchteten die Umrisse der ARIES auf.

Than Olgar sah starr auf den Schirm. Noch erkannte er nicht, welcher Fernraumer weit vor ihm über dem Planeten hing. Aber er wußte, daß jenes unbekannte Schiff eine feste Parkbahn eingeschlagen hatte, auf der es den Planeten laufend und im antriebslosen Flug umkreisen mußte.

Die Halbkugel näherte sich. Langsam kam der eigenartige Körper auf.

Bisher war den Gols noch kein Fehler unterlaufen. Sie hatten es verstanden, Vertrauen zu erwecken und die Führenden des Skorpion zu bewegen, insgesamt vier große Schiffe nach dem unbekannten Planeten zu schicken.

Die Besatzungen hätten die recht flüchtigen Meldungen des heimgekehrten Expeditionsraumers näher untersuchen sollen. Niemand auf dem unheimlichen Planeten kam augenblicklich auf den Gedanken, daß es sich bei dem kreisenden Schiff nicht um ein fünftes Raumfahrzeug des Skorpion handeln könnte.

Auch Kommandant Than Olgar kam nicht auf diese Idee. Sie war nicht einmal in seinem Unterbewußtsein vorhanden. Aus diesem Grund konnte der kontrollierende Gol auch nichts erkennen.

»Welches Schiff ist das?« klang es mit unwiderstehlicher Gewalt in Olgars Geist auf. »Erkennst du es? Wurde es von Wesen deines Volkes erbaut?«

Das hatte der in geistigen Bann geschlagene Mensch längst erkannt. Deutlich sah er auf dem vergrößerten Schirm die vier mächtigen Ausstoßrohre der Sumik-Triebwerke.

»Ja, es ist ein Raumer meines Volkes. Sumik-Triebwerk. Ein sehr großes Schiff«, lautete seine Auskunft.

»Eines eurer größten?« fragte der Gol wißbegierig weiter.

»Eines unserer allergrößten. Ein Fernschiff mit leistungsfähigen Maschinen und Kraftanlagen.«

Die beiden anderen Gols kümmerten sich nicht um die telepathische Unterhaltung. Sie wußten, daß das Gespräch von ihrem Gefährten nach Belieben gesteuert werden konnte.

Sie achteten nur auf den Kurs des Halbkugelschiffs, das sich schnell näherte.

Auf dem Bildsprechgerät, das mit einem Ortungstaster gekoppelt war, klickten die Skalen. Die Entfernungswerte wurden von Than Olgar aufgenommen, und der Gol las sie ab.

Der Mensch war zu einem reinen Medium geworden. Er war genau das, was die Gols benötigten, um die für sie geltenden Gesetze zu umgehen. Durch die Menschen hatten sie sich zu einer dreidimensionalen Daseinsform erhoben.

Der antarische Raumkapitän stellte fest, daß die Distanz zwischen den beiden Schiffen auf zweiunddreißigtausend Kilometer zusammengeschrumpft war. Er dachte so, wie er es durch seine astronautisch-militärische Schulung gewohnt war. Than Olgar konnte gar nicht anders reagieren, wenn er im leeren Raum einem anderen Schiff begegnete.

»Sie müssen uns längst geortet haben«, las der wachsame Gol ab. »Sie wissen bestimmt, daß wir ihnen auf einer schnelleren Kreisbahn folgen und müssen auch schon berechnet haben, zu welchem Zeitpunkt wir sie passieren werden. Sie haben eine weite Parkbahn gewählt. Nur langsam umkreisen sie den Planeten. Unsere Bahn ist enger. Sie liegt um zehntausend Kilometer näher an dem Himmelskörper.«

Der Gol wurde noch nicht unruhig. Er war seiner Sache gewiß. Es war sein Bestreben, auch die Besatzung jenes Schiffes auf den Planeten zu bringen.

Hochfliegend waren die Pläne seiner Artgenossen, die in ihrer körperlichen Entwicklung von einer harten Natur unterdrückt worden waren.

Schmerzhaft in Olgars Bewußtsein eingreifend, gab er durch:

»Warum landen sie nicht? Warum umfliegen sie die Welt seit zwei Umdrehungen? Ich will, daß dieses Schiff sofort landet. Du sorgst dafür. Du weißt, was du auf Fragen zu entgegnen hast.«

»Ich weiß«, murmelte der Mensch. »Es ist wunderschön bei den Wesen des dritten Planeten. Sie sind friedlich und bereit, uns in unserem Kampf gegen die Solare Union zu helfen. Sie möchten dafür einige unserer Erkenntnisse, damit sie ihrem friedlichen Forschungsdrang nachgehen und ihren Raumsektor durchkreuzen können.«

»Sehr gut. Du wirst die Wesen deines Volkes nun anrufen.«

Marionettenhaft griff Than Olgar nach den Schaltern. Die Richtstrahlantenne in einem der seltsamen Auswüchse der äußeren Bordwand schwenkte auf die ARIES ein. Dann zuckte die Lampe des Kontrollautomaten auf.

Eine mechanische Stimme gab bekannt:

»Klar zur Richtstrahlsendung, klar zur Richtstrahlsendung.«

Der Kommandant hörte es, also konnte es der Gol mitlesen.

Sekunden später verwandelte sich das bis dahin maskenstarre Gesicht des uniformierten Mannes. Seine Lippen verzogen sich zu einem Freude ausdrückenden Lächeln. Seine Augen schienen zu strahlen.

Auch seine Stimme veränderte sich plötzlich. Sie klang jetzt bestimmt, ein Ausdruck der Energie, die in dem Kapitän zu wohnen schien.

Der Gol dachte daran, daß es gut gewesen wäre, die Fremden so eingehend zu studieren. Ihre Psyche barg keine Geheimnisse mehr.

Sekunden später begann Than Olgar zu sprechen. Er rief die ARIES an, deren Breitseite auf dem Bildschirm noch nicht sichtbar war. Das mußte aber in aller Kürze geschehen, da die Halbkugel laufend näher kam.

Der Antarer sah nur das Heck mit den gewaltigen Öffnungen der Sumik-Impulsrohre.

In der ARIES fieberten dreihundertfünfzig Männer.

In den einzelnen Abteilungen herrschte eine unheimliche Ruhe. Nur in den Kraftstationen dröhnten die Kernfusionsbrennkammern, daß die Ingenieure und Maschinisten gezwungen waren, trotz der schalldämpfenden Wände die Ohrschützer anzulegen.

Der Fernraumer, der auf Grund seiner Tarnung wie ein interstellarer Großraumfrachter aussah, hatte sich endgültig in eine energiegeladene Kampfmaschine verwandelt, in der die Mammutkräfte einer kleinen Sonne erzeugt wurden.

Die Hände des marsgeborenen Waffenoffiziers in der Feuerleitzentrale zitterten vor Nervosität. Immer wieder sah Bilman Rous auf die Ortungsbildflächen, die von den automatisch mitdrehenden Sumik-Antennen laufend belichtet wurden.

Das war die neuartige Zieleinrichtung innerhalb der ARIES. Außer ihr gab es noch kein anderes Schiff, dessen vollautomatische Feuerleitanlagen mit den weit überlichtschnellen Sumik-Impulsen arbeiteten.

Bei der Zielortung gab es keine Fehlerquellen mehr, die bei normalen Ortungsgeräten bei großen Objektentfernungen immer wieder aufgetreten waren.

Gewiß – normale Radarimpulse waren lichtschnell, aber sie versagten, wenn sie einen Körper anzupeilen hatten, der ebenfalls lichtschnell war.

Seit einer halben Stunde war der plötzlich aufgetauchte Körper im Erfassungsbereich der Feuerleitzentrale. Das bedeutete, daß sich die verschiedenartigen Waffen des Schiffes längst auf den unbekannten Raumer eingerichtet hatten.

Die Fernsteuerung durch die Zielgeräte der Zentrale erfolgte durch Kabelverbindungen. Notfalls konnte sie drahtlos

hergestellt werden. Damit verkörperte die neuartige Zielerfassung der ARIES zwei verschiedene Systeme in sich.

Der Erste Waffenoffizier sah beunruhigt auf die zuckenden Lichtzeichen der optischen Datenangabe. Vor ihm befand sich ein verhältnismäßig kleines Schaltpult, auf dem jede Waffenkuppel durch Kontrollampen und Kontaktschalter vertreten war.

Dicht vor ihm war die Bildfläche der Bordverbindung angebracht.

Bilman Rous wartete nur noch auf das Erscheinen des Kommandanten, der den entscheidenden Befehl zu geben hatte.

Die anderen Männer in der Feuerleitzentrale waren ebenfalls unruhig. Auf den Schirmen der normalen Bildortung sahen sie den seltsamen Körper, der mit hoher Fahrt näher kam. Seit zehn Minuten hob er sich deutlich gegen die rotbraune Kugel des riesigen Planeten ab.

»Ich möchte nur wissen, worauf er noch wartet«, sagte einer der Männer rauh.

Er erntete einen verweisenden Blick, und daraufhin schwieg er wieder.

So war es in allen Stationen des Schiffes. Chefsingenieur Weißer schien sich in ein Nervenbündel verwandelt zu haben, und die Bordwissenschaftler diskutierten heftig über die unmögliche Form des fremden Raumschiffes.

»Das ist niemals ein antarisches Fernraumschiff«, behauptete Dr. Syster, der Chefphysiker der ARIES. »Sehen Sie sich den Aufbau der Außenzelle an, meine Herren! Das ist ein Alptraum, aber kein Raumschiff.«

Ähnliche Meinungen klangen überall auf. Im Schiff schien es nur zwei Wesen zu geben, die absolut ruhig waren.

Eines davon war nicht humanoid, deshalb wunderte sich niemand der Zentralebesatzung über das Verhalten. Es war der Epsiloner, der in vorgebeugter Haltung und mit unbegreiflichen

Sinnen lauschend in dem großen Raum stand.

Auch der Kommandant, von dem niemand wußte, daß er ein halber Roboter war, gab sich beherrscht. Seine unheimliche Ruhe zerrte an den Nerven der Leute, die nicht erkennen konnten, daß Speed und der Epsiloner längst arbeiteten.

Flüsternd, wie ein Hauch, klang es in Speeds Gehirn auf:

»Ich fühle etwas, Kleines. Ich fühle unerklärliche Impulse, die mich seltsam beunruhigen. Mir ist, als hielte sich in unmittelbarer Nähe ein Telepath auf. Vielleicht ein Mutant von deinen Qualitäten. Ich habe das Gefühl, als würde ich gegen eine undurchdringliche Sperrmauer stoßen; gegen einen geistigen Block, der meine Tastversuche abweist. In mir kommt etwas auf, was ich nicht identifizieren kann.«

Gesko Speed war nur äußerlich die Ruhe in Person. Es war sein Robotkörper, der breitbeinig und mit keinem der vorgetäuschten Muskeln zuckend in der Zentrale stand.

Speeds Gehirn aber kämpfte einen harten Kampf. Gesko war schon immer ein Telepath gewesen, dem es selbstverständlich erschien, den Bewußtseinsinhalt anderer Menschen zu erforschen und auszukundschaften.

Diesmal aber schien es anders zu sein.

Speed lauschte noch einige Augenblicke, ehe er das erkannt hatte, was der Epsiloner nur unbestimmt fühlte.

»Es ist in dem Schiff. Es ist genauso fremd und unheimlich. Es ist etwas, was seine Gedankenströme blockieren kann. Demnach wird dort mit Mitteln gearbeitet, die für menschliche Begriffe nicht normal sind. Mit Mitteln der Parapsychologie, die für uns teilweise natürlich sind. Ich spüre die harten und schmerzhaften Impulse eines fremden Wesens, aber diese Impulse gelten nicht uns. Sie sind auf einen anderen Geist gerichtet. Wir fühlen gewissermaßen nur die nebenbei erscheinenden Spannungen eines fremden Ichs, das sich stark mit einer festliegenden Aufgabe beschäftigt. Verstehst du

das?«

»Ich verstehe«, gab der Epsiloner unruhig zurück. »Mir scheint, als wären die in dem fremden Schiff näher kommenden Wesen wirklich ganz anders geartet als Menschen. Manchmal fühle ich einen heftigen Schmerz. Da ist noch etwas, was sich gegen die Gewalten sträubt, die in dem Schiff herrschen. Was kann es sein?«

Die beiden Telepathen lauschten angestrengt. Ihre Kräfte waren nicht materieller Natur, so daß sie von den hochgespannten Abwehrschirmen der Kraftstationen nicht beeinflußt werden konnten. Für die Schwingungen des Geistes waren magnetische und gravito-magnetische Felder nicht vorhanden.

»Ich weiß nicht, was es ist«, gab das Gehirn erregt durch. »Es ist unerfaßbar. Mir fehlt ein kleiner Anhaltspunkt. Ich müßte wissen, wer in dem fremden Schiff ist. Mir scheint, als wäre dort ein menschliches Wesen. Ich empfangе verworrene Bewußtseinsimpulse, die aber durch etwas überlagert werden, was viel stärker sein muß.«

Im gleichen Augenblick klangen die Lautsprecher der Rundrufanlage auf. Die beinahe unheimlich gewordene Stimmung innerhalb der Zentrale wurde dadurch aufgelockert. Ein kurzes Erschrecken überfiel die Männer.

Das Gesicht des Ersten Offiziers wirkte verkrampft, als Speed rasch, aber nicht hastig auf den Kontrollbildschirm zuing.

»Leutnant Tumnor, Sir, Funkzentrale«, vernahm er über den Lautsprecher. »Anruf von dem fremden Schiff, Sir. Auf antarischer Raumwelle, normale ultrakurze Wellen.«

»Umschalten auf Zentrale, sofort!« forderte der Kommandant.

Auf diese Anweisung schien der wachhabende Funkoffizier nur gewartet zu haben, denn sofort erhellte sich eine größere

Bildfläche.

Auf ihr erschien das Brustbild eines untersetzten Mannes mit rötlicher Hautfarbe und einem kahlgeschorenen Kopf. Die kleine Haarlocke war ebenso unverkennbar wie die hellblaue Kombination der Antares-Leute.

Der Mann lachte breit und anscheinend zufrieden. In seinen Augen, die deutlich erkennbar waren, schien ein Ausdruck der Freude zu liegen.

Als die sonore Stimme aufklang, konnte jedermann heraushören, daß der Antarer anscheinend begeistert war.

»... wiederhole«, klang es aus dem Lautsprecher. »Raumkapitän Than Olgar, Kommandant des Skorpion-Schiffes ANTARES, Flaggschiff des interstellaren Forschungsgeschwaders, ruft unbekanntes Schiff auf Parkbahn. Bitte, antworten Sie. Warum landen Sie nicht? Ich bitte um Angabe Ihrer Herkunft. Ich wiederhole. Raumkapitän Than Olgar, Komman ...«

Speed stand in angespannter Haltung vor der Bildfläche. Seine Rechte lag auf dem kleinen Schalter, den er bis jetzt noch nicht betätigt hatte. Infolgedessen konnte der fremde Kommandant auf seinem Schirm noch nicht das Fernbild von Gesko Speed sehen. Die Aufnahmeoptik war ebenfalls noch nicht eingeschaltet, aber der Tonteil lief bereits.

Während der Epsiloner leise zu stöhnen begann, reagierte Speeds Gehirn unglaublich rasch.

Voller Mißtrauen gab er durch:

»Hier Kommandant Kholar, Kapitän des interstellaren Großraumtransporters TASKIN RHAN, Heimathafen Akrab III, Untergeordneter der hohen Tomars des Skoropion-Reiches. Wer spricht da? Ich kenne weder Ihren Namen, noch weiß ich, aus welchen Gründen Sie in den Sternhaufen gekommen sind, den wir bisher nicht klassifizieren konnten.«

»Du lügst. Warum?« schrie es in ihm auf.

Der Epsiloner hatte noch nicht verstanden, während die Männer der Zentralebesatzung zu grinsen begannen. Sie erkannten, daß der Alte anscheinend ein Hinhaltemanöver starten wollte.

»Ich will sie näher herankommen lassen«, gab das Gehirn zurück. »Sie kommen rasch auf. Ich will wissen, wer dieser Antarer ist und was die harten Bewußtseinsschwingungen in seiner unmittelbaren Umgebung bedeuten. Er selbst ist es nicht.«

»Sein Gehirn erscheint mir wie tot. Er denkt überhaupt nicht«, sagte der Epsiloner. Diesmal sprach er die Worte sogar laut aus.

Er ertete verwunderte Blicke von den Männern, die bisher von der stummen Zwiesprache nichts geahnt hatten.

Gesko Speed betrachtete eingehend das Fernbild des Fremden, dessen lächelndes Gesicht für einige Sekundenbruchteile zu erstarren schien.

»Da war es wieder«, gab der Epsiloner durch. »Eben ist ein telepathischer Impuls von ungeheurer Intensität aufgezuckt. Da – schon beginnt er wieder mit dir zu sprechen. Ich meine, er empfängt seine Anweisungen von einem starken Geist, dessen Trägerkörper wir nicht sehen können. Ich meine ferner, daß er nicht nach seinem eigenen Willen handelt.«

Das mutierte Gehirn hatte es ebenfalls erkannt. Diese harten Schwingungen waren überhaupt nicht zu überhören. Speed erkannte plötzlich ahnungsweise, was dort drüben gespielt wurde.

»Goofy«, sagte er laut. »Sofort in die Feuerleitzentrale. Du löst den Ersten Waffenoffizier ab. Beeile dich! Er könnte beeinflußt werden. Blockiere dein Ich. Öffne es auch nicht, um mit mir in Verbindung zu treten. Sprich mit mir nur über die mechanische Anlage und befolge sofort meine Befehle.«

Der Epsiloner verstand augenblicklich, was das Gehirn hatte

ausdrücken wollen.

Während die Männer sich noch verwundert und ungläubig anblickten, eilte Goofy mit weiten Sprüngen durch die Zentrale dem Ausgang zu.

Zischend glitt das Schott der Rohrbahnverbindung auf. Dann sauste der Epsiloner in der engen Spindel durch das große Schiff.

Augenblicke später erreichte er die Feuerleitzentrale, in der ein maßlos verblüffter Feuerleitoffizier soeben den Befehl erhalten hatte, seine Position dem außersolaren Wesen einzuräumen.

Unterdessen stand Speed in der Zentrale. Seine künstlichen Augen saugten sich förmlich an der Bildfläche fest.

Die Stimme des fremden Kommandanten klang wieder auf.

»Wie ... Sie wissen nicht, wer ich bin? Sind Sie nicht zu meiner Unterstützung von den Führenden ausgesandt worden?«

»Nein, ich habe keine Ahnung. In welchem Schiff befinden Sie sich? Das ist doch kein Raumer unseres Volkes.«

Während Gesko Speeds Gehirn wieder auf die unerklärlichen Impulse lauschte, die von keinem anderen Mann der Besatzung wahrgenommen werden konnten, kam die Antwort diesmal sehr schnell. Das herzliche Lächeln des antarischen Kommandanten hatte sich verflüchtigt. Seine Stimme nahm einen unüberhörbaren Befehlston an:

»Sie gehören demnach nicht zur antarischen Raumflotte. Erklären Sie mir sofort, durch welche Umstände Sie hierhergekommen sind.«

Diesmal begann Speed spöttisch zu lächeln. Mit einer Handbewegung schaltete er auch den Tonteil der Anlage ab.

Dann fragte er rasch über den allgemeinen Rundruf:

»Kommandant an Feuerleitzentrale: Haben Sie das Schiff genau in der Zielortung?«

»Genau in Zielortung, Sir«, lautete die Meldung des

kaltgestellten Waffenoffiziers. »Sir, warum haben Sie mich ablösen lassen? Ich ...«

»Fragen Sie jetzt nicht. Ich habe meine Gründe. Ich zweifle nicht an Ihren Qualitäten, aber der Epsiloner hat Eigenschaften, die Sie als normaler Mensch niemals besitzen können. Sie könnten lahmgelegt werden, er nicht. Achten Sie genau auf meine Befehle. Ende.«

Anschließend schaltete er den Tonteil wieder ein und beantwortete die Frage des Fremden.

»Ich befand mich auf einem Transportflug zu Beteigeuze fünf. Durch einen Fehler in der astronautischen Rechenmaschine erfolgte eine falsche Transition, die mich in diesen Sternhaufen führte. Wir haben erkannt, daß es sich um einen solchen handelt, aber wir konnten noch nicht feststellen, wo wir uns befinden. Ich bitte um Auskünfte.«

Die Antwort kam diesmal blitzartig. Schmerzhaft empfand Speed das Pulsieren eines fremden Willens.

»Sie haben sofort auf dem Planeten zu landen und auf meinen Besuch zu warten. Sie befinden sich in einem militärischen Hoheitssektor des Sternenreiches Skorpion. Als Kapitän eines Handelsschiffes sind Sie hiermit meiner Befehlsgewalt unterstellt. Schalten Sie endlich Ihre Bildaufnahme ein. Ich möchte Sie sehen.«

»Jetzt wird er langsam hart«, lachte Gesko Speed.

Die verkrampften Gesichter der anwesenden Männer entspannten sich.

»Feuerleitzentrale, Achtung! Scharf aufpassen! Ich schalte die Bildaufnahme ein. Wollen mal sehen, wie sich der Bursche verhält, wenn er meine Uniform sieht.«

Dreihundertfünfzig Männer hielten den Atem an, als Speed mit unbegreiflicher Ruhe die Optik einschaltete.

Der fremde Raumer stand nur noch knapp zwanzigtausend Kilometer schräg hinter der langsam kreisenden ARIES, auf

der nur die Kraftstationen zur Energieversorgung der Abwehrschirme liefen.

»Er müßte eigentlich schon unsere solaren Hoheitsabzeichen gesehen haben«, meinte der Erste Offizier.

Seine Blicke hingen wie gebannt auf den Bildflächen der Außenbordaufnahme.

Die seltsame Halbkugel war durch die Vergrößerung bereits deutlich zu sehen. Als schwarzer Punkt hob sie sich gegen den helleren Hintergrund des Planeten ab zumal sie teilweise von der blauen Sonne angestrahlt wurde.

»Handeln Sie, Kommandant«, schrie eine Stimme aus den Lautsprechern.

Es war Professor Kastrop, der Mann, der das mutierte Gehirn in den künstlichen Körper verpflanzt hatte. Er war über dessen Gaben informiert.

»Handeln Sie, Speed! Sie fühlen doch etwas, was wir niemals bemerken können.«

Das Gehirn lachte über den mechanischen Mund, und gleichzeitig wartete es auf die Reaktion des antarischen Kommandanten, dessen Gesicht sich in dem Augenblick verzerrte.

»Sie sind ja ein Raumkommandant des Orion«, klang seine Stimme auf. »Sie haben mich belogen. Ich ...«

Im gleichen Augenblick erkannten die scharf beobachtenden Männer, daß der Antarer förmlich erstarrte.

»Vorsicht!« schrie es in Speed.

Es war der Epsiloner gewesen, der ebenfalls die Kraft erkannte, die plötzlich mit voller Gewalt auf die ARIES einhieb.

Der kontrollierende Gol hatte enorm schnell geschaltet, als er durch sein Medium erfuhr, daß mit dem unbekannten Raumer etwas nicht stimmte. Er war nicht mehr gewillt, die Unbekannten zu einer Landung zu verführen. Von nun an

wollte er sie zwingen. Erstmalig lenkte er seinen unmenschlichen Willen auf die Besatzung des Schiffes.

Jetzt erst fühlte er einen Widerstand, der seiner suggestiven Kraft entgegengesetzt wurde.

Der Gol begann zu toben. Er erkannte seine Unterlassungssünde. Jeder Geist war für ihn frei, doch da waren zwei Blöcke, die er nicht so einfach durchdringen konnte.

Er vernahm in seinem telepathischen Empfindungsvermögen einen seltsamen Laut, den er als Gelächter kennengelernt hatte. Da mußte jemand sein, der über unmenschliche Gaben verfügte.

Sein Alarmruf erreichte die beiden anderen Gols, die sofort von ihrer telekinetischen Steuerarbeit abließen und ihre Geisteskräfte mit denen des anderen Gol vereinten.

Ihr Wille peitschte zu der ARIES hinüber.

Speed beobachtete scharf. Er war wieder das, was er in seinem zerstörten Mutantenkörper gewesen war.

»Damit könnt ihr mich nicht überraschen«, murmelte er vor sich hin, als die Männer in der Zentrale plötzlich zu erstarren begannen.

Das Gehirn beobachtete die erschlaffenden Gesichter und die von den Kontrollorganen niedersinkenden Hände. Die Männer standen unter dem Einfluß einer ungeheuerlichen Willenskraft, der sie nicht den geringsten Widerstand bieten konnten.

Es gab willensstarke Männer, die versuchten, sich gegen die Beeinflussung aufzulehnen. Zu ihnen gehörte der Erste Offizier und ein Auswerter an den elektronischen Tabellengeräten.

Boyle kämpfte hart. Sein Körper zuckte, doch dann nahm er ebenfalls diese starre Haltung an.

In dem Augenblick schaltete Speed. Er gab seine geistige Blockade für einen Sekundenbruchteil auf und sagte unbewegt in das Mikrofon:

»Feuer!«

Der Epsiloner hörte das Wort. Er wußte auch, was auf die ARIES-Besatzung einwirkte.

Sein Bewußtseinszentrum war gegen die äußeren Einflüsse ebenfalls blockiert, aber er drückte trotzdem auf die Feuerknöpfe.

Maschinen traten in Aktion, die sich von einer suggestiven Gewalt in keiner Weise beeinflussen ließen. Mit Lichtgeschwindigkeit rasten die einzelnen Impulse durch die Leitungen. In den verschiedenen Waffenkuppeln wurden die Auslöser bewegt.

Es waren drei verschiedene Waffen, die im gleichen Moment zu arbeiten begannen. Lautlos schoß es in blendendweißer Glut aus den Riesenreflektoren der Quantenwerfer. Ihre Energiefinger rasten auf die Halbkugel zu, deren Entfernung mehr als geringfügig war.

Molekülzersetzende Ultraschallschwingungen jagten zu dem Gegner hinüber, und auch sie konnten das Ziel nicht verfehlen.

Zugleich hatten die verhältnismäßig kleinen Kaltlicht-Reflektoren das Feuer eröffnet. Im Strahldruck ihrer kalten Photonenfluten huschten metallische Körper davon, deren Material die geringfügige Hitze ohne jede Verformung ertragen konnte. Auch die atomare Ladung jener Hohlkörper war gegen die schwachen Temperaturen von nur fünftausend Grad nicht zündungsempfindlich.

Es waren Lichtdruckbomben, die im absoluten Vakuum des Raumes mit Lichtgeschwindigkeit bewegt werden konnten. Gleichzeitig stellten sie die stärkste Fusionswaffe der Solaren Union dar.

Man hatte ein neues Verfahren ausgearbeitet, das auf der katalysierten Kernverschmelzung basierte. Da es sich um eine ausgesprochene Raumwaffe handelte, hatten die an der Konstruktion beteiligten Kernphysiker allergrößten Wert auf

eine anhaltende thermische Wirkung gelegt.

Der durch Bulmar-Mesonen katalysierte Fusionsprozeß bewirkte eine fast hundertprozentige Verschmelzung der leichten Wasserstoffkerne. Es entstand praktisch ein Zyklus im Ablauf der Gesamtreaktion, die mit einer normalen und spontanen Explosion überhaupt nicht mehr vergleichbar war.

Diese Waffe hatte Speed eingesetzt, da er ahnte, daß der unbekannte Gegner auch allerlei Defensivwaffen besaß.

Auf dem großen Seitenschirm sah er die blauweißen Lichtbalken der Werfer und bemerkte dazwischen den geringfügigen Lichtschein der Kaltlicht-Reflektoren. In ihrem Strahl zuckten die Lichtdruckbomben zu dem nahen Gegner hinüber. Das geschah in Sekundenbruchteilen.

Hundertprozentig bewährte sich die vollautomatische Sumik-Zielortung.

Das Gehirn stöhnte auf, als knapp fünfzehntausend Kilometer hinter dem davongejagenden Schiff eine Hölle aufflammte.

Ehe die drei Lichtdruckbomben in den Fusionsprozeß eintraten, konnte er flüchtig bemerken, daß die sonnenheißen Lichtquanten der Werfer ihr Ziel bereits angegriffen hatten. Der schwarze Körper war voll getroffen und von dem zwangsläufig auftretenden Strahlschub aus der Bahn geworfen worden.

Die Wandungen schimmerten in hellster Rotglut, als die drei Lichtdruckbomben vor dem Schiff explodierten. Der Fusionsprozeß lief ungeheuerlich rasch ab. Als das schwankende Gol-Schiff an dem Punkt ankam, wo die Ladungen in den Kernprozeß übergegangen waren, raste es in einen blauweißen Glutball hinein, in dem Temperaturen bis zu fünfundvierzig Millionen Grad Celsius herrschten.

Im absoluten Vakuum des Raumes dehnte sich die flammende Hölle immer weiter aus. Speed wußte, daß die neue Sonne über dem dritten Planeten noch eine halbe Stunde lang

strahlen würde. So lange mußten in ihr diese hohen Temperaturen vorherrschen, da der Katalysator vor Ablauf dieser Zeitspanne nicht unwirksam werden konnte.

Schmerzhaft empfand das Gehirn den grellen Schein, der von den mechanischen Augen aufgenommen wurde.

Das seltsame Raumschiff mußte innerhalb dieses Atomofens verdampft sein.

Die fremde Willensbeeinflussung verschwand schlagartig. Dann wachten die Männer plötzlich auf.

Wieder war es der Erste Offizier, der die Starre zuerst von sich abschüttelte. Verwirrt sah er sich um.

Augenblicke später schrien sie sich mit noch blassen Gesichtern an. Niemand wußte genau, was eigentlich geschehen war, aber alle sahen sie die wallende Glut der Kernreaktionen.

Speed stand ruhig in der Zentrale. Sein dünnes Lächeln sorgte dafür, daß ihn die Männer von nun an zu bewundern begannen.

»Alarm beendet«, drang seine emotionslose Stimme aus allen Lautsprechern. »Gefechtsbereitschaft bleibt bestehen. Mr. Rous, Sie übernehmen wieder die Feuerleitzentrale. Vielleicht sehen Sie nun ein, warum Sie von einem Epsiloner abgelöst wurden. Oder wären Sie fähig gewesen, noch rechtzeitig auf den Knopf zu drücken?«

Auf der Verbindungsbildfläche erschien das tief verwirrte Gesicht des marsgeborenen Offiziers.

»Sir«, stotterte er, »Sir, ich weiß überhaupt nicht, was hier vorgefallen ist. Haben Sie einen Feuerbefehl gegeben?«

»Darauf können Sie sich verlassen«, lachte Gesko dumpf.

Die in allen Abteilungen aufmerksam mithörenden Männer sahen sich bedeutungsvoll an.

»Achtung, Kommandant an alle. Durch dieses etwas gewagte Experiment glaube ich festgestellt zu haben, mit wem wir es

hier zu tun haben. Diese Wesen arbeiten mit Mitteln, die Ihnen recht ungewöhnlich erscheinen mögen. Ihre Hauptwaffe ist ihr Geist; ihre anscheinend ganz natürliche Begabung, andere Wesen suggestiv zu beeinflussen. Von mir aus können sie auch gesteuerte Fernhypnose sagen, falls Ihnen dieser Ausdruck geläufiger erscheint. Ich kann Ihnen jedoch jetzt schon versichern, daß es mit dieser Gabe allein nicht getan ist. Es scheinen noch andere Dinge mitzuspielen, von denen wir bisher keine Ahnung haben. Jedenfalls steht es fest, daß wir den Planeten gefunden haben, auf dem antarische Schiffe gelandet sind. Mir scheint, als hätten die Herrschaften bereits erkannt, daß sie in einen giftigen Apfel gebissen haben. Der antarische Kommandant, der mit uns gesprochen hat, handelte zweifellos unbewußt, gelenkt von einem weitaus stärkeren Willen.

Professor Kastrop – ich erwarte Sie in meiner Kabine. Desgleichen die Leiter der medizinischen, physikalischen und mathematischen Abteilung. Chefingenieur Weißer und Dr. Kaiman werden ebenfalls um ihr baldiges Erscheinen gebeten. Vielleicht denken die Herren inzwischen darüber nach, mit welchen Hilfsmitteln wir die empfindlichen Gehirne unserer Leute gegen eine derartige Willensbeeinflussung abschirmen können. Ende der Durchsage.«

Speed schaltete ab. Anschließend stand er sekundenlang regungslos vor den Hauptkontrollen.

Der Erste Offizier atmete stoßweise. Die Blicke, die er dem seltsamen Kommandanten zuwarf, waren alles andere als freundlich.

Boyley zweifelte langsam an sich selbst. Als sich der Kapitän umdrehte, nahm er Haltung an und wartete auf das, was kommen mußte.

»Mr. Boyley, die ARIES bleibt vorläufig auf der eingeschlagenen Parkbahn. Achten Sie auf jeden erscheinenden

Fremdkörper. Ich will sofort benachrichtigt werden. Das wäre alles.«

Nach dieser Anweisung ging er mit raumgreifenden elastischen Schritten hinaus. In der Zentrale blieben Männer zurück, die mehr als verstört waren.

Als sich das Rundluk der Transportspindel geschlossen hatte, meinte Kalag dumpf:

»Und jetzt, Mr. Boyler, frage ich Sie bei allem, was mir heilig ist ...«

»Was?« erkundigte sich der Erste erbst. Seine Blicke kreuzten sich mit denen des Mathematikers, dessen Hände mit der Tastatur der elektronischen Rechenmaschine spielten.

»Ich frage mich, wen man uns eigentlich als Kommandanten gegeben hat«, beendete Kalag den Satz.

»Nur weiter, ich höre«, flüsterte der Erste unter dem atemlosen Schweigen der Zentralebesatzung.

»Mein Gott, wir haben doch alle gespürt, was mit uns passiert ist. Das war mehr als unheimlich. Ich war auf einmal weg, obwohl ich mich mit allen Mitteln dagegen gestäubt habe. Ich wurde praktisch geistig derart vergewaltigt, daß ich keinen eigenen Gedanken mehr fassen, geschweige denn etwas unternehmen konnte. Sagen Sie nur nicht, Ihnen wäre es nicht ebenso ergangen.«

»Es war so. Und wie geht's weiter?« erwiderte der Erste. Seine Augen verengten sich. »Ich möchte gern Ihre Gedanken kennenlernen, denn ich habe auch welche.«

Kalag lächelte verzerrt.

»Sehr schön, Mr. Boyler! Im ganzen Schiff gab es nur zwei Leute, die offensichtlich nicht angegriffen wurden. Von dem Epsiloner möchte ich absehen, da ich bezweifle, daß in seinem Vogelkopf auch nur die Spur eines Gehirns vorhanden ist.«

»Es befindet sich bei ihm an einer anderen Stelle. Sie haben noch nicht alles gesagt.«

»Ich bin dabei. Unser Kommandant wurde auch nicht beeinflusst. Er hat reagiert wie – wie eine Maschine!«

Boyle war leichenblau, als er sich aus seiner verkrümmten Haltung aufrichtete. Als er sich umdrehte, sah er die geweiteten Augen der diensthabenden Männer.

»Er hat auch reagiert wie eine Maschine«, rief der Mathematiker erregt. »Er stammt zwar von einem Planeten des Orion, aber deshalb müßte er doch ein Mensch sein. Seine Vorfahren kamen von der Erde. Ich frage Sie, weshalb wurde er nicht beeinflusst? Ich frage Sie auch, weshalb konnte er diesen titanischen Geisteskräften der Beeinflussung widerstehen? Er ist die Beherrschung in Person. Für ihn scheint es gar keine Überraschungen zu geben. Dabei erinnere ich mich an die Sensation vor der ersten Transition. Haben Sie schon einmal einen normalen Menschen gesehen, der eine Last spielerisch leicht hochheben kann, die unter der Einwirkung von einem ›g‹ eine Tonne wiegt? Das kann nicht einmal ein Riese wie unser Maschinenmaat Orega Boyle, Sie können sich darauf verlassen, daß er nicht menschlich ist! Ich habe zwei Jahre lang in der mathematischen Abteilung einer Roboterfabrik gearbeitet und unter anderem die Funktionen von elektronischen Gehirnen berechnet. Ich habe Daten von Ingenieuren kontrolliert, die sich mit der Energiekapazität von Robotern beschäftigten.«

Kalag schwieg. Die anderen Männer schwiegen ebenfalls. Sie hatten grauweiße Gesichter.

Der Erste schien nicht daran zu denken, solche Reden zu verbieten.

»Ich beginne langsam zu verstehen«, flüsterte er rau. Seine Lippen zitterten. »Das wäre auch eine Erklärung für die Anwesenheit eines Mannes, der sich Dr. Tantal nennt. Ein bekannter Roboter-Ingenieur, wie ich von Weißer erfahren habe.«

Drei Minuten später hatte sich der Erste wieder gefangen. Von da an griff er sofort ein, wenn das Gespräch auf den angeblichen Orion-Kommandanten Liman Khonor kam.

»Meine Herren, Sie befinden sich an Bord eines Schiffes der Solaren Union. Sie haben Ihrem vorgesetzten Kommandanten absolut zu gehorchen und keine unnötigen Fragen zu stellen. Sollten solche Fragen auftauchen, so ist deren Beantwortung zurückzustellen, bis unsere Aufgabe gelöst ist. Liman Khonor ist und bleibt der Kommandant der ARIES. Ist das in voller Konsequenz verstanden worden?«

Boyley erlitt beinahe einen Schlaganfall, als plötzlich eine Verbindungsbildfläche aufleuchtete und Speed sichtbar wurde.

»Bravo, mein lieber Boyley«, hallte es aus den Lautsprechern. Das süffisante Lächeln des Sprechers war nicht zu übersehen. »Ich bewundere den Scharfsinn meiner Besatzung. Trotzdem lassen sie sich gesagt sein, daß ich kein Roboter bin.«

Freundlich nickend schaltete Speed ab.

Boyley ließ sich aufstöhnend in einen Kontrollsessel sinken. Die besondere Betonung, die Speed auf das Wörtchen »ich« gelegt hatte, war von jedermann überhört worden. Wie hätten sie auch auf den Gedanken kommen sollen, daß das Gehirn wieder einmal von sich selbst gesprochen hatte.

»Jetzt werde ich langsam wahnsinnig«, sagte Kalag. »Hatten Sie etwa die Sprechanlage eingeschaltet?«

»Nein«, bestritt der Erste verstört. »Bestimmt nicht. Er hat unser Gespräch niemals hören können.«

»Er hat es aber trotzdem gehört«, warf Astronautenanwärter Polwyn sachlich ein. Sein normalerweise blasses Gesicht war heftig gerötet. »Außerdem kann er niemals ein Roboter sein, denn ich habe ihm schon selbst Kaffee gereicht. Er hat ihn vor meinen Augen getrunken. Trinkt ein Roboter vielleicht Kaffee?«

Boyley begann hysterisch zu lachen, während Kalag

nachdenklich hinter seiner Rechenmaschine stand.

»Daraus soll der Teufel schlau werden«, murmelte er. »Ich komme nicht mehr mit.«

In der Kapitänskajüte begann ein Lebewesen in hohen Tönen zu lachen. Es hörte sich äußerst seltsam an.

»Ich könnte den Sand kratzen«, piffte der Epsiloner, und seine Knopfaugen funkelten belustigt. »Jetzt hast du ihnen aber ein Rätsel aufgegeben, mein Kleines. Du solltest mehr Kaffee trinken, auch wenn sich das Zeug in einem Kunststoffbehälter sammelt!«

14.

Zwei Stunden und sechsunddreißig Minuten später geschah es.

Chefingenieur Weißer war eben von einer Lagebesprechung in der Kommandantenkabine zur Zentrale »Maschine« zurückgekehrt, als er plötzlich aufhorchte.

Zugleich schaute er ungläubig auf die zentralen Meßgeräte, die ihm etwas anzeigten, was niemals sein konnte.

Maschinenmaat Orega vom Planeten des Innes-Sterns sperrte Mund und Augen auf. Ruckartig wandte er sich. Sein Gesicht drückte Verwunderung aus. Er wollte eine Frage stellen, doch er kam nicht mehr dazu, sie auszusprechen.

Durch das gesamte Riesenschiff dröhnte plötzlich das machtvolle Arbeitsgeräusch schwerster Fusionsbrennkammern. Unzählige Metallwände und Zwischenschotts leiteten die harten Schwingungen weiter, doch das wäre nicht besonders bemerkenswert gewesen, da man an diese Begleiterscheinungen gewöhnt war.

Das Dröhnen kam zweifellos aus dem vorderen

Maschinenraum, wo alle Fusionsbrennkammern angelaufen sein mußten.

Chefingenieur Weißer schluckte krampfhaft. Dann stieß er mit großer Lautstärke hervor:

»Wer, zum Teufel, hat die Brennkammern anlaufen lassen. Abschalten! Mr. Rolland, abschalten, sage ich!«

Während Weißer wieselflink auf die Regelschalter der Deuterium-Einspritzpumpen zueilte und ein junger Ingenieur gleichzeitig den Hauptschalter der Fusionszündung nach unten schlug, strahlte eine Bildfläche der Bordverbindung auf.

Auf ihr erschien Speeds Gesicht, das eigenartig verzerrt erschien. Er sprach von seiner Kajüte aus.

»Sind Sie wahnsinnig geworden, Weißer«, übermittelten die Lautsprecher seine Worte. »Wer hat Ihnen den Befehl gegeben, die Brennkammern zu zünden? Sofort abschalten!«

Der Chefingenieur begann wie ein Wahnsinniger zu lachen. Aus hervorquellenden Augen starrte er auf die schweren Regelschalter, die alle auf »Null« standen. Auch die Fusionszündung stand auf »Null«, aber die Fernthermometer zeigten Temperaturwerte von plus fünftausendsechshundert Grad Celsius an. Das bedeutete, daß die Glühzünder der Fusionskammern laufend mit Strom versorgt wurden. Sie glühten, und in den Brennkammern lief der katalysierte Prozeß. Daran konnte kein Zweifel bestehen.

»Mann, haben Sie die Sprache verloren«, schrie Speed. »So schalten Sie doch ab.«

»Ich habe ja abgeschaltet«, entgegnete Weißer verzweifelt. In seiner Stimme lag ein Schluchzen. »Sehen Sie doch selbst – alle Schalter stehen auf Null. Die Kammern können gar nicht laufen. Ich ...«

Der Chefingenieur unterbrach sich. Ein Stöhnen entfloß seinen Lippen.

»Die Strahlmassen-Umformer beginnen zu arbeiten«, schrie

der junge Ingenieur neben ihm. »Himmel – sie erzeugen Photonen. Das ist unmöglich, das gibt es doch gar ...«

Wieder rannte Weißer durch die Hauptzentrale »Maschine« und vergewisserte sich, daß alle Schalter nach wie vor in Nullstellung standen.

Das Dröhnen der Fusionskammern wurde tiefer. Dazu setzte ein heller Pfeifton ein, der Weißer derart auf die Nerven ging, daß er kein vernünftiges Wort mehr hervorbrachte.

»Die Photonen-Lampen!« keuchte er. »Sie laufen.«

Gesko Speed sagte nichts mehr. Auf seinem großen Bildschirm sah er, daß die Leute alles taten, was menschenmöglich war.

Seine Roboterfinger glitten unbegreiflich schnell über die Wähltasten der Bildverbindung. Fünf kleine Schirme leuchteten auf, auf denen die einzelnen Abteilungen der vorderen Maschine zu sehen waren.

Dort war kein Mensch. Sämtliche Schaltungen wurden von den einzelnen Zentralen aus vorgenommen.

Schon seit dreihundert Jahren verzichtete man darauf, Menschen in den radioaktiv verseuchten Triebwerkshallen zu postieren. Die Funktion der Aggregate konnte auch fernsehtechnisch beobachtet und kontrolliert werden.

Speed stöhnte, als er die Mammutmaschinen sah. In den Photonenlampen glühte es weißblau, obwohl die Schalter »Null« anzeigten.

Überall im Schiff hatten die Männer die erregten Stimmen gehört. Erstarrt und fassungslos standen sie auf ihren Stationen. Ihre Augen waren auf die Bildschirme der Bordverbindung gerichtet.

Augenblicke später hallte wieder Speeds Stimme auf.

»Chefingenieur Weißer, gehen Sie sofort mit fünf Mann in die Maschine. Ich sehe, daß die Impulsschalter der Fernsteuerung auf Leistung stehen. Das bedeutet, daß sie ohne

Ihr Zutun bewegt worden sind. Ihre Zentrale-Fernsteuerung hat versagt. Beeilen Sie sich! Schwere Strahlschutzanzüge anlegen.«

Weißer handelte sofort, auch wenn ihm der Vorfall ein Rätsel war.

Wie, um Himmels willen, konnten die von der Fernsteuerung absolut abhängigen Schaltungen der einzelnen Aggregate bewegt worden sein!

Fluchend sprang er zum nächsten Mikrophon der Rundrufanlage und rief die Namen von fünf Männern auf, unter denen sich auch Maschinenmaat Orega befand.

Die Leute handelten rasch. Sie legten blitzartig die schweren Strahlschutzanzüge an, da sie erkannt hatten, worauf es ankam. Die separaten Schaltungen der vielen Geräte konnten jetzt nur noch mit der Hand bedient werden.

»Versuchen Sie vorher noch eine Steuerung durch die Kabelverbindungen«, dröhnte es aus den Lautsprechern.

»Bin schon dabei, Sir«, gab Weißer keuchend zurück. Gleichzeitig schob er den Hauptschalter der Funk-Fernsteuerung nach unten und betätigte den Kontakt für die kabelgebundene Fernbedienung.

Fiebernd starrte er auf die Meßinstrumente, die aber nicht reagierten.

Weißer tobte, doch das half ihm nicht. Die mehr als dreihundertfünfzig Meter entfernten Kontakte an den Maschinen sprachen einfach nicht an.

»Das ist doch zum ...«, schrie der Chefsingenieur außer sich.

Wütend kletterte er in seinen Schutzanzug und forderte die Leute auf, sich zu beeilen.

Gesko Speed stand unterdessen in der Kommandozentrale, wo er einen besseren Überblick auf alle Abteilungen hatte. Die anwesenden Männer dachten nicht mehr an das Gespräch über die Eigenschaften des Kommandanten. Sie waren jetzt in einer

Stimmung, die sie vertrauensvoll auf den herkulisch gebauten Kommandanten blicken ließ. Sie fühlten instinktiv, daß sie der Situation nicht mehr gewachsen waren.

Unterdessen liefen die schweren Fusionsbrennkammern, und die Photonen-Kernlampen schluckten ihre Energie.

Es dauerte nur einige Augenblicke, bis sich Weißer mit seinem Störungsstrupp in die Transportspindeln schwang.

Von der Maschinenzentrale ausgehend, führte eine direkte Rohrbahnverbindung zum Bug.

Als das Rundluk eben hinter den verummten Männern zuschwang, trat das ein, was Speeds Gehirn in seinem tiefsten Empfinden geahnt hatte.

Das Arbeitsgeräusch veränderte sich schlagartig. In das tiefe Röhren der Brennkammern mischten sich dröhnende Laute von urweltlicher Wucht.

Gleichzeitig liefen die vier Sumik-Umformer der vorderen Maschine an. In ihnen wurden die gleißenden Lichtströme der Kernlampen zu den geheimnisvollen Impulsen umgewandelt, von denen der Riesenkörper der ARIES angetrieben werden konnte.

Das geschah in dem Augenblick, als Weißer mit seinen Leuten in dem strahlungssicheren Vorraum ankam, in dem die Rohrbahn endete. Auch der Chefingenieur hörte das Tosen der mächtigen Umformer, die die Masse eines vierstöckigen Hauses aufwiesen.

Weißers Anweisungen konnten von seinen Leuten nur noch über die Lautsprecher der strahlungssicheren Helme gehört werden. Hier vorn war das Arbeitsgeräusch besonders laut. Da die Maschinenräume keine Atmosphäre aufwiesen, wurden die Männer über den Druckpanzer mit Sauerstoff versorgt.

Weißer winkte mit der Hand und sprang gleichzeitig auf das kreisförmige Strahlschott zu. Eben wollte er auf den Öffnungsschalter drücken, als das Triebwerk zu arbeiten

begann.

Im ganzen Schiff hörten sie den charakteristischen Heulton. Das bedeutete, daß die Sumik-Impulse ausgestoßen wurden.

Sie atmeten auf, als in allen Abteilungen die violetten Lampen aufzuckten, die ihnen bewiesen, daß die Beschleunigungsabsorber automatisch angelaufen waren. Das mußte auch zwangsläufig geschehen. Robotautomaten irrten sich in der Hinsicht niemals.

Sobald ein modernes Schiff wie die ARIES beschleunigt oder gebremst wurde, mußte die jeweils erforderliche Ausgleichskapazität von den separaten Kraftstationen zur Verfügung gestellt werden. Es existierten Sicherheitsschaltungen, die eine Beschleunigung auf keinen Fall zuließen, falls die Andruckabsorber irgendwie nicht in Ordnung waren.

Das war der Grund, warum sich das Gesicht des Leitenden Ingenieurs in der Kraftstation-Zentrale verzerrte. Eben noch hatte der Robotautomat durch die violetten Lampen angezeigt, daß er geschaltet hatte – und schon begannen sie zu flackern, um schließlich zu verlöschen.

In den Strombänken klickten Schalter, die kein Mensch und kein Automat bedient hatten. Die Fusionskammern zur Energieversorgung liefen aus. Die Projektoren der Beschleunigungsabsorber waren plötzlich ohne Strom.

Speed erkannte es in Sekundenbruchteilen. Plötzlich wußte er, was da gespielt wurde.

Während das Arbeitsgeräusch der Kraftstationen verstummte, heulten die Sumik-Umformer noch stärker auf. Im gleichen Augenblick bekamen dreihundertfünfzig Männer etwas zu spüren, was sie nur vom Hörensagen kannten. Für sie war die künstliche Beseitigung aller auftretenden Beschleunigungskräfte eine Selbstverständlichkeit. Niemals hatten sie sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß es

ihnen eines Tages so ergehen könnte wie den ersten Raumfahrern. Niemals hatten sie damit gerechnet, den grausamen Gewalten des Beharrungsvermögens unterworfen zu werden. Und nun war diese Kraft plötzlich da.

Sie kam mit einem Wert von fünf »g«. Das reichte durchaus, um die Männer von ihren Sitzen zu reißen. Sie schrien entsetzt auf und verstummten gleich wieder. Von nun an hatten sie genug damit zu tun, ihre urplötzlich qualvoll arbeitenden Lungen zu füllen.

Der Erste Offizier wurde quer durch die Zentrale geworfen. Zusammen mit den anderen Männern der Zentralebesatzung wirbelte er haltlos über den glatten Kunststoffboden, bis die festverankerten Schaltpulte einen Halt boten.

Die Leute waren nach vorn in die Fahrtrichtung geschleudert worden, da die ARIES abgebremst wurde. Heftig prallten sie gegen das harte Metall und blieben dort liegen.

Auf ihnen lastete plötzlich das Fünffache der gewohnten Schwere. Sie waren nicht durch ein hartes Zentrifugentraining darauf vorbereitet worden, wie das zu Beginn der Raumfahrt selbstverständlich gewesen war. Damals hatte man auch noch nicht die Beschleunigungsabsorption gekannt.

Dreihundertfünfzig Männer lagen hilflos in allen möglichen Ecken. Ihre Gesichter waren verzerrt; ihre Lungen verlangten nach Luft. Sie waren nicht mehr fähig, nur ein Glied zu rühren.

Das Gehirn hatte es ebenfalls gefühlt. Schmerzhaft wurde es gegen die harte Stahlfläche des Schädels gepreßt, doch diesmal brauchte es keinen natürlichen Impuls zu geben, um den mechanischen Körper aufrecht zu halten.

Diesmal handelte die Robotschaltung innerhalb der metallischen Brust. Die kleine Kraftstation summt auf, und im gleichen Moment wurde von dem eingebauten Mikro-Neutralisator das Entzerrungsfeld aufgebaut.

Über den Robotkörper legte sich das unsichtbare Etwas, das

eine Auflockerung der einzelnen Moleküle bewirkte, die normalerweise durch ihre Zusammenballung für den Effekt des sogenannten Beharrungsvermögens verantwortlich waren.

Plötzlich war das Gehirn von der Last befreit und wieder der gewohnten Gravitation von einem ›g‹ ausgesetzt.

Der Körper taumelte nicht, aber Gesko Speed brauchte einige Zeit, bis er sich von dem harten Ruck erholt hatte.

Dann schritt er mit leichten Bewegungen durch die Zentrale eines Schiffes, das laufend mit fünf g gebremst wurde. Die mechanischen Augen sahen die hilflosen Menschen, von denen einige schon besinnungslos geworden waren.

Verzweifelt tastete sein Gehirn nach dem Bewußtsein des Epsiloners, der nur ganz schwach antwortete.

»Was ist mit dir?« fragte Gesko erregt. »Kannst du deinen Körper bewegen?«

»Kaum«, erwiderte Goofy. »Ich leide nicht so stark wie die Menschen, aber ich kann nicht aufrecht gehen. Wenn ich mich sehr anstrengte, kann ich mich kriechend fortbewegen. Ahnst du, was sie mit uns gemacht haben? Wir hätten daran denken sollen.«

»Wer sie?« wollte Speed wissen.

»Diese Unheimlichen. Sie haben nicht nur telepathische und suggestive Kräfte, sondern sie müssen auch die Kunst der Telekinese beherrschen. Außerdem müssen sie genau wissen, auf welche Schaltungen sie ihre Kräfte zu lenken hatten. Das bedeutet, daß sie fähige Techniker menschlicher Abstammung gezwungen haben, ihnen genauestens zu sagen, wie die Schaltungen eines für sie fremdartigen Raumschiffs angeordnet sind.«

»Unglaublich«, erregte sich das Gehirn. »Sie können nur Leute des Skorpion-Reiches in ihrer Gewalt haben. Zwischen ihren und unseren Schiffen besteht immerhin ein konstruktiver Unterschied.«

»Ein berechtigter Zweifel, aber sie haben es geschafft. Zweifellos haben sie lange tasten müssen. Darauf deutet das nur zögernde Anlaufen der verschiedenen Aggregate hin. Sie werden aber die grundlegenden Merkmale der antarktischen Schiffe gesehen haben. So verschieden sind sie nicht von der ARIES. Die Unheimlichen haben absolut logisch gehandelt. Zuerst verwirrten sie uns, als sie das Triebwerk anlaufen ließen. Als wir dann den Versuch unternahmen, die Fernsteuerverbindung durch Handschaltung zu ersetzen, haben sie uns lahmgelegt, indem sie die Andruckneutralisatoren unwirksam machten. Sie müssen die Menschen kennen. Sie müssen wissen, daß ein normaler Mann bei fünf »g« zur Bewegungsunfähigkeit verdammt wird. Sie haben dein Volk eingehend studiert.«

Gesko stöhnte. Auf den Bildflächen der Außenbordaufnahme sah er deutlich, daß die ARIES mit hoher Fahrt auf den gelbroten Riesenplaneten zustürzte.

Das war eine zwangsläufige Folge des harten Bremsmanövers.

Die Kreisbahngeschwindigkeit des Raumers war genau berechnet gewesen. Die durch die Fahrt auftretenden Fliehkräfte hatten die zerrende Gravitation des Planeten aufheben können, doch nun war die Schwerkraft übermächtig geworden, da die Kreisbahngeschwindigkeit gedrosselt worden war und noch laufend vermindert wurde.

Die ARIES mußte abstürzen, es gab gar keine andere Möglichkeit!

Sie näherte sich in immer enger werdenden Kreisbahnen der dichten Atmosphäre. Infolge der ununterbrochenen Fahrtverminderung konnten sich die Gravitationskräfte des Planeten immer stärker auswirken.

Speed erkannte, daß der Sturz in einer immer steiler werdenden Bahn nach unten führte. Noch wirkten die

Fliehkräfte der restlichen Geschwindigkeit, doch sie wurde in jeder Sekunde um rund fünfzig Meter gesenkt. Der Zeitpunkt stand unmittelbar bevor, wo das Schiff senkrecht auf den Planeten zurasen mußte.

»Was willst du tun, Kleines?« klangen die von Erregung zeugenden Impulse des Epsiloners auf. »Ich kann dir kaum helfen. Mein Körper ist für die fünffache Erdschwere nicht eingerichtet. Bei zwei ›g‹ kann ich mich noch relativ gut bewegen, das aber ist zu stark. Wir stürzen, nicht wahr?«

»Ja«, antwortete Speed.

»Sie wollen uns in ihre Gewalt bringen. Sie wissen daß wir ihr Schiff vernichtet haben. Nach einiger Zeit werden sie die Gegenbeschleunigung abstellen. Dann werden sie damit beginnen, unsere Sturzgeschwindigkeit auf Landetempo zu mäßigen. Du mußt die kurze Zeitspanne benutzen, um mit deinen Untergebenen die Schaltung in Ordnung zu bringen.«

Speed lachte hart auf.

»Falsch gedacht, mein Freund! Natürlich werden sie die Gegenbeschleunigung aufheben müssen, da wir schnell stürzen und damit tiefer kommen sollen. Wenn sie das aber tun müssen, sind wir schon so nahe an ihrem eigentlichen Machtbereich, daß sie meine Männer zweifellos unter ihre suggestive Kontrolle zwingen werden. Mit den Leuten kann ich gar nichts anfangen, selbst wenn sie von dem Druck befreit werden. Das sind hochbegabte Teufel! Nun weiß ich auch, warum der antarische Raumfahrer so entsetzt war, als ich in seinem Bewußtsein forschte.«

»Was willst du aber tun?« schrie Goofy verzweifelt.

Als Gesko die Impulse vernahm, handelte er bereits.

Mit weit ausholenden Schritten durcheilte der Robotkörper die große Zentrale. Unmittelbar darauf schwang ein Luk der zahlreichen Rohrbahnverbindungen auf.

Der Kommandant betätigte die Wähltaste, über der

»Hauptzentrale – Kraftstationen« stand. Die Spindel jagte davon.

Sie folgte dem steil nach unten fallenden Rohr. Der Weg durch das halbe Schiff dauerte nur einige Augenblicke. Dann wurde das Gefährt von dem elektromagnetischen Prellblock gebremst. Ruckartig hielt es an. Vor Speed öffnete sich das Luk.

Er sprang heraus und durchquerte eilig die Schaltzentrale der vielen Kraftstationen, ohne den Versuch zu machen, die Störung in der Stromversorgung von dort aus zu beheben.

Statt dessen ließ er ein schweres Strahlschott aufgleiten, hinter dem ein Transportband begann. Er gönnte den hilflosen Männern, die keuchend auf dem glatten Boden lagen, keinen Blick.

Sein Ziel war Raum vierzehn, in dem die Strombänke zur Energieversorgung der Beschleunigungs-Neutralisatoren standen.

Er rannte auch noch auf dem schnellen Gleitband. Vor einer Luftschleuse verhielt er mitten im Sprung. Das Gehirn schaltete in dem mechanischen Körper, und von da an lief die künstliche Lunge aus, die ein natürliches Atmen gestattete.

An ihrer Stelle trat die eingebaute Sauerstoff Versorgung in Tätigkeit, von der der pulsierende Blutkreislauf des Gehirns versorgt wurde.

Gesko atmete nicht mehr, aber sein eigentliches Ich erhielt trotzdem die erforderliche Sauerstoffmenge.

Das Schott glitt auf; der Druckausgleich erfolgte.

Gesko wußte, daß es in der schweren Metallhülle des Schädels selbst vor härtesten Gamma-Strahlungen geschützt war. Unbesorgt lenkte es den Körper durch das innere Schott. Dann erreichte Gesko Speed die domartige Halle.

Die Fusionsbrennkammern schwiegen. Als er daran vorbeikam, erkannte er, daß die Empfänger für die

Fernsteuerung förmlich zerschmettert waren.

Auf Grund dieser Tatsache war es kein Wunder, daß die Verbindung zu den Zentralen unterbrochen war.

Die künstlichen Sehorgane erblickten auch die schweren Kabel, die als Notverbindungen in jedem modernen Schiff vorhanden waren. Kurz vor den wichtigsten Verteilerpunkten waren sie zerrissen worden. Demnach konnte auch diese Fernbedienung nicht mehr funktionieren.

»Beeile dich«, klang es in dem Gehirn auf.

Der Epsiloner hatte erkannt, was Speed beabsichtigte.

»Stelle das Neutralisationsfeld her, damit die Techniker an die Handschalter des Triebwerks gelangen können. Das ist unsere einzige Chance. Du mußt fertig sein, ehe die Unheimlichen mit der Willensbeeinflussung beginnen. Dann wäre alles umsonst.«

Speed begab sich zu der Schalttafel für die Direktbedienung. Eben fuhren die Robothände nach oben, als das Gehirn die schmerzhaften Schwingungen verspürte, die urplötzlich aufkamen.

Speed blockierte sein Ich; dazu war er als reiner Telepath fähig.

Das vordere Triebwerk war schlagartig verstummt und damit wurde jeder Gegenstand innerhalb der ARIES schwerelos.

Die gequälten Männer konnten sich wieder bewegen, und in dem Augenblick entstand auch wieder die künstliche Schwere von einem »g«. Die Kraft kam langsam; die emporgetriebenen Körper glitten auf den Boden zurück.

»Aus«, dachte Speed, ohne seine Blockade aufzugeben.

»Aus, eben haben sie uns!«

Von draußen klang ein leises Pfeifen auf. Es bewies ihm, daß die ARIES bereits durch die dünnen Schichten der oberen Atmosphäre jagte. Nun mußte die Fahrt infolge der

einwirkenden Gravitation wieder rapide ansteigen, was nach einiger Zeit eine heftige Gegenbeschleunigung erforderlich machte.

Speed kehrte in die »Hauptzentrale – Kraftstationen« zurück und sah dort die schon erstarrten Männer.

Sie waren leichenblaß. Niemand achtete auf den Kommandanten. Vollkommen ruhig und teilnahmslos saßen sie auf ihren gewohnten Plätzen. Niemand rührte einen Finger.

Bei dem Anblick wußte Speed, daß er verloren hatte.

Sein beabsichtigtes Manöver war zu spät gekommen. Die unbekannten Intelligenzen hatten schneller gehandelt.

Von dem Epsiloner empfing er keine Bewußtseinsimpulse mehr. Er wußte, daß auch der außersolare Freund eine Sperre errichtet hatte, die ihn gegen den fremden Einfluß schützte.

In fieberhafter Eile machte sich der Kommandant auf den Weg. Er wußte, daß er das Schiff allein nicht halten konnte, und eine Gegenbeeinflussung seiner Besatzung hätte bedeutet, daß er ebenfalls unter den grausamen Hypnosezwang geraten wäre.

Er durfte seine Bewußtseinsblockade nicht freiwillig aufgeben.

Speed wollte zwei Individuen mitnehmen. Es mußte sich um solche Lebewesen handeln, die sich auf dem großen Planeten mit einer Schwere von fast zwei »g« auch bewegen konnten.

Der Epsiloner war dazu fähig. Von der menschlichen Besatzung konnte es nur der Hüne, der auf dem Planeten des Innes-Sterns geboren worden war.

Wenn ein Mensch versucht hätte, den gedanklichen Begriff für die wahrhaft gigantische Halle zu übersetzen, so hätte er dafür den Ausdruck »Raum des Willens« gebrauchen müssen.

Die Halle war flach – sehr flach. Dadurch wirkte sie in ihrer ovalen Flächenausdehnung noch bedeutend größer als sie es ohnehin war.

Intelligenzen, deren Körper nur zweidimensional waren und die deshalb praktisch einem flach aufliegenden Bodenbelag glichen, waren nicht daran interessiert, ihre Aufenthalts- und Arbeitsräume besonders hoch zu bauen.

Immerhin hatten sie den dreidimensionalen Begriff beim Bau der Riesenhalle verwirklicht, indem sie die leicht gewölbte Decke zwanzig Meter hoch über dem Boden errichtet hatten.

Für die Gols war das eine unglaubliche Höhe, die praktisch nur noch mit dem Verstand, weniger mit den Sinnesorganen der Augen erfaßt werden konnte.

Diese Wesen führten ein Zwitterleben. Ihr Körper mit seinen ursprünglichen Sinnen war schwach und eingeengt, aber ihr Geist war himmelanstürmend.

Sie lagen dicht an dicht in der vollkommen leeren Halle. Von außen betrachtet glich das Bauwerk einem ovalen Pilz von zwar ungeheurer Flächenausdehnung, aber von nur geringer Höhe. Massive Säulen stützten die Decke, die infolge ihrer geringfügigen Krümmung und enormen Spannweite nicht selbsttragend sein konnte. Unter der Einwirkung einer gewaltigen Schwere eines so großen Planeten wäre es schon gar nicht möglich gewesen.

Sie hoben sich fast nicht vom Boden ab, und doch war zwischen den einzelnen Körpern etwa ein fingerbreiter Zwischenraum. Die langen Nervenfasern, die ein irdischer Wissenschaftler hinsichtlich deren Eigenschaften vielleicht als »Antennen« klassifiziert hätte, waren die Kontaktpunkte und gleichzeitig die Sammelleitungen eines Willens, der in einer soziologischen Gemeinschaft beruhte.

Es waren etwa fünftausend Gols, die in der Halle Platz gefunden hatten. Nirgends war eine mechanische Vorrichtung zu sehen, wenn man von den beiden Metallgestellen absehen wollte, in denen zwei Wesen menschlicher Abstammung eingekeilt waren.

Es handelte sich um zwei ausgesprochen begabte Männer, Könner allerersten Ranges, die man für diesen Zweck unter den Besatzungsmitgliedern der vier antarktischen Raumschiffe ausgesucht hatte.

Einer von ihnen war der Chefingenieur des Flaggschiffs. Der zweite Antarkter war der Erste Astronaut eines anderen Schiffes, das den Sprung bewältigt hatte.

Diese Männer wußten genau, wie es um die konstruktiven Gegebenheiten eines Raumschiffs stand, das von Menschen erbaut worden war.

Der Chefingenieur wußte, wie ein Sumik-Triebwerk arbeitete und wie solche Aggregate gesteuert wurden. Außerdem kannte er den genauen Aufbau eines Neutralisators mitsamt den dafür erforderlichen Kraftanlagen. Sie hatten ihn als Medium benutzt, als sie die Maschinen der ARIES anlaufen ließen. Der zweite Mann, der Astronaut, hatte schon mehr als fünfhundert Landungen ausgeführt. Durch ihn erfuhren die Gols, wie man ein Schiff von der Größe der ARIES auf den Boden zu bringen hatte.

Die Männer waren geistig vollkommen ausgeschaltet. Sie besaßen keinen eigenen Willen mehr, trotzdem gaben sie all das weiter, was die Gols von ihren Meßgeräten ablasen.

Es waren Daten, die die Fallgeschwindigkeit und die Bremsverzögerung des Schiffes beinhalteten.

Die Gols gaben es telepathisch und zugleich suggestiv an die Menschen weiter, die darauf so reagierten und automatisch dachten, wie geschulte Raumoffiziere eben denken mußten, wenn sie eine Gefahr witterten.

Durch die beiden Antarkter erfuhren die Gols, welche Werte sie einzuhalten hatten, um die kostbare menschliche Beute nicht zu schädigen. Es war ein ungemein schwieriger Prozeß, der nur von Individuen gemeistert werden konnte, deren Denkweise seit Jahrhunderttausenden auf diesen Grundlagen

basierte.

So lagen sie Körper an Körper; nur ihre Nervenfasern waren miteinander verbunden. Ein nüchtern denkender Techniker hätte vielleicht »Stromkreis« dazu gesagt.

Fünftausend Gols wurden durch ihre Verbindung zu einem einzigen Wesen mit Supereigenschaften. Es gab nur einen Willen, nur ein Ziel. Es gab nur eine Richtung für die gewaltigen Sammelkräfte der Telekinese, und es gab jeweils nur einen Angriffspunkt, der innerhalb der ARIES lag.

Die Gols waren in eine große Gemeinschaft eingegangen. Von den anderen Gols, die sich an den technischen Geräten aufhielten, erfuhren sie die Daten, die sie für ihre telekinetische Fernbedienung benötigten.

Das ganze Volk war damit zu einem einheitlichen Gebilde geworden, das nur einheitlich denken konnte. Sie vereinten ihre Kräfte in einem telekinetischen Impulskreis. Es war unwirklich und unheimlich.

In der Riesenhalle klang kein Geräusch auf. Es summten keine Maschinen, und es traten keine Superwaffen in Tätigkeit. Nur sie waren da – die Vertreter der herrschenden Lebensform auf Gol III. Sie steuerten mit den unbegreiflichen Mitteln der psychischen Fernbewegung die Kontrollen des solaren Raumschiffs.

Nur wenige Gols, die sich zu einem weitaus kleineren Impulskreis zusammengeschlossen hatten, waren erforderlich, um den schwachen Geist der menschlichen Besatzung zu binden und praktisch auszuschalten. Die weitaus größere Masse dieser Lebewesen war mit der Landung eines Schiffes beschäftigt, das für sie noch immer fremd war, obwohl sie die vier antarktischen Fernraumer eingehend untersucht hatten.

Zeit genug hatte ihnen dafür zur Verfügung gestanden.

Die vielen Körper nahmen langsam einen hellroten Farbton an. Das war ein Zeichen für die geistige Anstrengung.

Unter solchen Umständen flog die ARIES mit hoher Fallgeschwindigkeit in die für Menschen giftige Atmosphäre des gewaltigen Planeten hinein.

Zwei menschliche Medien sorgten für die Übersetzung von Begriffen, die den Gols dadurch verständlich wurden.

Sie hatten ihre stärkste Waffe eingesetzt – die Waffe der geballten Kräfte aus vielen hochwertigen Gehirnen.

Wenn Gesko Speed erwartet hatte, mit atomaren Superwaffen angegriffen zu werden, hatte er sich gewaltig getäuscht. Die Gols ahnten überhaupt nicht, was eine atomare Waffe war. Niemals hatten sie solche Werkzeuge gebraucht, um ihren Willen durchzusetzen. Immer waren sie anderen Intelligenzen durch ihre natürlichen Gaben überlegen gewesen.

Es war eine völlig andersartige Daseinsform – eine Form, die nicht einmal eine Schußwaffe kannte. Dennoch war dieses Leben gefährlich, weil es die Verwirklichung des Begriffs der individuellen Verschmelzung zu einem einzigen Superwesen beherrschte. Die Gols waren nicht angreifbar, weil niemand fähig sein konnte, diesen ungeheuerlichen Machtblock des Gesamtwillens zu unterbrechen. Sie brauchten infolgedessen keine Strahlwaffen und andere Vernichtungswerkzeuge. Sie zerstörten aus ihrem ureigensten Dasein heraus, wenn es dieses Dasein für erforderlich hielt.

Es gab nur einen Gol, der die technischen Daten der Ortungsgeräte an das verschmolzene Superwesen weitergab, wo sie verarbeitet und ausgewertet wurden.

Die ARIES tauchte so in die Atmosphäre ein, als hätten fähige, handlungsaktive Raumfahrer in ihrer Zentrale gesessen. Dafür sorgte das Wissen der beiden Antarer, die damit unbewußt ihr Volk verrieten.

Ein einziger Riesen-Gol lag in der Halle, erzeugt durch fünftausend vereinte Daseinsfragmente.

15.

Die menschlich aussehende Maschine, in der ein mutiertes Gehirn herrschte, trug eine Last, die unter der Schwere von einem »g« dreihundertfünfunddreißig Pfund wog.

Es war der hünenhafte Körper eines Mannes, der nicht auf der Erde geboren worden war. Speed trug das Gewicht spielerisch. Breitbeinig stand er auf dem Transportband, das in Beiboot-Halle vier endete.

Der Maschinenmaat hing besinnungslos über der Schulter des Kommandanten. Jetzt hatte die suggestive Kraft keine Gewalt mehr über Oregas Bewußtsein, das von Speeds Fausthieb ausgeschaltet worden war.

Der Mann von Innes I war so tief bewußtlos, daß nicht einmal die Kraft der konzentrierten Beeinflussung durchdringen konnte.

Während das Band noch lief und das Luftschott der Halle auftauchte, zerrte Gesko dem Ohnmächtigen den Strahlschutzanzug vom Körper.

»Überflüssiger Ballast«, erklärte das Gehirn kurz auf telepathischer Basis. »Die Beiboote sind für alle Eventualitäten ausgerüstet. Darunter sind auch schwere Druckpanzer.«

»Wenn du dich nicht sehr beeilst, sind wir gelandet, ehe wir noch von Bord sind«, gab der Epsiloner ruhig zurück, der auf seinen hohen Laufbeinen hinter Gesko stand.

Er beeilte sich. Fiebernd wartete er auf den Augenblick. Die schweren Stahltore öffneten sich nur langsam. Dann stürzte Speed in die geräumige Halle hinein, die im Heck des Schiffes lag. Direkt dahinter begann der zweite Maschinenraum.

In der Halle befanden sich vier Beiboote. Es waren kleine, spindelförmige Raumschiffe, die sogar über Sumik-Triebwerke verfügten. Da sie auch für Flüge innerhalb einer Atmosphäre ausgelegt waren, besaßen sie Tragflächen und aerodynamische

Ruderanlagen. Es waren dreißig Meter lange Boote, die sich zwar nicht für Transitionen eigneten, aber zur Überwindung interplanetarischer Entfernungen durchaus geeignet waren.

Auf eines dieser Boote hatte Speed seine ganze Hoffnung gesetzt. Er war sich darüber klar, daß er die bedrohte ARIES schnellstens verlassen mußte, zumal er bei einem Kontrollgang durch den Maschinenraum bemerkt hatte, daß die direkten Handschaltungen blockiert waren. Sie ließen sich um keinen Millimeter bewegen.

Hinter ihnen glitt die Luftschleuse zu. Dann wurde das schmale Luk des Beiboots geöffnet, das magnetisch verankert auf den Schienen seines Ausstoßkatapults ruhte. Vor der scharfen Rumpfnase lag die Ausbootungsschleuse drei, die vom Schiff aus fernbedient werden konnte.

Er trug den Besinnungslosen in die kleine Pilotenkanzel und schwang sich sofort in den Kontrollstuhl.

Die Robotfinger huschten unglaublich rasch über die Schaltungen. Im Raketenheck erwachte eine Fusionsbrennkammer. Kontrolllampen zuckten auf; Instrumente sprachen an.

Lautlos schoben sich die großen Schleusentore zurück. Das Boot glitt in den röhrenförmigen Raum.

Hinter ihm schlossen sich die Tore wieder. Zugleich begannen die Pumpen ein Vakuum herzustellen, in das Sekunden später die giftige Atmosphäre des Planeten hineinzischte.

Langsam schwenkten die Außenflügel auf. In dem Augenblick zündete Speed die Kernlampe, deren Photonenstrom in den Sumik-Umformer peitschte.

»Es wird Zeit«, meinte der Epsiloner. Er fühlte sich unbehaglich in dem Kunststoffstuhl. Nebenan saß Orega. Er war noch immer ohnmächtig.

Speed betätigte den Kontaktschalter. Fast gleichzeitig wurde

das Boot elektromagnetisch über die Schienen gerissen.

Es schoß hinaus in die Lufthülle, und das Sumik-Triebwerk begann zu arbeiten.

Die harte Beschleunigung fühlten sie nicht, doch dafür achtete Speed mit Hilfe des Heckbildschirms darauf, daß die rasch fallende ARIES als Rückendeckung diene.

Mit den aerodynamischen Rudern riß er das Boot herum, das gleich darauf mit hoher Fahrt nach unten schoß.

»Wenn sie uns nicht bemerkt haben, könnte es gelingen«, gab Goofy durch.

»Gegen die ARIES sind wir nicht mehr als ein Stäubchen«, sagte Speed laut.

Es vergingen Minuten in unerträglicher Spannung. Längst war das Raumschiff in den dichten Wolkenbänken verschwunden. Speed wartete noch einige Sekunden, ehe er das Boot hart auffing und den Bug wieder nach oben riß.

Der Sumik-Umformer donnerte auf. Seine Impulse wirkten auch innerhalb des Schwerfelds dieses Himmelskörpers.

Speed flog eine weite Kurve. Die Höhe betrug noch knapp dreißig Kilometer, wonach der Landeplatz der ARIES nicht mehr sehr weit entfernt sein konnte.

Speed verzichtete auf die Sumik-Ortung, die nur bei lichtschnellen Körpern unbedingt erforderlich war. Dafür flammte der große Schirm der normalen Radar-Fernbildortung auf. Es dauerte nicht lange, bis auf ihm ein glänzender Punkt sichtbar wurde.

»Da ist sie, fast schon über dem Boden. Geh tiefer, oder sie bemerken uns«, sagte der Epsiloner erregt. Diesmal hatte er sogar laut gesprochen.

Heulend schoß Beiboot A-3 nach unten. Plötzlich wurde es heller.

Klar und deutlich erschien auf den Bildschirmen der Rundbeobachtung eine unwirkliche Landschaft aus trostlosen

Felsmassen. Ein Pflanzenwuchs war nirgends zu entdecken, bis Speed herausfand, daß die Pflanzen nicht im gewohnten Sinne sichtbar waren.

Sie schmiegt sich in ihren verschiedenartigen Formen so eng an den Boden an, daß sie von oben aus kaum auszumachen waren.

Speed schaltete die stärkste Vergrößerung ein. Nachdenklich sagte er:

»Flach, flach wie ein Stahlblech. Entweder ist das eine Eigenart der hier herrschenden Daseinsformen, oder es hängt ausschließlich mit dem atmosphärischen Druck zusammen. So schlimm wie auf Jupiter ist es nicht, aber es langt noch, um jedem Lebewesen die Lust zum Emporwachsen zu nehmen. Ob unsere Freunde genauso flach sind?«

»Dann wären sie körperlich zweidimensional«, gab der Epsiloner erregt zu bedenken. »Das glaubst du doch selbst nicht, mein Kleines.«

»Ich glaube alles und nichts. Ich ...«

Das Gehirn unterbrach sich mitten in der Erklärung. Speeds Robothände zwangen das kleine Schiff in einem steilen Sturzwinkel nach unten.

Dicht über einem ausgedehnten Gewässer fing er es auf. Dann begannen die Bremsdüsen zu arbeiten. Es geschah durch eine Strahlumlenkung der Sumik-Impulse noch innerhalb des Umformers.

»Das scheint reines Ammoniak zu sein. Kein Vergnügen, darin zu baden. Ich frage mich überhaupt, wie sich in dieser Höllenluft intelligentes Leben entwickeln konnte. Pflanzen traue ich das zu, denn man findet sogar auf Jupiter Gewächse.«

Der Epsiloner achtete nicht auf diese Worte. Aufmerksam sah er auf den Frontschirm.

»Warum hast du sie so schnell stürzen lassen? War da etwas?«

Das Gehirn war wieder ganz Gesko Speed. Es lachte belustigt, als befände es sich mitsamt seinem Trägerkörper nicht in höchster Gefahr und über dem Ammoniaksee eines unwirklichen Riesenplaneten, dessen Schwerkraft noch nicht fühlbar war, da der Robotautomat die Ausgleichsschaltung vorgenommen hatte. Innerhalb des Bootes herrschten die für sie normalen Werte von einem »g«.

»Was da war? Nur etwas Metallisches, das eine gewaltige Bodenfläche bedecken muß. Ich sah es flüchtig. Wenn ich vermessen sein wollte, sagte ich ›Stadt‹ dazu, aber so sah es nicht aus. Vielleicht waren es flache Gebäude. Es steht aber fest, daß die ARIES auf diesem enorm großen Hochplateau zur Landung ansetzt. Ich meine sogar, ich hätte noch andere Schiffskörper gesehen.«

Bei den Worten zwang Speed das schlanke Boot in einen rasenden Steigflug, der es rasch um einige tausend Meter höher brachte.

Sofort wurde es wieder von den Methanwolken aufgenommen. Leise klirrend wurden Ammoniakkristalle von der stählernen Hülle abgewehrt.

»Bist du irrsinnig«, schrie der Epsiloner. »Du bringst uns ja wieder in ihren Erfassungsbereich. Sollen sie uns orten?«

»Ich bezweifle, daß sie ein Ortungsgerät in unserem Sinn überhaupt kennen. Das, was sie bisher als Kostproben ihrer Macht gegeben haben, sah nicht nach technischen Effekten aus.«

»Sie können uns trotzdem sehen, wenn du auf die Höhe des Plateaus kommst.«

»Ich fühle, daß sie mit der ARIES genug zu tun haben. Spürst du nicht den unheimlichen Impulsstrom, in dessen Ausläufern wir uns wahrscheinlich befinden? Auch diese Wesen können nicht zaubern. Auch sie müssen ihre Gesetze haben. Diese können zwar anderer Natur sein, aber sie sind garantiert

vorhanden. Ich stelle mir vor, daß die Landung eines solchen Großraumers gar nicht einfach ist.«

»Du hast deine kalte und – wie mir scheint – unvorsichtige Art der Logik nicht verloren«, schimpfte der Epsiloner, der besorgt zu dem Maschinenmaat hinübersah, der soeben leise zu stöhnen begann.

Im gleichen Augenblick hatte Speed die Höhe des Plateaus erreicht. Diesmal riskierte er einen längeren Blick auf den Schirm des Radartasters, dessen Impulse von der dichten Wolkendecke nicht beeinflußt wurden.

Deutlich sah er unzählige Flachbauten, die dafür aber alle eine gewaltige Bodenfläche bedeckten. Er erkannte aber auch die vier großen Raumschiffe, die nebeneinander vor einem Bauwerk lagen, das mehr als fünfmal so groß wie die anderen Gebäude war. Nirgends konnte er etwas entdecken, was sonderlich in die Höhe strebte. Er sah keine gewaltigen Türme mit kreisenden Antennen und bemerkte auch keine Spezialeinrichtungen, die auf einen Raumhafen hingewiesen hätten.

»Da – vier große Fernraumer«, sagte er, während er die Maschine in eine scharfe Kurve zwang.

»Wenn das nicht Schiffe des Skorpion-Reiches sind, dann will ich nicht mehr Gesko Speed heißen, obwohl mir das nach Professor Kastrops Meinung gar nicht mehr zusteht.«

»Da ist die ARIES!« schrie der Epsiloner mit seiner pfeifenden Stimme. »Eben landet sie, sogar ausgesprochen einwandfrei. Dicht neben dem letzten Schiff in der Reihe setzt sie auf. Ich fühle schmerzhaft, daß die steuernden Impulse aus der Riesenhalle kommen: Dort muß eine wichtige Zentrale sein.«

Auch Speed hatte das längst bemerkt. Aus den anderen Bauten waren überhaupt keine geistigen Ströme wahrnehmbar.

»Das langt mir«, lachte das Gehirn mit seinen mechanischen

Stimmbändern.

Langsam flog Speed auf die drohende, pechschwarze Felswand zu, die zu einem hier beginnenden Hochgebirge gehörte. Er hielt sich unterhalb des Plateaus, da er fühlte, daß dies nur gut sein konnte.

Das Gehirn arbeitete. Es dachte so präzise wie selten, und deshalb zwangen die Robothände das Schiff noch dichter an das drohende Massiv heran.

»Was willst du tun?« fragte der Epsiloner nervös.

»Landen, was sonst! Sobald die ARIES auf dem Boden ist, könnte man Zeit für uns haben. Dann möchte ich aber nicht mehr in den Gasschwaden sein, die man hier wahrscheinlich Luft nennt.«

Ergeben ließ sich Goofy in den Sitz zurücksinken.

Es dauerte lange, bis Speed eine weit vorspringende Felsnase entdeckt hatte, die mehr als sechzig Meter weit über den Abgrund der Steilwand hinausragte.

Dort brachte er das Beiboot sanft auf den Felsboden. Die Stahlkufen knirschten, da er es nicht nach Raketenart, sondern wie ein Flugzeug gelandet hatte.

Dicht hinter dem Heck mit den Stabilisierungsflossen des Seitenleitwerks begann der Abgrund. Dort fiel die Wand etwa zweitausend Meter senkrecht nach unten, doch das riesige Plateau begann nur knapp dreihundert Meter weiter oben.

Speed schaltete den Strahlumlenker ab, der die Sumik-Impulse auf die Bodendüsen des Schiffes gesteuert hatte. Auch die Fusionskammer verstummte.

Nun wurde es still in dem Beiboot, das fast vollständig von der überhängenden Felswand gegen Sicht von oben gedeckt wurde.

»Ein hübscher Hohlraum, ziemlich hoch über dem Boden und nicht zu weit von der Stadt entfernt. Der Ausdruck ist zwar illusorisch, aber wir wollen ihn einmal anwenden. Hier werden

sie uns nicht finden. Achte auf telepathische Suchimpulse. Sie dürfen unsere Schwingungen nicht wahrnehmen.«

Der Epsiloner nickte. Dann blickte er bedeutungsvoll auf Orega.

»Das ist ein Mensch mit normalen Sinnen. Er kann weder das Bewußtsein blockieren, noch sich gegen suggestive Kräfte wehren. Er wird uns verraten. Es war verkehrt, ihn mitzunehmen.«

Speed lächelte und erhob sich mit einer leichten Bewegung.

»Du irrst dich, mein Freund. Ich pflege nachzudenken, ehe ich handle. Ich werde ihm einen hypnotischen Block von großer Stärke auferlegen. Ich werde dafür sorgen, daß er nicht mehr beeinflußt werden kann. Er erhält den Befehl, auf solche Einwirkungen nicht zu reagieren, und das werde ich sogar in sein tiefstes Unterbewußtsein eindringen lassen. Wenn er solche Impulse spürt, wird in seinem Bewußtsein infolge meiner vorangegangenen Blockade ein Gefühl des Grauens und der Abwehr aufkommen. Seine Gehirnzentren, die für eine Beeinflussung geeignet sind, werden abgeschaltet sein. Du weißt doch, daß es im menschlichen Gehirn nur einen kleinen Sektor gibt, der für suggestive Kräfte empfänglich ist. Ist dieser Sektor immunisiert, müssen alle anderen Gehirnzentren zwangsläufig versagen, angefangen vom Sinn für die Körperbewegungen bis zum Geschmackszentrum.«

»Wenn er trotzdem reagiert?« flüsterte Goofy zögernd. »Ich besitze nicht die Gabe der Suggestion. Ich weiß nicht, ob es dir gelingt.«

»Er wird für fremde Einwirkungen abgeschaltet sein«, behauptete das Mutantengehirn ruhig und sicher. »Er wird nur auf uns hören, und er wird natürlich auch selbständig denken können. Ich kenne mich da aus, mein Freund! Ich bin sogar noch stärker geworden, seitdem man mich aus meinem alten Körper befreit hat. Ich beginne sofort.«

Er war ein alter, liebenswerter Mann, dessen freundliches Lächeln für alle Menschen, die jemals seine Hilfe in Anspruch genommen hatten, eine Wohltat gewesen war.

Sein Körper war an die Gravitation des Planeten Venus gewöhnt, auf dem er geboren worden war. Sie war sogar noch geringer als die Schwere der Erde.

Nun durchlitt Professor Ulbor, Chefarzt der ARIES, alle Qualen der Hölle. Zusammen mit seinem Raumpanzer gegen atmosphärischen Überdruck, wog er auf Gol III etwa dreihundertsechzig Pfund. Das reichte durchaus, um den venusgeborenen Astromediziner zu einem hilflosen Wesen zu machen.

Stöhnend, aber vollkommen bei Bewußtsein, lag er auf dem hauchdünnen Metallblech, das ihn durch die Giftschwaden dieser Lufthülle trug.

Professor Ulbor konnte kaum noch atmen, so stark belastete ihn der Druck. Ausgestreckt ruhte er auf dem Blech, auf dem er auch vor zwei Stunden gelegen hatte, als sie ihn in die riesige Flachhalle geholt hatten.

Ulbors Augen hinter dem dicken Sichtglas des Druckhelms waren blutunterlaufen. In seinem Bewußtsein regierte das Grauen. Mehr als zwei Stunden lang hatte er mit dem schweren Panzer in einem metallischen Gestell gestanden, das von dem Superwesen umgeben war.

Der körperlich schwächliche Mediziner, der schon sehr bald erkannt hatte, mit welcher Daseinsform er es hier zu tun hatte, war in seinem tiefsten Innern entsetzt gewesen. Er hatte die Flachkörper in ihrer zweidimensionalen Form gesehen, doch diesen Eindruck hatte er nicht lange bewußt aufnehmen können.

Eine titanische Gewalt war in sein Gehirn gepeitscht, nachdem er durch den telekinetisch bewegten Gleiter zu dem Metallgestell gebracht und durch die gleichen Kräfte darin

aufgerichtet worden war.

Anschließend hatten die Gols alles aus ihm herausgesaugt, was Ulbor wußte. Er war der erste Mensch der vor Stunden gelandeten ARIES, den man zum Verhör geholt hatte.

Das Gemeinschaftswesen hatte erkannt, daß Ulbor Mediziner war. Es war daraufhin zu der Ansicht gekommen, daß er die besten Auskünfte erteilen könnte.

Die Gols hatten ihn nicht nach den technischen Daten des Raumschiffs gefragt, sondern nur nach den beiden Intelligenzen, die es fertiggebracht hatten, der Massensuggestion zu entgehen und eines ihrer Raumschiffe zu vernichten.

Ulbor hatte Auskünfte gegeben, aber sie waren nicht umfangreich gewesen, da er nicht viel wußte.

Er ahnte nichts von den besonderen Kräften des mutierten Gehirns, weshalb er sich über Gesko Speed vollkommen ausgeschwiegen hatte.

Das Gemeinschaftswesen hatte seinerseits erkannt, daß der Mensch nicht mehr wußte. Deshalb hatte man ihn schließlich nach dem Aufenthaltsort der beiden Individuen befragt.

Auch die Frage hatte Ulbor nicht beantworten können. Es wußte niemand der Schiffsbesatzung. Infolgedessen hatte man ihn nach einiger Zeit wieder entlassen, doch in ihm blieb das Grauen zurück.

Auf dem Weg zur Riesenhalle hatte er einige Personen gesehen, die keine Menschen mehr waren. Die Besatzungen der vor sechs Monaten gelandeten Antares-Schiffe waren willenlose Roboter geworden. Ihre Gehirne waren mittlerweile derart beeinflußt, daß es für diese Männer keine Rettung mehr gab.

Bebend dachte Professor Ulbor an den Augenblick, da er und seine Gefährten ebenfalls an der Reihe sein würden. Er hatte herausgefunden, daß die Gols den Menschen als unerläßliches

Medium für ihre Zwecke benötigten.

Jetzt lag er wieder auf dem dünnen Blech, das langsam über den Boden glitt, auf dem moosartige Pflanzen wuchsen. Er sah die Giftschwaden der Methan-Atmosphäre. Auf ihm lastete die Schwere von fast zwei »g«.

Es schien Ewigkeiten zu dauern, bis die ARIES aus dem Dunst auftauchte. Die vordere Außenluftschleuse stand weit offen. Nirgends war eine Gol-Wache zu sehen, da es diese Schreckenswesen gar nicht nötig hatten, die gefangenen Menschen zu bewachen.

Sie hatten sich damit begnügt, die Schaltanlagen zu zerstören. Diese Maßnahme verhinderte ohnehin einen Start.

In der ARIES gab es keinen Raumpanzer mehr. Sie waren entfernt worden, so daß es niemand wagen konnte, die Oberfläche des Planeten zu betreten. Die Panzer befanden sich in einem der vielen Flachbauten. Die Menschen waren also in ihrem Schiff gefangen.

Gleichzeitig hatten sich die Gols mit diesem Vorgehen die Mühe erspart, besondere Unterkünfte mit einer Sauerstoffatmosphäre zu errichten. Außerdem hatten die Besatzungen aus den reichen Nahrungsmittelvorräten für sich selbst zu sorgen.

Die Gols machten sich nicht viel Arbeit mit den Medien, doch dafür planten sie.

Das Erscheinen der ARIES gehörte nicht in das Programm. Längst hatten die Gols von dem beeinflussten Mediziner erfahren, weshalb das Schiff ausgesandt worden war. Dieses Wissen hatte sie nachdenklich gestimmt. Sie wußten, daß man auf einer fernen Welt Verdacht geschöpft hatte.

Immerhin waren sie von ihrer Gemeinschaftskraft derart überzeugt, daß sie die ARIES nicht so ernst nahmen, wie es erforderlich gewesen wäre. Sie sahen vor allem über einen Faktor hinweg, der Gesko Speed hieß.

Professor Ulbor mußte daran denken, daß er alles verraten hatte. Das Unternehmen war gescheitert; die Gols hatten alle Trümpfe in der Hand.

Kurz nach der Landung hatte eine Massensuggestion stattgefunden, von der alle Besatzungsmitglieder betroffen worden waren.

Demnach war in den Gehirnen eine grausame Furcht vor den Maschinenräumen aufgebaut worden. In der ARIES gab es niemand mehr, der fähig gewesen wäre, die gestörten Fernsteuergeräte und zerrissenen Kabelverbindungen zu reparieren.

Die Besatzung konnte demnach auf keinen Fall starten. Selbst wenn das technisch möglich gewesen wäre, wären sie von der geballten Kraft des Superindividuums in kürzester Zeit zurückgeholt worden. Die Lage erschien absolut hoffnungslos.

Der Gleiter schwebte mit Ulbor in die Schleuse hinein, in der bereits die Eigengravitation des Schiffes wirksam wurde. Es lief eine einzige Kraftstation, damit das Schiff mit Energie versorgt werden konnte. Daran waren die Techniker nicht gehindert worden, was aber noch lange nicht bedeutete, daß mit Hilfe dieser Kraftstation ein Start möglich war.

Die Maschinen waren für jeden Menschen tabu. Der hypnotische Block konnte nur von den Gols aufgehoben werden.

Leise stöhnend kletterte Ulbor von dem Gleiter herunter, der lautlos aus der Schleuse verschwand. Er ließ das Außenschott zugleiten. Die anlaufenden Pumpen preßten die giftige Luft aus dem Raum, in den gleich darauf die Sauerstoffatmosphäre des Schiffes einströmte.

Schwerfällig taumelte Ulbor durch das Innentor, hinter dem er Männer mit grauweißen Gesichtern sah. Es waren die Wissenschaftler der ARIES. Sie waren noch vollkommen in Ordnung, nur hatten sie den geistigen Block auferlegt erhalten,

wonach sie keinen Maschinenraum betreten konnten.

Dr. Kaiman, der Chefspsychologe, hatte es bereits versucht. Er hatte alle Willenskräfte aufgeboten, und er war auch bis zum Strahlschott des vorderen Maschinenraums gekommen. Von da an konnte er nicht weiter. Sein Körper hatte sich geweigert. Mutlos war er umgekehrt.

Seitdem wunderte sich niemand mehr darüber, daß nirgends eine Wache zu sehen war. Die Gols verhielten sich so, als wären die Menschen gar nicht vorhanden.

Chefingenieur Weißer hatte versucht, die Feuerleitzentrale der Schiffswaffen zu betreten. Auch das war ihm nicht möglich gewesen. Die Gols wußten sehr genau, von welchen Stationen sie die Menschen fernzuhalten hatten.

»Wie war es?« flüsterte Dr. Bärman, der Chefphysiker.
»Haben Sie die Unheimlichen gesehen?«

Der Mediziner begann schrill zu lachen und erstattete dann Bericht.

»Zweidimensionale Lebensform?« stotterte Kastrop. »Das ist doch ...«

»Sagen Sie nur nicht unmöglich«, unterbrach ihn der Mediziner zitternd. »Sie sollten diese Wesen sehen. Sie heben sich kaum vom Boden ab. Da drüben, in der großen Halle, liegen sie dicht aneinander. Sie scheinen sich mit ihren geistigen Kräften vereint zu haben. Es ist ungeheuerlich. So etwas habe ich noch nie erlebt. Wenn man sie anblickt, könnte man kaum auf den Gedanken kommen, daß sie fähig wären, ein Raumschiff zu bauen. Sie sind uns geistig ebenbürtig, nur haben sie natürliche Gaben, die für uns vollkommen übersinnlich sind. Ich bin ausgefragt worden und konnte mich nicht dagegen wehren. Sie interessierten sich für den Kommandanten und für den Epsiloner. Wo, um Himmels willen, stecken die beiden eigentlich?«

Chefingenieur Weißer sagte grimmig:

»Eben, das frage ich mich auch. Einer meiner Techniker ist auch verschwunden. Es ist der Maschinenmaat von Innes-Stern.«

Professor Kastrop sah bedeutungsvoll auf den Robotingenieur, mit dessen Hilfe er Speeds Gehirn transplantiert hatte.

»Merken Sie etwas, Tantal?« flüsterte er kaum hörbar. »Es ist ihm gelungen, das Schiff zu verlassen. Wenn Ihr Robotkörper wirklich so stark ist, wie Sie behaupten, könnte das Gehirn einige Dinge tun.«

Tantals Augen glühten. Vorsichtig sah er sich um.

»Achten Sie auf Ihre Worte«, raunte er. »Wenn er nicht bald kommt und die Lage irgendwie bereinigt, dürfte es für uns zu spät sein. Man wird uns planmäßig ausschalten. Jetzt können wir noch denken, aber wir können schon nicht mehr die Maschinenräume und die Waffenzentralen betreten. Wenn das jemandem gelingt, dann ist es Speed. Schweigen Sie, Kastrop! Keine Bemerkung zu den Leuten. Wenn in ihren niedergeschlagenen Gemütern eine Hoffnung auftaucht, könnte das leicht bemerkt werden. Diesen Teufeln traue ich alles zu. Es wäre mir fast lieber, wenn sie uns mit Waffen angegriffen hätten. Das aber ist unheimlich.«

Kastrop hatte sich den Bericht des Arztes aufmerksam angehört, der erschöpft in einem Kunststoffessel saß. In ihm rundete sich das Bild der Gols ab.

Als die Leute den Astromediziner in dessen Kabine brachten, murmelte Kastrop:

»Hören Sie, Tantal, ich habe das Gefühl, als müßte Speed etwas unternehmen. Sie kennen seine besonderen Eigenschaften. Ich darf Ihnen versichern, daß die hochwertig sind. Wahrscheinlich wird er sich vor den suggestiven Einwirkungen schützen können, was auch für den Epsiloner gilt. Ich bleibe hier, hier vor der Schleuse.«

»Ich verstehe«, meinte der Robotingenieur. »Halten Sie die Augen auf. Aus eigenen Kräften können wir niemals etwas ausrichten. Hinaus können wir nicht. Der atmosphärische Druck würde uns zerquetschen, und die Luft ist für unsere Lungen giftig. Starten können wir auch nicht, und die Waffen sind für uns nicht mehr zugänglich. In einer solchen Zwickmühle war ich noch nie.« Kastrop lachte stoßartig.

Tantal ging auf die Tür zu, um wieder seine Station aufzusuchen.

16.

Gesko Speed eilte mit weiten Sprüngen über den rissigen Boden. Vollkommen beherrschte das Gehirn den Robotkörper. Es gab keine Schwierigkeiten. Die hohe Gravitation merkte der Mechanismus gar nicht.

Es war dunkel geworden auf dem dritten Planeten der blauen Sonne Gol.

Der Himmelskörper besaß zwei kleine Monde, deren Licht aber nicht ausreichte, um die dichten Gasschwaden durchdringen zu können.

Gegen die kräftige Gestalt, die über die steinige Ebene rannte, klirrten winzige Ammoniak-Kristalle. Im Innern des Robotkörpers lief die kleine Kraftstation, und die Sauerstoffversorgung des Gehirns war auch gesichert. Es war ein Körper, der niemals ermüden konnte, solange noch Energie für die Bewegungsmechanismen vorhanden war.

Speed verhielt mitten im Sprung, da der Epsiloner wieder nicht mitgekommen war.

Weit hinten tauchte er auf, deutlich konnte es Speed mit den infrarotempfindlichen Schwerkräften bemerken.

Der Epsiloner, der schneller laufen konnte als eine irdische Antilope, mußte hier alle Kräfte aufbieten, um das Tempo des Robotkörpers einigermaßen halten zu können.

Seine Muskulatur wurde mit der einwirkenden Schwere von 1,9 g fertig, aber außerdem hatte er einen starken Schutzpanzer zu schleppen, auf den er nicht verzichten konnte. Er mußte sich gegen den atmosphärischen Druck schützen, und er mußte atmen können.

So folgte er zwar nur langsam, aber seine starken Laufbeine ermüdeten noch nicht.

Es dauerte mehr als zehn Minuten, bis er Speeds Deckung erreicht hatte. Für einige Augenblicke lüftete er die Bewußtseinsblockade und gab durch:

»Nicht so schnell, mein Kleines! Ich besitze keinen Maschinenkörper.«

»Ruhig«, zischte Speed. »Nicht sprechen. Unsere Schwingungen könnten bemerkt werden. Blockiere dein Ich.«

Von da an schwiegen die beiden so verschiedenartigen Freunde. Kein Gedanke, keine Bewußtseinsschwingung drang nach außen.

Der Epsiloner überprüfte den guten Sitz seines Sauerstofftornisters und griff dann an den kleinen Helm, der seinen Kopf umgab. Der Schutzanzug war speziell für den Epsiloner angefertigt worden.

Speed richtete sich vorsichtig auf. Seine künstlichen Augen durchforschten die Umgebung.

Links von ihrem Standort, etwa zwei Kilometer entfernt, begannen die ersten Flachbauten der unheimlichen Stadt. Es war ein heftiger Wind aufgekommen, der aber dem Robotkörper keinen Schaden zufügen konnte.

Das Gehirn verstellte die Optik der Augen, und die Gebäude rückten näher. Erstmals sah Speed einige Gols, die mit seltsamen, wellenförmigen Bewegungen über den rauen

Boden glitten und in einem der Bauwerke verschwanden.

Von da an wußte er, was er von diesen Wesen zu halten hatte. Trotz seiner geistigen Abwehr verspürte er laufend den starken Impulsstrom, der von der großen Flachhalle ausging, die aber von seinem Standpunkt aus nicht gesehen werden konnte.

Er verzichtete auf jede Unterhaltung mit dem Freund, der einige Mühe hatte, sich in der Dunkelheit zurechtzufinden. Für Speed war es heller Tag. Ihn störte die Finsternis nicht.

Langsam wandte sich der Robotkörper um. Im Sehbereich der Augen tauchten fünf Raumschiffe auf, die dicht nebeneinander lagen. Die ARIES war unverkennbar. Regungslos ruhte sie waagerecht auf den ausgefahrenen Landestützen.

Das Gehirn ließ die Augen mit stärkster Vergrößerung arbeiten, doch nirgends konnte es eine Wache entdecken. Es sah so aus, als würde man sich gar nicht um die Raumer kümmern.

Minuten später huschten Goofy und Gesko Speed wieder davon. Der Kommandant legte die zwei Kilometer bis zur ARIES in einem überaus atemberaubenden Tempo zurück. Der Epsiloner brauchte fast eine halbe Stunde.

Als er am Heck ankam, hatte Speed bereits das Riesenschiff umgangen. Ihm entging nichts; er hatte alles gesehen. Er hatte auch die Menschen bemerkt, die in den antarischen Schiffen ein und aus gingen. Das Gehirn wußte, daß es keine normalen Menschen mehr waren. Trotz seiner geistigen Blockade nahm es die Ströme und Schwingungen auf, die laufend aus der Halle drangen.

Als der Epsiloner schwer keuchend ankam, sagte Speed laut:

»Du kannst nun sprechen, aber nicht auf telepathischem Wege. Dicht über uns sind viele Leute. Es kann nicht auffallen, wenn wir ebenfalls reden. Nur gib deine Blockade nicht auf.

Achte darauf! Meine Leute werden laufend beeinflußt. Ich habe die hypnotischen Befehle erkannt. Es wird ihnen verboten, die Maschinen- und Waffenzentrale zu betreten. Diese Teufel denken an alles.«

Goofy lachte. Unter dem engen Helm hörte es sich noch seltsamer an als sonst.

»Ich stelle fest, daß du dich entwickelst, mein Kleines. Eine Radarüberwachung in unserem Sinn scheinen sie gar nicht zu haben, was?«

»Ich konnte keine Tastwellen registrieren«, gab das Gehirn ruhig zurück. »Hier scheint überhaupt alles anders zu sein. Ich glaube, sie verlassen sich ausschließlich auf ihre suggestiven und telekinetischen Kräfte.«

»Das langt auch! Damit bezwingen sie jede Raumschiffsbesatzung. Wenn diese Wesen in unser Sonnensystem kommen, werden wir einen schweren Stand haben. Selbst die besten Raumwaffen müssen versagen, wenn niemand da ist, der auf die Knöpfe drücken kann. Wir haben es erlebt. Ich mache mir übrigens Sorgen um Orega. Hoffentlich wirkt deine Hypnose-Sperre. Er ist ziemlich nahe.«

»Das Boot liegt zwanzig Kilometer entfernt in einer engen Schlucht. Orega wird nur auf meine telepathischen Nachrichten reagieren. Ich kann ihn jederzeit erreichen. Er ist nicht beeinflussbar.«

»Hoffentlich! Du solltest bemerkt haben, welche gigantischen Kräfte von dieser Halle ausgehen. Hast du Wachen bemerkt?«

Speed lachte hart. Sein Körper schmiegte sich eng an die hintere Landestütze. Fünf Meter über ihm begann die Wandung des Rumpfes, unter dem es stockfinster war.

»Keine einzige Wache. Das haben sie nicht nötig. Wir brauchen uns vor diesen Wesen nicht zu fürchten, doch dafür müssen wir uns vor unseren eigenen Leuten in acht nehmen.

Niemand darf uns sehen, wenn wir nun ins Schiff gehen. Die Burschen würden sich freuen und hoffen. Das aber löste so starke Bewußtseinsschwingungen aus, daß sie gar nicht überhört werden könnten. Du bist also informiert.«

»Ich könnte den Planeten eine schwache Sonne nennen«, schimpfte der Epsiloner. »Wozu haben wir Waffen mitgenommen, wenn wir sie gar nicht einsetzen? Ich dachte, du wolltest dir die Geschöpfe in der Halle vornehmen!«

Bei den Worten betastete er die schwere Fusionsmaschinenwaffe, die nicht auf der Basis von Strahlschüssen arbeitete. Ausgesprochene Strahlwaffen waren infolge ihrer Größe viel zu unhandlich, um von einem Menschen geführt zu werden.

Die Fusionshandfeuerwaffen arbeiteten mit normalen Geschossen, die allerdings in sich eine atomare Hölle bargen. Auch hier handelte es sich um einen katalysierten Kernprozeß, der auf kleinster Basis ablief.

»Ich werde mich hüten«, sagte Speed leise. »Die Halle ist beachtlich groß, und ich befürchte, daß meine Geistesblockade zusammenbrechen wird, wenn ich zu nahe herangehe. Dort ist eine konzentrierte Macht, die stärker ist als wir alle. Wenn uns diese Macht erst einmal genau erkannt hat, sind wir verloren. Jeder Block kann durchbrochen werden, sobald eine stärkere Geisteskraft intensiv angreift. Gegen allgemeine Schwingungen können wir uns schützen. Aber das ist vorbei, sobald wir direkt angegangen werden. Richte dich also danach, und sei nun vorsichtig.«

Speed glitt nach vorn und entdeckte das winzige Notluk, das direkt in den hinteren Maschinenraum führte.

Er zog den elektronischen Schlüssel aus der Tasche. Kodeimpulse jagten nach oben. Sie kamen aus dem winzigen Richtstrahler, der im Kopf der flachen Metallhülse eingebaut war.

Das Robotschloß des Schottes reagierte sofort und glitt auf. Kein Lichtschein fiel nach außen. Alles war stockdunkel.

Speed schaltete den Funkcode des Schlüssels um. Nun glitt die schmale Klappleiter aus dem Luk. Ihre Spitzen hatten kaum den Boden berührt, als Speed schon hinauf stürmte.

Der Epsiloner folgte. Als er ebenfalls in der kleinen Schleuse war, zog Speed die Treppe ein. Das Luk schloß sich wieder. Jetzt befanden sie sich im Schiff.

»Wir kommen direkt in den hinteren Maschinenraum, dessen Betreten meinen Männern verboten ist«, flüsterte Speed, während seine Sinne horchten. »Du darfst deinen Panzer nicht ablegen. Die Maschinenhallen sind luftleer. Komm nun!«

Während das Innenschott aufglitt, klang es dumpf unter Goofys Helm hervor:

»Was willst du tun?«

Speeds Antwort konnte der Epsiloner nicht mehr hören, da die Atmosphäre der Luftschleuse fast entfernt war. Es fehlte von nun an das schalleitende Medium.

Der Epsiloner war zum Schweigen verdammt, da er telepathisch nicht sprechen durfte. Er folgte Speed, der sich auch im Dunkeln ohne Schwierigkeiten zurechtfinden konnte. Damit er sich ebenfalls gut bewegen konnte, ließ Goofy den Brustscheinwerfer aufflammen, doch er hütete sich, nach den Schaltern der Beleuchtung zu greifen.

Zehn Minuten später stand Speed vor dem schenkelstarken Hauptkabel der Hilfsfernsteuerung. Direkt vor dem großen Verteiler, von dem aus Hunderte von anderen Kabeln ausgingen, war die Hauptleitung zerrissen worden.

Speed schnitt die Bruchstelle mit einem schweren Lichtbrenner heraus. Mit Hilfe der Werkzeuge, die für Notfälle in der Nähe untergebracht waren, stellte er eine neue Verbindung her und ließ anschließend die Isolationsmasse aus dem Verdampfer auf die blanken Drähte zischen.

Zur Kontrolle aller anderen Kontakte benötigte er vier Stunden, obwohl er schneller arbeitete als ein Team aus zehn fähigen Technikern.

Für Sekundenbruchteile ließ er die Kontrollampen aufzucken, die ihm bewiesen, daß die Verbindung wieder in Ordnung war.

Zufrieden lächelnd gab er dem Epsiloner einen Wink. Dann verließen sie die Triebwerkshallen.

Zu Fuß durchquerten sie das halbe Schiff. Dabei benutzten sie schmale Gänge, die nicht einmal ein Transportband aufwiesen.

Speeds nächstes Ziel war das zerstörte Hauptkabel im Neutralisatorraum.

Auch in dieser domartigen Halle mit den Mammutprojektoren hielt sich kein Mensch auf. Speed stellte die Verbindung her und nahm die Kontrollen vor.

Als er anschließend die engen Nottreppen zu den Mannschaftsräumen hochstieg, fühlte er, daß die fremden Impulse stärker geworden waren. Sie passierten eine Schleuse und kamen danach in die luftgefüllten Räume.

Schwer atmend klappte der Epsiloner den Helm zurück. Er stieß einen hellen Ton aus, als er sah, wie Speed die schwere Maschinenwaffe durchlud.

»Warum das?«

»Wenn uns jemand trotz aller Vorsicht sehen sollte, ist die betreffende Person sofort unschädlich zu machen«, sagte Speed kompromißlos. »Es geht um uns alle; es geht sogar um unser Volk. Wir müssen aus dieser Hölle heraus. Wir dürfen kein Risiko eingehen. Ein einziger Freudenschrei könnte uns verraten. Das verursacht besonders starke Bewußtseinsimpulse. Unsere Gegner liegen auf der Lauer. Sie werden noch nicht vergessen haben, daß zwei unbeeinflußbare Wesen entkommen sind. Sie suchen uns. Ich fühle es.«

Der Epsiloner nickte. Dann glitt auch seine Waffe nach oben.

Eine Stunde später hatte Gesko Speed den Robotingenieur gefunden.

Dr. Tantal war über Speeds besonderen Fähigkeiten informiert und ahnte auch, was ein Gefühl überströmender Freude bedeuten konnte. Deshalb beherrschte er sich meisterhaft und unterdrückte jede heftige Gefühlsregung.

»Ausgezeichnet, Doktor«, sagte Speed erleichtert. »Tun Sie so, als sprächen Sie mit einem Mann der Besatzung. Sie müssen dafür sorgen, daß wir von den anderen Leuten nicht gesehen werden. Sie würden uns unbewußt verraten. Wir warten hier. Holen Sie Professor Kastrop.«

Sie warteten in Tantals Kabine, bis er mit dem Biologen zurückkam. Auch Kastrop beherrschte sich vorbildlich.

»Sie brauchen nicht so ängstlich zu sein, mein Junge. Auch für diese zweidimensionalen Super-Telepathen dürfte es schwierig sein, unter den vielen Geistesimpulsen die Ihren herauszufinden.«

»Ja, aber Sie sollten sich nicht täuschen. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Passen sie auf. Wir haben nur dann eine Chance, wenn wir vor dem Start jene Halle vernichten, in der die vereinten Gols liegen. Das ist ihre Zentrale. Vielleicht gibt es davon noch mehr, aber die dürften dann weit entfernt sein.«

»Tantal hat Sie schon informiert, nicht wahr?«

»Ja. Er sagte mir das, was Professor Ulbor gesehen und erfahren hat. Es genügt mir vollkommen. Unsere Aufgabe ist damit vollendet. Wir haben jetzt nur noch dafür zu sorgen, daß wir wieder starten können.«

»Gut gesagt«, murmelte der Robotingenieur. »Wie wollen Sie das anstellen? Hinüberlaufen und mit der Fusionsautomatik auf etwas schießen, was wir gar nicht richtig erfassen können? Außerdem haben Sie das vordere Triebwerk noch nicht in Ordnung gebracht.«

»Unwichtig, wir brauchen es nicht. Für den Gewaltstart

genügt das Hecktriebwerk. Die Reparatur kann im Raum vorgenommen werden.«

»Ich möchte Ihren Optimismus haben«, meinte Tantal. Schweißperlen bedeckten seine Stirn.

»Lassen Sie das jetzt. Wir haben keine Zeit mehr. Sie begeben sich in die Kommandozentrale. Sorgen Sie dafür, daß Sie irgendwo den Ersten Offizier ausfindig machen. Wenn ich die Riesenhalle und damit die geballte Geistesmacht vernichtet habe, muß Boyler sofort starten. Mit allen Mitteln und mit den höchsten Beschleunigungswerten. Die hypnotische Beeinflussung wird in dem Augenblick aufhören, in dem ich drüben Erfolg habe. Ist alles klar, Dr. Tantal?«

Der Ingenieur nickte. In ihm krampfte sich alles zusammen.

Leidenschaftslos fuhr Speed fort:

»Sie müssen sich darauf gefaßt machen, daß kurz vor meinem Strahlschuß eine geistige Offensive der Gols beginnt. Sie werden meiner Meinung nach die Radioimpulse bemerken, mit denen die Zielgeräte die Halle anvisieren müssen. Geben Sie nicht nach; warten Sie auf den Augenblick. Sobald Sie merken, daß die Kraft verschwindet, muß Boyler starten. Das ist alles. Gehen Sie nun.«

»Und Kastrop?« flüsterte Tantal rau.

»Er wird mir den Weg ebnen, damit mich niemand sieht. Ich muß unbemerkt in die Feuerleitzentrale kommen, denn nur dort kann ich handeln.«

Sie huschten durch die langen Gänge. Professor Kastrop eilte voraus. Wenn ein Mann der Besatzung auftauchte, erfand der Wissenschaftler eine Aufgabe, um den Betreffenden wegzuschicken.

Sie brauchten ungefähr eine Stunde für den kurzen Weg. Dieser Teil des Riesenschiffs war belebt.

Als das Panzerschott der Feuerleitzentrale sichtbar wurde, erstarrte Kastrop plötzlich.

»Ich kann nicht weiter«, stöhnte er gequält. »Das ist die Sperre in mir. Ich kann mich dem Schott einfach nicht nähern.«

»Aber wir können es«, sagte Speed bestimmt. »Gehen Sie in die Kommandozentrale, und unterstützen Sie Tantal. Ich werde nun blitzartig handeln müssen, denn da drüben wird man etwas merken, wenn das Schott aufgeht. Leider gibt es keinen anderen Weg. Ich muß schneller sein. Gehen Sie nun!«

Leichenblaß taumelte der Wissenschaftler davon. Als er außer Sichtweite war, meinte der Epsiloner:

»Du mußt sogar sehr schnell sein, mein Kleines. Die Strahlreflektoren brauchen immerhin einige Sekunden, bis sie sich auf das Ziel eingerichtet haben. Auch müssen erst die Fusionsbrennkammern anlaufen, damit es überhaupt zu einem Lichtschuß kommen kann. Oder willst du atomare Bomben anwenden?«

»Wir würden uns selbst vernichten. Die Strahlwaffen genügen. Drüben existiert nicht einmal ein gewöhnliches Abwehrfeld. Ich verstehe diese Wesen nicht. Sie sind zu einseitig nur auf ihre Geistesmacht eingestellt.«

»Mit dem gleichen Recht könnten sie behaupten, daß wir zu einseitig auf unsere technischen Hilfsmittel vertrauen. Beginnst du?«

Der Epsiloner erstarrte, als Speed nach vorn eilte und den Öffnungskontakt betätigte.

Nervenzermürend langsam schwang das meterstarke Panzerschott auf, hinter dem die große Feuerleitzentrale lag. Von hier aus konnten sämtliche Schiffswaffen eingesetzt werden.

Es war nur ein kleiner Spalt zwischen Tür und Wand, doch Speed schoß förmlich hindurch. Er rannte durch die Zentrale, und seine Hände arbeiteten schon im Sprung.

Schalter ruckten nach unten; die separaten Energiestationen der einzelnen Waffenkuppeln begannen zu arbeiten.

Weit oben, auf dem Rücken des Riesenrumpfs, heulten Fusionskammern auf. Turbopumpen spritzten das Arbeitsmedium in die Umformerkammern.

Bildschirme flammten auf, auf denen die nur zwei Kilometer entfernte Riesenhalle erschien, in der das Superwesen aus verbundenen Daseinsfragmenten lag.

Robotgeräte liefen an. Die vollautomatische Zielortung erfaßte den flachen Bau. Relais klickten; Stromkreise schlossen sich. Oben schwenkten die Waffentürme herum. In den kleinen Zielzentren der Kontrollschirme tauchte der gewaltige Bau auf.

»Schnell!« schrie der Epsiloner. »Die Impulse werden stärker. Sie haben dich bemerkt. Handle doch!«

Schneller als Speed konnte niemand reagieren. Als er auf das kleine Feuerpult zueilte, brach es schon mit grausamer Gewalt über das Gehirn herein.

Es war eine suggestive Beeinflussung von solcher Stärke, daß Speed gequält zu stöhnen begann.

Das Gehirn erhielt den Befehl, sofort zu erstarren. Speed fühlte, daß seine geistige Blockade nicht mehr wirkte. Der Gegner schlug unbarmherzig durch, denn diesmal hatte das Superwesen genau erkannt, wo es anzusetzen hatte.

Auch der Epsiloner taumelte. Speed ging plötzlich mit marionettenhaften Schritten auf das Feuerpult zu. Das Gehirn war gerade noch fähig, den Impuls zu der entscheidenden Handbewegung zu geben.

Schwer fiel die Rechte auf die rot markierten Feuerknöpfe der Quantenstrahler. Von da an arbeiteten unbeeinflußbare Robotgehirne.

Während das Gehirn jede Kontrolle über sein Ich verlor und der mechanische Körper erstarrte, begannen zweihundert Meter höher Fusionskammern zu toben. Die eingespritzten Strahlmassen wurden zu Lichtquanten umgewandelt, die anschließend auf das geortete Ziel abgestrahlt wurden.

Aus den fünf überschweren Waffentürmen mit den Quantenreflektoren zuckten blauweiße Lichtbalken, die zu der Riesenhalle hinüberpeitschten. Als die Energie das dunkle Metall berührte, machte sich der thermische Effekt bemerkbar.

Es waren Temperaturen von nahezu dreihundertfünfzigtausend Grad Celsius, die sich in der festen Materie austobten. Unter der Einwirkung der Lichtschüsse glühte das Metall auf und verdampfte.

Dort, wo eben noch ein Riesenbau gestanden hatte, kochte plötzlich der Boden. Es entstand ein immer größer werdender Glutsee, in dem das verging, was einmal die konzentrierte Masse von fünftausend Gols gewesen war.

Speed fühlte die geistigen Impulse urplötzlich erlöschen.

Fast schlagartig wich der Druck von dem Gehirn, und seine Robothände konnten wieder schalten.

Die Bildsprechanlage begann zu arbeiten. Sekunden später klang in allen Abteilungen die Stimme des Kommandanten auf.

»Starten Sie, Boyler«, hallte es aus den Lautsprechern. »Sofort starten! Chefingenieur Weißer, sofort in Ihre Zentrale. Schutzschirme aufbauen, damit wir durch den Reibungswiderstand der Atmosphäre nicht vergasen.«

Während Speed seine Befehle an die erwachenden und vollkommen überraschten Männer gab, spien die Waffen der ARIES die Hölle aus. Die flachen Metallbauten verwandelten sich in ein weißflüssiges Glutmeer, von dem die Nacht hell erleuchtet wurde.

Weißer jubelte, daß die Fusionskammern des hinteren Triebwerks wieder auf seine Fernschaltungen reagierten.

Während das Antigravfeld aufgebaut wurde, kam Maschinenmaat Orega mit dem Beiboot an. Speed hatte ihm die telepathische Anweisung gegeben, und der Mann vom Planeten des Innes-Stern hatte sofort gehandelt. Nachdem er eingeschleust worden war, legte sich der Dreifeld-

Energieschild über die ARIES.

Es dauerte noch drei Minuten, bis die Vorbereitungen zum Start beendet waren. Mit aufbrüllenden Sumik-Umformern hob die ARIES vom Boden ab.

Die unsichtbaren Impulse peitschten aus den Bodendüsen, und damit wurde das Riesenschiff hochgerissen. Knapp fünfhundert Meter über dem flammenden Boden nahm Boyler Fahrt auf.

Der Gigant ruckte an. Mit hohen Beschleunigungswerten jagte er durch die dichte Atmosphäre, die vor dem hochgespannten Abwehrschirm infolge der gewaltsamen Verdrängung aufglühte.

Es dauerte nur wenige Augenblicke, bis das schrille Pfeifen außerhalb der Bordwände nachließ. Das war der Moment, wo Speed fünf Lichtdruckbomben auf die Reste der Gol-Stadt auf den Weg schickte.

Unter dem Schiff fiel der große Planet hinweg, auf dem nun eine blauweiße Kunstsonne aufging. Riesige Landgebiete vergingen im katalysierten Kernprozeß, der nicht spontan, sondern gesteuert ablief.

Die ARIES flog weiter. Vor und über dem Schiff lag das Nichts – das Nichts des leeren Raumes. Nur die vielen Sterne des Kugelsternhaufens M 22 glühten auf den Bildflächen.

Das Sumik-Triebwerk arbeitete mit einem Beschleunigungswert von zehntausend Kilometer pro Sekunde. Es war ein unfäßbarer Wert, der aber neutralisiert werden konnte. Nach dreißig Sekunden hatte der Fernraumer die einfache Lichtgeschwindigkeit erreicht, und die blaue Riesen Sonne fiel zurück.

Als Speed in der Zentrale auftauchte, empfingen ihn erschöpfte, aber freudestrahlende Männer.

Astronautenanwärter Polwyn bot Kaffee an. Respektvoll blieb er vor dem Kommandanten stehen.

»Kaffee, Sir?« fragte er erwartungsvoll.

Speed stutzte, bis er sich an das Gespräch über seine Person erinnerte. Um den künstlichen Mund spielte ein Lächeln.

Wie selbstverständlich griff die kraftvolle Rechte nach der Kunststofftasse. Genießerisch trank Speed den Kaffee.

»Ah, das tut gut nach dieser Geschichte«, murmelte er. »Ich bin schließlich auch nur ein Mensch, nicht wahr, Mr. Polwyn?«

»Jawohl, Sir«, erwiderte der junge Mann begeistert.

Der Mathematiker, von dem die Bemerkung stammte, der Kommandant müßte ein Roboter sein, sank unter den triumphierenden Blicken der Männer förmlich in sich zusammen.

»Man – man kann sich ja mal irren, nicht wahr?« stotterte Kalag schuldbewußt.

Während der Astronautenanwärter Polwyn hochnäsiger an ihm vorbeiging, murmelte der Erste Offizier düstere Drohungen gegen den Verleumder vor sich hin.

Das Gehirn aber – das Gehirn lachte!

ENDE

Als Band 18 der Reihe

UTOPIA BESTSELLER

erscheint:

Die lange Reise

von K. H. Scheer

Gesko Speed, der Mann mit dem mutierten Gehirn in einem perfekten künstlichen Körper, führt die ARIES nach erfülltem Auftrag zurück in heimatliche Regionen.

Doch die Zeit ist gegen ihn und seine Männer! Obwohl an Bord des Fernraumschiffs nur wenige Wochen verstreichen, vergehen aufgrund des Dilatationseffekts Jahrtausende planetarischer Zeit bis zur Rückkehr der ARIES.

Gesko Speed erkennt dies an den Spuren von Tod, Vernichtung und Untergang, auf die er trifft. Und er erkennt auch seine neue Aufgabe: Starthilfe zu leisten für die Entstehung einer neuen Menschheit.